
Dr. H. M. Schletterer

Die Psalmen

metrisch übersetzt

von

Adolf Brecher.

Wien, 1864.
Wilhelm Braumüller
k. k. Hofbuchhändler.

Meinem verehrten Vater

Gideon Brecher

und

meinem theuern Jugendfreunde

Adolf Beer

in Liebe und Treue

gewidmet.

Vorrede.

Seit Mendelssohn bis auf die neueste Zeit wurden die Psalmen so vielfach zum Gegenstande der Uebertragung in das Deutsche gemacht, daß es beinahe einer Rechtfertigung bedarf, mit einer neuen derartigen Arbeit vor dem Publikum zu erscheinen. Die Thatsache spricht einerseits für den unvergänglichen Werth jener uralten Produkte religiöser Poesie, liefert aber andererseits den Beweis, daß selbst die gelungeneren Arbeiten auf diesem Gebiete noch Manches zu wünschen übrig lassen. Zweierlei Unvollkommenheiten sind es namentlich, an denen Psalmenübersetzungen zu leiden pflegen. Sie sind entweder mehr oder weniger wörtliche Verdeutschungen des hebräischen Textes in Prosa, und in diesem Falle wohl geeignet, das Bedürfniß desjenigen zu befriedigen, dem es um eine gründliche Kenntniß des Ori-

ginales zu thun ist, weit weniger jedoch eignen sie sich, dem Laien Geschmack abzugewinnen. Denn die Psalmen, zum größten Theile lyrische Ergüsse, bedürfen wohl auch der poetischen Form, um den poetischen Eindruck auf das Gemüth des Lesers nicht zu verfehlen. Von dieser Rücksicht geleitet, haben manche Uebersetzer die gebundene Rede und selbst den Reim adoptirt, sich aber dabei von dem Originaltexte mehr oder minder entfernt, und auf diese Weise nicht sowohl Uebersetzungen, als vielmehr Nachdichtungen, Paraphrasirungen geliefert. Durch solche freie Bearbeitungen jedoch erhält der Leser kein genaues Bild des Originales, und viele Eigenthümlichkeiten der hebräischen Poesie im Ausdrucke, in der Redewendung u. dgl. gehen nothwendigerweise verloren.

Unseres Wissens hat sich eine einzige Psalmenübersetzung von diesem Vorwurfe ziemlich frei zu erhalten verstanden, es ist dies das vor zwei Jahren erschienene „Buch der Psalmen" von J. Hammer, eine meisterhafte Arbeit, die in Sprachschönheit und Formvollendung schwer zu erreichen oder zu übertreffen ist. Allein abgesehen davon, daß auch in dem Buche der Psalmen an einzelnen Stellen dem Originaltexte Gewalt angethan wurde,

vermissen wir darin eine für die hebräische Poesie charakteristische Eigenthümlichkeit, nämlich den sogenannten Parallelismus der Verse, jene eigenthümliche Gliederung derselben in zwei oder mehrere correspondirende Theile. Dieser Mangel ist freilich in einem formalen Vorzuge des Buches begründet, darin nämlich, daß die meisten Psalmen in die strenge Form des Strophenliedes gegossen wurden.

Ich habe in der vorliegenden Arbeit den Versuch gewagt, die oben angedeutete Doppelaufgabe einer Psalmenübersetzung zu lösen. Vorzugsweise jenen großen Theil des Publikums berücksichtigend, bei welchem das Interesse für die Kenntniß der Psalmen wohl vorhanden ist, jedoch einer Anregung durch eine gewinnende Form bedarf, richtete ich mein Hauptaugenmerk auf das möglichst getreue Wiedergeben des Urtextes und seiner Eigenthümlichkeiten und ging demselben schrittweise nach, so daß es selbst möglich wurde, die Bezeichnung der, den hebräischen Psalmenausgaben beigegebenen Verszahlen beizubehalten. Weit weniger Gewicht wurde auf den Vers selbst, als das bloße Mittel zum Zwecke gelegt. Man wird daher die Strophe nur da angewandt finden, wo sich schon im Originale eine Gliederung in nahezu gleich große Abschnitte

vorfand oder herstellen ließ, während für die übrigen Psalmen meist ein freieres Versmaaß benützt, und wo es dem Texte angemessen erschien, auch inmitten eines Psalmes abgeändert wurde.

Für Bibelkenner von Fach ist dieses Buch nicht berechnet, und daher auch frei von gelehrten Noten, die dessen Umfang nur vermehrt hätten, ohne dessen eigentlichen Zweck zu fördern. Jene Kenner des Originales, welche es ihrer Aufmerksamkeit würdigen, werden wohl leicht herausfinden, welchem Autor ich bei dieser oder jener Stelle gefolgt und wo meine Auffassung sich von der gewöhnlichen unterscheidet.

Somit übergebe ich diesen Versuch dem geneigten Leser mit dem Wunsche, derselbe möge in der Lektüre der Psalmen eine angenehme Anregung finden. Dies wäre der schönste Lohn für die vielen Schwierigkeiten, welche bei dem oft dunklen Texte und dem Gegensatze zwischen dem morgenländischen und abendländischen Sprachcharakter sich dem Uebersetzer gar oft entgegenstellten, und diese mögen auch die Mängel des Buches entschuldigen.

Olmütz, im October 1863.

Dr. Ad. Brecher.

1. Psalm.

Heil dem Manne, der nicht wandelt 1
In der Bösewichter Rath,
Der nicht sitzt im Kreis der Spötter,
Nicht betritt der Sünder Pfad,
Sondern Gottes Lehre lieb hat, 2
Sie erforschend früh und spat.

Einem Baume gleicht er, welcher 3
Eingepflanzt an Bächen steht,
Frucht zur Zeit gibt, dessen Laub nicht
Dorret, was er treibt geräth;
Nicht also die Bösen, sondern 4
Spreu sind sie, vom Wind verweht.

Darum wird der Sündbeladne 5
Nicht bestehen im Gericht,
Und im Bunde der Gerechten,
Nimmermehr der Bösewicht,
Denn Gott wahrt des Frommen Wege
Böser Wandel wird zunicht.

2. Psalm.

1 Was soll der Völker Toben,
Der eitle Wahn der Völkermengen?
2 Die Erdenkön'ge haben sich erhoben,
Und Mächtige berathen im Verein,
Ob Gott und dem Gesalbten sein.
3 „Laßt ihre Bande uns zersprengen,
„Und von uns schleudern ihre Kette"

4 Der in den Himmeln thronet lacht darein,
Gott treibt mit ihnen sein Gespötte,
5 Einst ruft er mit des Zornes Stimme,
Und schreckt sie auf mit seinem Grimme:
6 „Den König setzte ich allein
„Auf Zions heil'gem Berge ein."

7 Die Satzung hört, die ich euch sage,
Gott sprach zu mir, du bist mein Sohn,
Ich zeugte dich am heut'gen Tage.
8 Verlang's und Völker sind dein Lohn
Der Erde Marken sollst du erben,
9 Mit eh'rnem Szepter schlage sie in Scherben,
Zertrümmre sie wie ein Gefäß aus Thon.

10 Nun Kön'ge lernet weise werden,
Gewarnt seid Richter ihr der Erden,

Und dient dem Herrn in heiliger Scheu' 11
Mit Zittern und mit Lust dabei.
Den Sohn, daß er nicht zürne, küßt, 12
Daß euch die Straße nicht entschwinde,
Daß sich nicht jäh' sein Zorn entzünde,
Heil, wer in seinem Schutze ist.

3. Psalm.

1 Ein Psalm David's, als er entfloh vor Absalom
seinem Sohne.

2 Gott! Meiner Feinde Zahl, wie groß ist sie!
Wie Viele, die sich wider mich erheben!
3 Von meiner Seele sprechen Viele: Nie
Wird es für sie bei Gott Errettung geben.
Selah.

4 Du aber Gott, du bist ein Schild um mich,
Du hebst mein Haupt empor bringst mich zu Ehren,
5 Zu Gott mit meiner Stimme rufe ich,
Von seinem heil'gen Berg wird er mich hören.
Selah.

6 Ich leg mich nieder, und ich schlafe ein,
Erwache wieder, weil mich Gott beschirmet,
7 Laß vor Myriaden mir nicht bange sein,
Die sich im Kreise um mich aufgethürmet.

8 Erheb dich Herr, hilf mir mein Gott, dieweil
Du jeden Feind geschlagen auf die Wangen,
9 Des Frevlers Zähne brachst. Bei Gott ist Heil,
Laß deinen Segen stets dein Volk empfangen.
Selah.

4. Psalm.

Den Meister auf „Neginoth" ein Psalm Davids. 1

Gott meiner Unschuld, wenn ich dich 2
Anrufe so erhöre mich,
Du hast mir Raum geschafft in Nöthen,
Hilf mir auch jetzt und hör' mein Beten.

Wie lang in Schmach wollt meine Ehren 3
Ihr Menschensöhne noch verkehren,
Und eitlem Wahne zugethan,
Das Trügerische streben an? — Selah.
So wisset denn, daß seinen Frommen, 4
Der Herr in sondre Acht genommen,
Wenn ich ihn ruf', er hört es gleich;
Drum betet, nicht versündigt Euch, 5
Und sprechet eurem Herzen zu,
Auf eurem Pfühle, — bleibt in Ruh. Selah.
Bringt Opfer der Gerechtigkeit, 6
Und voll Vertrau'n zum Ew'gen seid.

So mancher spricht: 7
„Wer doch das Glück uns ließe sehen
Dein Gnadenlicht
Laß über uns o Gott aufgehen,

8 Dann hast du mehr der Freude,
Dem Herzen mein gewährt,
Als Jenen, wenn Getreide
Und Most sich ihnen mehrt;
9 In Frieden Beides thu' ich
Geh nieder, schlafe ein,
Wer still mich hält und ruhig,
Bist du o Gott allein.

5. Psalm.

Den Meister auf „Nechiloth," ein Psalm Davids. 1

Herr! vernimm mein Wort, und merke 2
Auf mein Flehen, inbrunsttönig
Horch, auf meine Fleherufe, 3
Zu dir bet' ich Herr und König!

Hören wirst du meine Stimme, 4
Ew'ger bei des Morgens Schein,
Jeden Morgen schicke ich mich
An vor dir, und harre dein.

Denn ein Gott, der sein Gefallen 5
Hat am Bösen bist du nicht,
Und es wird in deinem Schutze
Weilen nie der Bösewicht.

Nimmer darf vor deine Augen 6
Stellen sich der Uebermuth,
Und mit deinem Haß beladen
Ist, wer immer Unrecht thut.

Ausgerottet von dir werden 7
Alle deren Rede Lug,
Und ein Gräuel ist dem Ew'gen,
Wer da lechzt nach Blut und Trug.

8 Aber ich voll deiner Gnade,
Will zu deinem Hause wallen,
Und in deinem heil'gen Tempel
Voll von Ehrfurcht niederfallen

9 Ewiger! in deiner Liebe,
Leite mich in deinen Wegen,
Laß sie vor mir eben werden,
Meiner Wiedersacher wegen.

10 Weil in ihrem Mund nichts grad ist,
Und voll Unheil ihre Seele,
Ihre Zunge gleißt, ein off'ner
Grabesschlund ist ihre Kehle.

11 Herr! laß ihre Schuld sie büßen,
In die eigenen Ränke fallen,
Stürze sie ob ihrer Frevel,
Weil sie von dir abgefallen.

12 Aber stets in Freuden jubeln,
Mögen, die da hoffen dein,
Schirme sie, die deinen Nahmen
Lieben, laß sie dein sich freu'n.

13 Denn o Ewiger! du bist es
Welcher segnet den Gerechten,
Wie mit einem Panzer wirst du
Ihn o Gott mit Huld umflechten.

6. Psalm.

Der Meister auf dem Saitenspiele der „Scheminith" 1
ein Psalm David's.

Herr strafe mich im Grolle nicht, 2
Im Zorn mich zücht'gen wolle nicht,
Sei gnädig mir, denn ich bin siech, 3
Schlaff mein Gebein, o heile mich,
Und meine Seele ist so bange, 4
Du aber Ewiger! wie lange?
Befreie wieder mein Gemüthe, 5
Hilf mir um willen deiner Güte;
Denn nicht im Tode denkt man dein, 6
Wer wird im Grab dir dankbar sein?
Ich bin erschöpft von meinem Stöhnen, 7
Allnächtlich mache ich mit Thränen
Mein Bette naß, und feucht mein Lager,
Mein Ausseh'n ist vor Kränkung hager, 8
Gealtert durch die vielen Plager.

Hinweg! ihr Uebelthäter all, 9
Gott hörte meines Weinens Schall,
Der Herr hat mein Gebeth vernommen, 10
Gott hat mein Flehen angenommen,
Der Feinde Schaar, beschämt, verstört, 11
Im Nu voll Schande um sich kehrt.

7. Psalm.

1 Ein Schigajon von David, welches er Gott gesungen
wegen Chusch des Benjaminiten.

2 Mein Gott, mein Herr, ich trau auf dich, entreiße
Mich jeglichem Verfolger, steh mir bei,
3 Auf daß er mich nicht hasche wie ein Leu,
Auf daß er mich nicht rettungslos zerreiße.
4 Mein Gott, mein Herr, wenn Solches ich gethan,
Daß Unrecht klebet meinen Händen an,
5 Vergalt ich Böses dem der Frieden both,
Beraubt' ich, die mich drängten ohne Noth,
6 Dann mag der Feind nach meinem Leben jagen,
Erreichen mich, und mich zu Boden schlagen,
Und meine Ehre betten in den Koth. Selah.

7 Erhebe dich im Zorne, mach' auf
Dich über meiner Feinde Wuth, wach' auf
Und laß um mich ergeh'n dein Strafgeboth!
8 Und eine Völkerschaar umringe dich,
Du aber schweb zur Höhe über ihr,
9 Gott der die Völker richtet, richte mich,
Nach meiner Unschuld, meines Recht's Gebühr,
10 Du Herz- und Nierenprüfer laß vergehen
Der Bösen Bosheit, Fromme laß bestehen,
Gerechter Gott!

Ich habe meinen Schutz auf Gott gestellt, 11
Der biedern Herzen seinen Beistand leiht,
Weil ein gerecht Gericht der Ew'ge hält, 12
Dem Bösen zürnet er zu jeder Zeit.
Kehrt er nicht um, dann wetzet er sein Schwert, 13
Den Bogen spannet er, und rüstet ihn,
Hält gegen ihn das Mordgeräth gekehrt, 14
Und läßt gleich Bränden seine Pfeile sprüh'n.
Und siehe da, er kreiste Unrecht, trug 15
Mit Noth sich schwanger, — und gebieret Lug.
Er wühlte, und er höhlte aus dem Schacht, 16
Doch fällt er in den Schlund, den er gemacht.
Auf's eigne Haupt fällt ihm die Schlechtigkeit, 17
Auf seinen Scheitel stürzt der Frevel nieder,
Drum preis' ich Gott ob seiner Rechtlichkeit, 18
Des höchsten Gottes Namen sing ich Lieder.

8. Psalm.

1 Den Meister auf Githith, ein Psalm David's.

2 Herr unser Gott wie ist voll Macht
Dein Name auf dem Erdenrund,
Du bist es ja, der seine Pracht
Am Himmel hat gegeben kund.
3 Du legtest deines Sieges Grund,
In Kindesmund und Säuglingsmund,
Um jeden Feind zu widerlegen,
Und alle, welche Rache hegen.
4 Denn wenn ich deine Himmelshöh',
Die Arbeit deiner Finger seh',
Uud Mond und Stern, die du gemacht hast,
5 Was ist der Mensch, daß sein du Acht hast,
Der Erdensohn, den du bedacht hast?
6 Doch von der Göttlichen Natur
Versagtest du ihn wenig nur,
Du kröntest ihn mit Ehr' und Pracht,
7 Du hast zum Herrscher ihn gemacht
Ob all der Werke deiner Hand,
Zu Füßen Alles ihm gebannt,
8 Die Schafe all und all die Stiere,
Und im Gefilde all die Thiere,
9 Des Himmels Vogel, den Fisch im Meer,
Durch Meere zieht er seine Gleise,
10 Gott unser Herr, wie ist so hehr
Dein Name auf dem Erdenkreise.

9. Psalm.

Den Meister auf Muth-Laben, ein Psalm Davids. 1

Dir dank' ich Gott mit innigstem Gemüth 2
Und deine Wunder all erzähl' ich,
In dir bin selig ich und fröhlich, 3
Dein Name Höchster! sei mein Lied.
Da meine Feinde rücklings floh'n 4
Vor dir, gestürzet und vernichtet,
Du hast mein Recht geführt, den Streit geschlichtet, 5
Du saßest auf dem Thron,
Gerechter Richter!
Du wehrtest Völkern, tilgtest Bösewichter 6
Und löschtest ihre Namen aus für immer.
Der Feind verschwand, es bleiben ewige Ruinen 7
Die Städte, die du hast gelegt in Trümmer;
Ihr Angedenken ist dahin mit ihnen.
Gott aber wird in Ewigkeiten thronen, 8
Sein Thron ist auf dem Rechte festgestellt,
Er richtet in Gerechtigkeit die Welt, 9
Und spricht ein billig Urtheil den Nationen.
Und Gott ist der Gebeugten Zuversicht, 10
Ja eine Zuflucht in der Zeit der Noth
Dir traut, wer deinen Namen kennet Gott! 11
Denn du verlassest, die dich suchen nicht.

Lobsinget Gott, die ihr in Zion wohnet, 12
Und kündet unter Völkern seine Thaten,

13 Denn eurer dachte, der die Blutschuld lohnet,
Vergessend nicht um was die Dulder baten.
14 Sei mir auch gnädig Gott, sieh was
Ich leiden muß von Feindeshaß,
Aus Todespforten hebe mich empor;
15 Ob deiner Hilfe freudetrunken,
Verkünd' ich deinen Ruhm in Zions Thor:
16 „Die Völker sind ins Grab gesunken.
„Das sie bereitet, ihre Füße fingen
„Sich in den selbstgelegten Schlingen,
17 „Kund ward der Herr, er hat Gericht gehalten,
„Den Bösen fing der eignen Hände Walten.
Higajon Selah.

18 Zurück zur Hölle werden Frevler fahren,
Die Völker alle, gottvergess'ne Schaaren.
19 Nicht ewig bleibt der Dürftige vergessen,
Der Dulder Hoffen wird nicht stets zu Nichte.
20 Auf Herr! kein Mensch darf fürder sich vermessen,
Wenn du den Völkern sitzest zu Gerichte.
21 Ja Herr! Entsetzen flöße ihnen ein,
Die Völker wissen's, daß sie sterblich sei'n.

10. Psalm.

Warum o Gott stehst du so weit, 1
Entziehst dich in bedrängter Zeit?
Des Frevlers Uebermuth verfolgt den armen Mann, 2
O daß die Tücke ihn ergriffe, die er sann!
Mit seinen bösen Lüsten prahlt der Bösewicht, 3
Der Räuber lästert Gott, und treibet seinen Spott;
Im Uebermuthe fragt nach Gott der Böse nicht, 4
Denn all sein Sinnen ist, es gäbe keinen Gott.
Doch bleiben seine Wege stark zu jeder Zeit, 5
Zu hoch sind deine Strafgerichte, ihm zu weit,
Weghaucht er was ihn kränkt, er der im Herzen spricht, 6
Nie wank' ich, für und für naht mir das Unglück nicht.
Voll Meineid ist sein Mund voll Arglist und Gewalt, 7
Und unter seiner Zunge Noth und Unheil birgt er,
So liegt er lauernd in der Höfe Hinterhalt, 8
Und im Verborg'nen den Unschuldigen erwürgt er,
Sein Auge läßt hinaus er nach den Armen schweifen.
Er lauert heimlich gleich dem Leuen im Gebüsche, 9
Er lauert, daß er den Unschuldigen erwische,
Er hascht den Armen, um ihn in sein Netz zu schleifen
Er krümmt sich, und er duckt sich, bis in seine Krallen 10
Der Elende gefallen.
Er spricht in seinen Herzen: „Gott vergißt daran, 11
Er hüllt sein Angesicht, er sieht es nicht mit an."
Auf Herr! erheb' die Hand, der Dulder nicht vergiß! 12

13 Warum auch dürften Herr verhöhnen dich die Bösen,
Und denken du bekümmerst dich nicht drum. Gewiß
14 Du siehst es, denn du schaust die Kränkung und
die Qual,
Hältst an der Hand den Armen, der sich dir befahl,
Der Waise bist du stets ein Retter noch gewesen.
15 So brich entzwei den Arm des Sünders, und die Sünde,
Daß seine Bosheit sich, wenn du sie suchst nicht finde.

16 Ja König bleiben wird der Herr auf immerdar,
Aus seinem Lande sind die Völker längst vernichtet,
17 Du nimmst auch jetzt o Herr der Dulder Wünsche wahr,
Du hast dein Ohr geneigt, die Herzen aufgerichtet;
18 Du führst die Sache der Bedrückten und Verwaisten,
Kein Mensch auf Erden darf sich dir zum Trotz
erdreisten.

11. Psalm.

Dem Meister. Von David. 1

Der Herr ist's, bei dem ich mich berge,
Wie könnt ihr mir sagen: „Entflieh'
„Du Vöglein in deine Berge.
„Die Bösewichter nur flieh' 2
„Sie haben gespannt schon den Bogen,
„Den Pfeil an die Sehne gezogen,
„Auf daß er nächtlicher Weile
„Die biederen Herzen ereile;
„Zusammengestürzt sind die Stützen, 3
„Was kann ein Gerechter noch nützen?

Doch Gott hat in heiligen Hallen, 4
Im Himmel hat Gott seinen Thron,
Sein Auge schaut, seine Wimper
Erforschet den Erdensohn.
Gott prüft den Gerechten, und hasset, 5
Wer böse des Frevels sich freut
Und Feuer und glühende Kohlen 6
Herab auf die Bösen er streut;
Und Schwefel und sengende Winde,
Das ist ihr beschiedenes Loos,
Der Ewige liebet die Tugend, 7
Sein Antlitz schau'n Redliche bloß.

12. Psalm.

1 Dem Meister auf der „Scheminith," ein Psalm Davids.

2 Herr! steh' uns bei, die Tugendhaften schwinden
Die Treue ist bei Menschen nicht zu finden.
3 Sie führen Lügenreden gegenseitig,
Mit gleißnerischen Lippen, doppeldeutig.
4 Vertilge Herr die Gleißnerlippen alle,
Die Zungen mit dem stolzen Redeschwalle,
5 Die sprechen : „Sieg soll uns die Rede biethen,
Die Sprach' ist unser, wer will uns gebiethen"?

6 Doch ob der Dulder Pein, den Schrei der Schwachen,
Will ich, so spricht der Herr, jetzt auf mich machen,
Dem, den sie angeschnaubt, ein Helfer sein.
7 Und was der Ew'ge spricht, das Wort ist rein,
Wie Silber reingeglüht vom Erdenschmutz,
Im Tiegel siebenfach geläutert gar.
8 Du Gott wirst sie behüten, sie in Schutz
Vor dieser Rotte nehmen immerdar,
9 Die Bösen treiben, ach! sich rings umher,
Und was gemein — den Menschen gilt's als hehr.

13. Psalm.

Dem Meister. Ein Psalm David's. 1

Wie lange Ew'ger willst du vergessen mein so ganz? 2
Wie lange noch verhüllst du mir deines Anblicks Glanz?

Wie lang soll meine Seele mit sich zu Rathe geh'n, 3
Der Gram in meinem Herzen alltäglich fortbesteh'n,
Wie lange soll mein Gegner stolz gegen mich sich bläh'n?

O Ew'ger schau hernieder, erhöre mich mein Gott! 4
Erleucht' mein Auge, daß ich nicht schlumm're in den Tod.

Daß nicht mein Feind sich rühme, bewältigt hab ich ihn 5
Nicht meine Dränger jubeln, wenn ich gesunken bin.

Auf deine Gnade trau' ich, mein Herz erfreu' dein Heil 6
Dann sing' ich Gott, der Gutes mir werden ließ zu Theil.

14. Psalm.

1 Dem Meister. Von David.

Bei sich selbst der Bube spricht,
Einen Gott, den giebt es nicht,
Schändlich sind sie, thun was schlecht ist
Aber Keiner thut was recht ist.
2 Gott blickt aus des Himmels Höh'n,
Auf die Menschen, um zu seh'n,
Ob noch wer vernüftig wäre,
Und nach ihm, dem Herrn begehre.
3 Alle sind sie abgefallen,
Bosheit findet er bei Allen,
Unter ihnen gibt es Keinen,
Der das Gute übt, nicht Einen.

4 Wird sie nichts zur Einsicht bringen,
Jene Uebelthäterbrut,
Die mein armes Volk verschlingen,
Wie man's mit der Mahlzeit thut,
Zu der man den Herrn nicht lud?
5 Furcht wird einst sie überkommen,
Gott ist mit der Schaar der Frommen.
6 Ihr verachtet wohl den Rath
Eines Armen, doch ihn hat
Gott in seinen Schutz genommen.

Ginge doch für Israel 7
Bald das Heil von Zion aus!
Führt einst Gott sein Volk nach Haus,
Jubelt Jacob, freut sich Israel.

15. Psalm.

1 Ein Psalm Davids.

Wer wird, o Herr! in deinem Zelte wohnen,
Wer wird auf deinem heil'ger Berge thronen?

2 Wer gradaus wandelt,
Rechtlich handelt,
Die Wahrheit treu im Herzen hegt,
3 Nie Gleißnerwort im Munde trägt,
Den Nächsten nie durch Unrecht kränkt,
Nie Schimpf aufs Haupt des Nachbars lenkt,
4 Wer den Gemeinen werthlos schätzt,
Und Gottesfürchtige verehrt,
Wer, wenn er sich zum Schaden schwört,
Doch seinen Eidschwur nicht verletzt,
5 Wer nie sein Geld mit Wucher leiht,
Und wessen Hand Bestechung scheut,
Wer also thut, der wanket nicht in Ewigkeit.

16. Psalm.

Ein köstlich Lied von David. 1

Behüt' mich Gott! Dir hab' ich mich ergeben.
Ich sage, Gott du bist mein Herr allein, 2
Und ohne Dich kann ich nicht glücklich sein.
Nach jenen Heil'gen, die auf Erden leben, 3
Nach jenen Herrlichen geht all mein Streben.
Nach Götzen mögen Andre eifrig jagen, 4
Ich will die blut'gen Tränke opfern nimmer,
Nie auf den Lippen ihre Namen tragen.
Mein Kelch, mein mir beschieden Loos bist Du, 5
O Gott! und du bist meines Theils Bestimmer.
Mir fiel das Holdeste der Loose zu, 6
Der Güter Schönstes, das er mir beschied,
Ich danke Gott, der mich so wohl berieth, 7
Deß mahnet mich mein Inn'res selbst in Nächten.
Ich habe stets den Herrn vor meinen Blicken, 8
Und wanke nicht, so er mir steht zur Rechten.
Das gibt dem Herzen Lust, der Seel' Entzücken, 9
Auch meinen Leib erhält's in sicherer Ruh'.
Du gibst ja meine Seele nicht dem Grauen 10
Der Hölle Preis, Du gibst es nimmer zu,
Daß deine Frommen das Verderben schauen.
Du wirst den Weg des Lebens mir enthüllen, 11
Und deines Angesichtes Wonnefüllen,
Die deine Rechte birgt, die Seligkeit
In Ewigkeit.

17. Psalm.

1 Ein Gebet. Von David.

Die Unschuld hör o Gott, vernimm mein Flehen,
Horch mein Gebet, von Lippen sonder Trug,
2 Von dir ergehe mir der Richterspruch,
Denn nur dein Auge kann untertrüglich sehen.
3 Du prüftest forschend meines Herzens Grund,
Du fandest nicht, mich läuternd in der Nacht,
Daß mir's nicht, wie ich denke geht vom Mund.
4 Im Menschentreiben nahm ich wohl in Acht,
Nach deinem Worte des Verbrechers Steige.
5 In deinen Bahnen hielten meine Schritte
Sich fest, und niemals wankten meine Tritte.
6 Dich ruf' ich, denn du hörest mich. O neige
Dein Ohr zu horchen auf mein Wort, o zeige
7 Du, dessen Hand wie man ihn auch bestürme,
Dem Trau'nden hilft, die Wunder deiner Güte.
8 Gleich wie das Bild im Auge mich behüte,
Mit deines Fittigs Schatten mich umschirme,
9 Vor Frevlern, die mich zu verderben streben,
Vor Feinden die mit Hasse mich umgeben;
10 Die ihre feisten Herzen fest verschlossen,
Im Uebermuthe reden mit dem Munde,
11 Sie halten meine Schritte jetzt umschlossen,
Ihr Auge zielt zu beugen mich zum Grunde.

Gleich einem Löwen, der auf Beute lauert, 12
Dem Leuen gleich, der im Verstecke kauert.
Auf Herr! eil' ihm zuvor, ihn stürzend, rette 13
Mit deinem Schwerte mich vom Bösewichte,
Mit deiner Hand, o Herr! von dem Gezüchte, 14
Von dem Gezüchte dieser Erdenstätte,
Die ihren Theil am Leben sich erwerben,
Wenn sie den Bauch mit deinen Schätzen füllen,
Wenn sie den Hunger ihrer Jungen stillen,
Und ihrer Brut den Ueberfluß vererben.
In Unschuld will dein Antlitz ich erblicken, 15
Erwachend mich an deinem Bild erquicken.

18. Psalm.

1 Dem Meister. Von David, dem Knechte Gottes,
der Gott dieses Lied gesungen, als Gott ihn ge-
rettet hatte aus der Hand aller seiner Feinde, und
2 aus der Hand Sauls. Und er sprach:

Ich liebe Dich Gott! meine Stärke!

3 Gott ist mein Fels, mein Zufluchtsort,
Mein starker Retter, und mein Hort,
Ich trau' auf ihn, er ist mein Schutz,
Horn meines Heiles, und mein Trutz,
4 Gott den Geprief'nen rief ich an,
Und ward erlöst von Feindesbann.

5 Schon hielten mich Bande des Todes umschlungen,
Und Belialsströme durchschauerten mich,
6 Mich hatten der Unterwelt Stricke umrungen,
Die Schlingen des Todes umlauerten mich;
7 Da ließ ich zu Gott meine Stimme erschallen,
Ich schrie in der Angst zu dem Herrn empor,
Er hörte mein Schrei'n wohl in seinen Hallen,
Vor ihm kam mein Flehen, es drang in sein Ohr.
8 Und siehe, da wanket die Erde erschüttert,
Der Urgrund der Berge erzittert,
Sie schwanken, dieweil er voll Wuth,

Der Nase entsteigen ließ qualmende Dünste, 9
Dem Munde verzehrende Brünste,
Und hell ihm entlodert die Gluth.
Er neigte die Höh'n, und kam niedergestiegen, 10
Er ließ das Gewölke zu Füßen sich liegen,
Bestieg einen Cherub und senkte sich nieder, 11
Und schwebte herbei auf des Windes Gefieder;
Die Finsterniß machte er sich zum Verstecke, 12
Er schlug sie rings um sich, gleich wie eine Decke
Das dichte Gewölke die finstere Fluth.
Doch jetzt vor dem Glanze vor ihm, da zerstoben 13
Die Wolken in Hagel und feurige Gluth;
Der Ewige donnert am Himmel dort oben, 14
Der Oberste hat seine Stimme erhoben,
In Hagel und feuriger Gluth.
Er schickt seine Pfeile aus, läßet sie schwirren, 15
Und schleudert die Blitze hin sie zu verwirren,
Und sichtbar werden die Quellen der Fluth. 16
Enthüllt sind die Pfeiler der Welten,
Herr ob deinem Schelten,
Vom wehenden Hauch deiner Wuth.

Und aus den Höhen langt er, fasset, 17
Und zieht mich aus den mächt'gen Wassern
Befreit mich von den grimmen Feinden, 18
Von den mir überlegnen Hassern,
Die mich umdroht am Unglückstage, 19
Der Ew'ge meine Stütze blieb,

20 Und führte mich hinaus ins Freie,
Mich rettend, denn er hat mich lieb.
21 Der Herr vergilt mir meine Unschuld,
Lohnt mir die Reinheit meiner Hand,
22 Dieweil ich wahrend Gottes Wege,
Mich sündhaft nie vom Herrn gewandt;
23 Stets sein Gebot vor Augen hatte,
Von seiner Satzung nimmer wich;
24 Ich wollte ganz ihm angehören,
Und hütete vor Sünde mich.
25 Drum zahlt Gott meine Unschuld mir zurücke
Die Reinheit meiner Hand, vor seinem Blicke.

26 Ja huldvoll bist du mit dem Huldigen,
Aufrichtig bist du mit Aufrichtigen,
27 Du zeigst dich lauter den Unschuldigen
Verkehrst die List des Ränkesüchtigen,
28 Du stehest bei dem Volke der Bedrückten,
Erniedrigst Augen, die hoffärtig blickten,
29 Du hast o Gott entzündet meine Leuchte,
O Herr du bist es, der mein Dunkel scheuchte,
30 Mit dir will ich durch Kriegerschaaren dringen
Mit meinem Gotte Mauern überspringen.

31 O welch ein Gott! sein Weg gerad, sein Wort
Geläutert, dem Vertrau'nden eine Wehr',
32 Denn wo gibt's außer Gott noch einen mehr,
Wo außer unsrem Herrn noch einen Hort?

O welch ein Gott! Er ist es, der mit Kraft 33
Mich gürtet, und mir ebne Wege schafft,
Der meinen Fuß beschwingt gleich dem der Rehe, 34
Einher mich schreiten läßt auf meiner Höhe,
Der so zum Kampfe übet meine Hand, 35
Daß leicht mein Arm den eh'rnen Bogen spannt.
Du schenktest deine Hilfe mir als Schild, 36
Und deine Rechte, die mich aufrecht hielt,
Mit Macht hat deine Milde mich erfüllt.
Du weitest aus die Stapfen meiner Sohle, 37
Daß meine Füße nimmer wanken mögen,
Daß nach dem Feind' ich jage, ein ihn hole, 38
Und um nicht kehre, bis er ganz erlegen;
Ich stürze sie, sie heben nie sich wieder, 39
Sie sinken alle mir zu Füßen nieder.
Du hast zum Kriege mir den Muth geweckt, 40
Du hast die Gegner vor mich hingestreckt,
Du zwangst den Feind, den Rücken mir zu kehren, 41
Du ließest mich vernichten, die mich hassen,
Sie schrie'n — kein Retter wollt' sich sehen lassen, 42
Zu Gott — er aber wollte sie nicht hören;
Daß ich wie Staub im Winde sie zerstäube, 43
Und gleich den Gassenkothe sie zerreibe.
Du hast befreit mich aus der Völkerschlacht, 44
Zum Haupte der Nationen mich gemacht,
Und Völker dienen mir, die fremd mir waren,
Befolgend schnell was da vernimmt ihr Ohr, 45
Mir huldigen die Söhne der Barbaren,

46 Sie welken hin die Söhne der Barbaren,
Aus ihren Schlössern zittern sie hervor.

47 Gott lebt, mein Hort, er sei gebenedeit,
Er meines Heiles Herr sei hochgepriesen
48 Der Mächtige, der Rache mir verleiht,
Der Völker strecket hin zu meinen Füßen,
49 Der mich erlöset hat aus Feindesbann,
Und über meine Gegner mich erhoben,
Gerettet mich vom ungerechten Mann.
50 Drum vor den Völkern will ich laut dich loben,
O Ewiger und singen deinen Namen,
51 Dich der die Siege seines Königs mehrt,
Und dem Gesalbten seine Huld gewährt,
Dem David ewiglich und seinem Samen.

19. Psalm.

Dem Meister. Ein Psalm Davids. 1

Die Himmel erzählen Gottes Ehre, 2
Die Veste kündet das Werk seiner Hand,
Der Tag zum Tage strömet die Lehre, 3
Die Nacht der Nacht gibt die Kunde bekannt.
Es sind nicht Reden, es ist kein Wort, 4
Und ihre Stimme wird nicht gehört,
Doch zieht ihr Schall durch die ganze Erd', 5
Ihr Wort bis ans Ende des Weltalls fort.
Der Sonne hat in ihrer Mitte,
Er aufgeschlagen sein Gezelt,
Der tritt wie ein Bräutigam aus der Hütte, 6
Die Bahn zu durchrennen froh wie ein Held;
Vom Ende des Himmels ausläuft er behende, 7
Und hält seinen Umlauf zum anderen Ende,
Und seine Gluth läßt nichts unerhellt. —

Die Lehre des Herrn ist tadellos 8
Die Seele labend
Das Zeugniß des Herrn ist wahr, mit Geist
Den Thoren begabend,
Des Herrn Befehle redlich sind, 9
Den Busen schwellend,
Des Herrn Gebothe lauter sind,
Das Aug' erhellend.

10 Die Furcht des Herrn ist rein, besteht
Für immerdar,
Des Herrn Aussprüche allzumal
Sind echt und wahr.

11 Erwünschter als Gold und Geschmeide voll Werth,
Und süßer als triefender Seim und Honig,
12 Drum wird dein Diener durch sie belehrt,
Sie achtend finde reichlichen Lohn ich.
13 Wer aber sieht die Irrthümer ein?
Von den Verborgenen sprich mich rein.
14 Bewahr deinen Knecht auch vor frevelndem Sinne,
Daß er über mich nicht Herrschaft gewinne,
Dann bin ich vollkommen und frei von Schuld.
15 Nimm wohlgefällig auf und in Huld,
Des Herzens Gedanken, des Mundes Wort,
O du mein Gott, mein Erlöser, mein Hort!

20. Psalm.

Dem Meister. Ein Psalm David's 1

Am Tag der Noth wird dich der Herr erhören, 2
Der Name „Jakobs Gott" dir Schutz gewähren.
Vom Heiligthume aus dir Hilfe senden, 3
Von Zion aus, dir seinen Beistand leihen,
Gedenken dir all' deine frommen Spenden, 4
Dir deine Opfer lassen angedeihen. Selah.
Nach deinem Herzen wird er geben dir, 5
Er wird, was du beschließen willst, erfüllen,
Ob deines Sieges werden jubeln wir, 6
Im Namen Gottes schwingen das Panier,
Der Herr wird jeden deiner Wünsche stillen.
Ich weiß es nun, aus seinen heil'gen Höhen, 7
Erhöret Gott seines Gesalbten Flehen,
Mit seiner Rechten Kraft ihm beizustehen.
Ob die zu Roß, und die zu Wagen kamen, 8
Uns ist die Losung unsres Gottes Namen,
Sie sinken, stürzen, wir sind fest und stehen. 9
Hilf Gott, erhör' uns König! wenn wir flehen.

21. Psalm.

1 Dem Meister. Ein Psalm David's.

2 Der König erfreut sich Herr! deiner Kraft,
In deinem Beistand, wie jauchzt er so sehr,
3 Du hast ihm des Herzens Wünsche verschafft,
Ihm nicht verweigert der Lippen Begehr. Selah.
4 Du hast ihm mit Glückessegen umgeben,
Du legtest aufs Haupt ihm der Krone Geschmeid,
5 Er bat dich um Leben; du schenktest ihm Leben,
Langdauerndes Leben, ewige Zeit.
6 Sein Ruhm ward durch deinen Beistand erhöh't,
Du schenktest den Glanz ihm und die Majestät.
7 Zum ewigen Segen einsetztest du ihn,
Mit deiner Gnade ergötztest du ihn.
8 Vertraut sich der König dem Ewigen an,
Der Gnade des Höchsten, nie wanket er dann.
9 Bald wird deine Hand deine Feinde erfassen,
Es faßt deine Rechte sie all' die dich hassen,
10 Du aber verfährst, wie ein feuriger Herd
Mit Ihnen, zur Zeit deines Zornes, vernichten
Wird Gott sie im Grimme, wie Feuer verzehrt.
11 So tilgst du vom Boden sie sammt ihren Früchten,
Hinweg von den Menschen ihre Nachkommen,
12 Weil wider dich Böses sie unternommen,
Und Tücken erdacht, — doch sie siegten mit Nichten.

Mach dir sie zum Ziele, dein Wurfgeschoß richte, 13
Nach ihrem Gesichte.
Du Herr bist erhaben in deiner Macht, 14
Und Lob sei und Preis deiner Stärke gebracht.

22. Psalm.

1 Dem Meister auf Ajeleth-Haschachar. Ein Psalm David's.

2 Mein Gott, o mein Gott, warum hast du
Verlassen mich, hast du entschlagen
Dich meiner Rettung, meiner Klagen?
3 Tags ruf' ich dich Herr, du hörst nicht zu,
Und Nachts, und finde doch nicht Ruh.
4 Und doch bist du's, der heilig heißt
Und thronst, wo Israel dich preis't,
5 Auf dich vertrauten unsere Alten,
Vertrauten, und du hast sie erhalten,
6 Sie schriee'n zu dir und Heil sie fanden,
Vertrauten, und wurden nicht zu Schanden.
7 Ich aber ein Wurm, kein Menschensohn,
Bin Leuten ein Schimpf, dem Volke zum Hohn,
8 Mein spotten Alle, die mich erblicken,
Mit Lippenzucken, Köpfenicken.
9 „Er wälz' es auf Gott, der helf' ihm entkommen,
„Er rett' ihn er ist ja seine Lust"
10 Ja du hast dem Mutterschooß mich entnommen,
Hieltst sicher mich an der Mutterbrust,
11 Vom Mutterschooß an gewiesen zu dir,
Vom Mutterleib, an dich meinen Herrn,
12 O bleibe mir auch jetzt nicht fern,
Die Noth ist nahe, und nichts hilft mir,

Da mächt'ge Farren mich umkreisen, 13
Und Baschans Stiere mich umdräu'n,
Den Rachen wider mich aufreißen, 14
Und brüllend würgen gleich den Leu'n.
Wie Wasser bin ich hingegossen, 15
Und meine Glieder sind zerstreut,
Das Herz in meinem Eingeweid',
Es ist dem Wachse gleich zerflossen.
Wie Scherben trocken und entkräftet, 16
Die Zung' am Gaumen festgeheftet,
Bin ich in Todesstaub gebannt,
Denn mich umgeben rings die Hunde, 17
Ein Schurkenhaufe in der Runde,
Bannt löwengleich mir Fuß und Hand;
Indeß ich zähle mein Gebein, 18
Seh'n sie's, und schau'n mit Lust darein,
Sich schon in meine Gewänder theilend, 19
Und Loose werfend um mein Kleid;
Darum o Gott! sei du nicht weit, 20
Mein Hort! bring du mir Hilfe eilend,
Vom Schwert mein Leben zu befreien, 21
Mein Einz'ges aus den Klau'n der Hunde,
Und hilf mir aus dem Löwenschlunde, 22
Und zieh' mich aus des Ur's Geweihen;
Dann künd' ich den Brüdern deinen Namen, 23
Und rühme dich in der Versammlung Kreis:
„Ihr Gottesfürchtigen singt ihm Preis, 24
„Verehret ihn, ihr Jacob's Samen,
„Ihr, Same Israels! voll Scheu',

25 „Die Noth des Armen verschmäht' er nicht,
„Verbarg ihm nicht sein Angesicht,
„Und horchte auf sein Klageschrei.“

26 Dir gelten meine Lobgesänge,
Vor der vereinten Volkesmenge,
Meine Gelübde dir entrichte
Ich in der Frommen Angesichte.
27 Nun Arme werdet satt der Speise,
Lobt Gott nun, die ihr Gott verehret.
Wollt ewig nur den Muth bewahren!
28 Nun werden alle Erdenkreise,
Deß inne und zu Gott bekehret,
Und vor ihm knieen Völkerschaaren,
29 Denn Gott nur bleibt als König thronen,
Und herrschet über die Nationen.
30 Die Mächtigen der Erde sollen
Genießend ihm Anbetung zollen,
Und vor ihm knieen, die ihr Leben
Kaum fristen, tief gebeugt zum Grunde.
31 Ihm dienen Enkel noch, und geben
Von Gott ihrem Geschlechte Kunde,
32 Sie zeigen spätgebornem Volke an,
Die Liebe Gottes, denn er hat's gethan.

23. Psalm.

Ein Psalm Davids. 1

Gott ist mein Hirt, nie werde ich Mangel leiden.
Er lagert mich an futterreichen Weiden, 2
Er leitet mich zu stiller Fluth,
Er labet mich mit frohem Muth, 3
Er führt auf sanften Stegen
Mich seines Namens wegen.

Drum selbst das Thal wo Todesschrecken hausen, 4
Durchschritt' ich, und es sollte mir nicht grausen,
Du bist bei mir, zum Troste hab'
Ich deine Stütze, deinen Stab.

Du deckest angesichts der Feinde mir den Tisch, 5
Du salbst mein Haupt mit Oel, mein Kelch ist
immer frisch,

Nur Glück und Huld durchs Leben mich geleiten 6
Im Hause Gottes wohn' ich ew'ge Zeiten.

24. Psalm.

1 Von David. Ein Psalm.

Des Herrn ist die Erde, und was sie enthält,
Mit ihren Bewohnern allen, die Welt,
2 Dieweil er gegründet sie hat über Seen
Und über Strömen sie festgestellt.

3 Wer steiget hinan zu den göttlichen Höh'n
Wer wird an der heiligen Stätte besteh'n;
4 Wer lautern Herzens, von reiner Hand,
Die Seele nie nach Falschem gewandt,
Sich schwörend nie zum Truge bekannt,
5 Dem wird vom Ewigen Segen zu Theile,
Und Liebevolles von Gott seinem Heile.
6 So ist das Geschlecht, das strebend ihm zu,
Sein Antlitz suchet, so Jacob bist Du.
Selah.

7 Erhebet die Häupter ihr Thore!
Erhebet euch ewige Thore!
Hereinzieht der König der Ehre.

8 Wer ist der König der Ehre?
Der Herr ist's, der mächtige Sieger
Der Herr ist's, der mächtige Krieger.

Erhebet die Häupter ihr Thore! 9
Erhebet euch ewige Thore!
Herein zieht der König der Ehre.

Wer ist der König der Ehre? 10
Der Ewige Gott der Heere,
Er ist der König der Ehre.

Selah.

25. Psalm.

1 Von David.

Zu dir o Gott die Seel' erheb' ich,
2 Vertrauensvoll dir mich ergeb' ich,
O laß mich nicht zu Schanden sein
Nicht über mich den Feind sich freu'n.
3 Auch alle Die, so auf dich hoffen,
Sie seien nie von Schmach betroffen,
Nur Jene laß in Schmach gerathen,
Die dich um Nichtiges verrathen.
4 Gott! laß mich wissen deine Wege
Und lehr' mich kennen deine Stege,
5 In deiner Wahrheit leite, bilde
Mich, Gott des Heiles, der du bist,
Ich harre dein zu jeder Frist.
6 Gedenke Ew'ger deiner Milde
Und deiner Gnad', die ewig ist.
7 Gedenke nimmer mir die Schuld,
Die Sünden nicht der Jugendzeit,
O Herr gedenke mein in Huld
Umwillen deiner Gütigkeit.

8 Der Ewige ist gütig und gerade,
Drum lehret er die Sünder bess're Pfade,
9 Führt Demuthsvolle auf des Rechtes Bahn,
Zeigt Demuthsvollen seine Wege an.

Die finden Lieb' und Treu auf allen Wegen, 10
Des Herrn, die seinen Bund sein Zeugniß hegen.
Um deines Namens willen Herr! verzeih' 11
Mir meine Schuld, wie groß sie immer sei.
Ist wo ein Mann von gottesfürcht'gem Sinne, 12
Den lehret er den Weg, den er erwähle,
Auf daß im Heile weile seine Seele, 13
Auf daß sein Same Landbesitz gewinne.
Den Frommen günstig ist des Herrn Beschluß, 14
Bekannt zu machen sie mit seinem Bunde.
Ich wend' auf Gott den Blick zu jeder Stunde 15
Denn aus dem Netze zieht er meinen Fuß.

Neig' dich zu mir, und sei mir gnädig, 16
Denn einsam ach, und arm bin ich,
Des Herzens Aengsten mehren sich, 17
Der Kümmernisse mach mich ledig.
Mein Elend sieh und mein Qual, 18
Vergib mir meine Sünden all.
Sieh meiner Feinde große Masse, 19
Mich hassend mit gewaltigen Hasse.
Behüte mich, und rette mich 20
Vor Schmach, denn dir vertraue ich.
Die Unschuld und ein redlich Wesen, 21
Sie sei'n mein Schutz, dir hoff' ich zu
Und Israel, o Gott! wirst du 22
Von aller seiner Noth erlösen.

26. Psalm.

1 Von David.

Herr! richte mich, in Unschuld wandle ich,
Und auf den Herrn vertrau' ich sonder' Wanken,
2 Durchforsche mich o Herr! und prüfe mich,
Durchläutre mir das Herz und die Gedanken;
3 Denn stets vor Augen hab ich deine Gnade,
Und geh' in deiner Wahrheit meine Pfade.

4 Ich halte nicht bei falschen Leuten Rast,
Mag mich mit Heimlichthuern nicht befassen,
5 Der Uebelthäter Schwarm ist mir verhaßt,
Bei Bösen will ich mich nicht niederlassen;
6 Doch meine Hände wasch' in Lauterkeit ich,
Und deinen Altar Ewiger umschreit' ich.

7 Dort laß ich meines Dankes Stimme schallen,
Die sich zur Künd'rinn deiner Wunder macht,
8 Ich liebe Ew'ger deines Hauses Hallen,
Die Wohnungsstätte deiner Hoheitspracht;
9 Drum raffe nicht mein Leben hin mit Sündern,
Und nicht mit blutbegier'gen Menschenkindern,

10 Die ihre Hände leih'n der schnöden That,
Die Rechte der Bestechung offen halten;

Ich aber wandl' in Einfalt meinen Pfad, 11
Laß, mich erlösend, deine Gnade walten.
Mein Fuß verharret auf dem ebnen Gleise, 12
In Chören singe ich dem Herrn zum Preise.

27. Psalm.

1 Von David.

Der Ew'ge ist mein Heil, mein Licht,
Vor wem soll ich verzagen?
Gott, meines Lebens Zuversicht,
Wer will in Furcht mich jagen?
2 Wenn auf mich ein die Frevler dringen,
Mein Fleisch hinabzuschlingen,
Die Dränger voll von Feindessinn,
Sie stürzen, sinken hin.
3 Wenn sie um mich ein Lager schlagen,
Mein Herz wird nicht verzagen;
Erhebt ein Krieg sich gegen mich,
Trotzdem vertraue ich.

4 Um Eines bitte ich den Herrn,
Und darnach geht mein Streben,
Im Hause Gottes möcht' ich gern
Verweilen all' mein Leben,
Erschauend Gottes Lieblichkeit,
Und seinem Tempeldienst geweiht.
5 Denn er wird halten mich geborgen,
In seiner Huth am Tag der Sorgen,
In seines Zeltes Schutz mich schützen,
Erheben mich zu Felsenspitzen;

Auch jetzt wird er mein Haupt erheben, 6
Ob auch die Feinde mich umgeben,
Daß ich ihm Jubelopfer bringe,
In seinem Zelt, ihn preis' und singe.

Hör' meine Stimme Gott! mein Schrei'n 7
Erhör mich und erbarm dich mein.
Du bist's von dem mein Herze spricht: 8
„Mein Antlitz sucht!" dein Angesicht,
Ich such es Herr! verhüll mir's nicht, 9
Herr meines Heil's, nie wenden wolle,
Von deinem Knechte dich im Grolle,
Gott! der mir Beistand stets noch lieh,
Verstoß mich nie, verlaß mich nie;
Denn Vater Mutter geh'n von mir, 10
Du aber nimmst mich auf bei dir.

Herr leite mich auf deinen Wegen, 11
Und führe mich auf eb'nen Steigen,
Um meiner Widersacher wegen.
Gib mich nicht Preis des Feindes Rasen, 12
Denn wider mich stehn falsche Zeugen,
Vom Uebermuthe aufgeblasen.

Hätt' ich den Glauben nicht zu schauen, 13
Einst Gotteslheil im Lebensland! . . . .
Drum trau auf Gott, und halte Stand, 14
Fest sei dein Herz im Gottvertrauen.

28. Psalm.

1 Von David.

Ich rufe zu dir, mein Gott mein Hort,
Du wollest mir nicht schweigen,
Denn schweigst du, so werd' ich Denen gleich,
Die in die Grube steigen.

2 Vernimm den Ton der Bitten, die
Zu dir ich lasse schallen,
Wenn ich die Hände strecke empor,
In deinen heiligen Hallen.

3 Nicht mit den Bösen raffe mich hin,
Nicht mit dem Uebelthäter,
Der friedlich zum Freunde spricht, und doch
Im Herzen ist ein Verräther.

4 Gib ihnen, wie sie es verdient
Mit ihrem bösen Wirken,
Gib ihnen nach ihrem Händewerk,
Zahl Ihnen was sie verwirken.

5 Denn sie verstehen Gottes Thun,
Sein Händewerk mit Nichten,
Drum wird er niederreißen sie,
Und wird sie nicht aufrichten.

Gelobt sei Gott, daß er vernahm 6
Die Stimme meiner Bitte,
Mein Schild ist Gott, mein Sieg, und ihm 7
Vertrauet mein Gemüthe.

Und darum ward geholfen mir,
Und ich frohlocke wieder,
Von Herzensgrund, und bringe ihm
Zum Danke meine Lieder.

Ja Gott ist ihnen Schutz und Wehr', 8
Seines Gesalbten Heil ist er;
Hilf deinem Volk, gib deinem Erbe Segen, 9
Du mögst es weiden ewiglich und hegen.

29. Psalm.

1 Ein Psalm Davids.

Gebet dem Ewigen, gebt Ihr Elimskinder,
2 Ehr' und Triumph dem Herrn, gebt seines Namens
Ehre dem Herrn, und werft in heil'gem Schmucke,
Euch vor ihm nieder.
3 Ueber Gewässern ertönt die Stimme Gottes,
Ueber die mächtige Fluth stürmt er, der Ehre
4 Gott, mit der Stimme voll Macht, der Herr mit seiner
Stimme voll Hoheit.
5 Zedernbäume zerbricht die Stimme Gottes,
Zedern Libanons bricht der Herr in Splitter,
6 Läßt den Libanon, läßt gleich einem Kalbe
Hüpfen den Sirjon.
7 Hüpfen wie Junge des Ur's. Des Feuers Flammen,
Spaltet die Stimme des Herrn, die Wüsten zittern
8 Vor der Stimme des Herrn, Gott macht die Wüste
Kadesch erzittern.
9 Gottes Stimme sie macht die Hindinn kreisen,
Sie entblättert den Wald, jedoch in seines
Tempels Hallen ertönt aus Aller Munde,
Tönet nur „Ehre."
10 Ueber die Fluthen sitzt Gott zu Thron, als König
11 Thronet auf ewig der Herr, der Herr verleihet
Seinem Volke den Sieg, sein Volk mit Frieden
Segnet der Ew'ge.

30. Psalm.

Psalmlied zur Einweihung des Tempels. 1
Von David.

Erheben will ich dich mein Gott, 2
Weil du mich hast befreit,
Und nicht gestattet, daß mein Feind,
Sich über mich erfreut.

Mein Gott, mein Herr! ich rief zu dir, 3
Du hast mich hergestellt,
Und meine Seele zogst herauf 4
Du aus der Unterwelt.

Du schenktest neues Leben mir,
Daß ich ins Grab nicht sank,
Lobsinget Gott, ihr Frommen, sagt 5
Dem heil'gen Namen Dank.

Denn Augenblicke zürnet er, 6
Thut wohl ein Leben lang,
Des Abends kehren Thränen ein,
Des Morgens Jubelklang.

In meinem Glücke sprach ich einst, 7
Nun wank' ich nimmermehr,
Gott deine Gnade stellte mich, 8
So fest wie Felsen her.

Als du dein Antlitz mir verbargst,
Wie ward so bange mir,
9 Da rief ich Herr zu dir empor,
Ich flehte Gott! zu dir:

10 „Was nützet dir mein Blut,
Sink' ich ins Grab hinein,
Lobt dich der Staub, erzählt er deine Treu'
11 Drum höre mich o Gott
O Gott erbarm Dich mein,
O Ew'ger, steh mir bei.

12 Da hast in frohen Reigen du,
Verwandelt schnell mein Leid,
Du löstest meinen Sack, und gabst
Mir um der Freude Kleid.

14 Auf daß ich singe deinen Ruhm,
Und nicht verstummen mag,
O Ewiger mein Gott, dir will
Ich danken, all mein Tag.

31. Psalm.

Dem Meister. Ein Psalm Davids. 1

In deinen Schutz hab ich mich begeben 2
O Herr! laß nie mich Schande erleben,
Errett' mich in deiner Gerechtigkeit;
Neig mir dein Ohr, und hilf mir in Eile, 3
Sei mir ein Hort der Sicherheit,
Ein Haus der Zuflucht zu meinem Heile.
Ja Fels und Zuflucht sei mir und leit' 4
Und lenke mich deines Namens wegen.
Du bist meine Stärke, du der mich entreißt 5
Dem Netze, das sie mir heimlich legen,
In deine Hand befehl ich den Geist, 6
O Gott der Wahrheit der mich befreit.

Ich hasse, die halten an nichtigem Wahn, 7
Dem Ewigen aber vertrau ich mich an,
In dessen Gnade ich jubelnd mich freue; 8
Du hast ja geseh'n meinen elenden Stand,
Du hast meiner Seele Aengsten erkannt,
Und mich nicht geliefert in Feindeshand, 9
Doch meinen Fuß gesetzt in's Freie.

Gott! sei mir gnädig, wie bin ich beschwert, 10
Mein Auge hat sich in Gram verzehrt,

11 Mein Geist und mein Leib; mir schwinden die Tage
In Kummer dahin, und die Jahre in Klage.
Das Elend hat meine Kraft gebrochen
Und ausgedörret meine Knochen.
12 Ich bin geworden ein Schimpf den Feinden,
Den Nachbarn zumeist, und ein Schreck den Freunden.
Und die mich erblicken, die suchen das Weite;
13 Vom Herzen vergessen gleich einem Verstorbenen,
Gleich einem Geräthe, einem verdorbenen.
14 Und schon vernehm' ich das Lästern der Leute,
Die mich mit Schrecken rings umgeben,
Vereint berathen sie über mein Leben,
Mir's zu entreißen, ist ihr Bestreben.

15 Ich aber rufe dem Ewigen zu,
Ich traue auf dich, mein Gott bist du,
16 In deiner Hand liegt mein Verhängniß,
Hilf mir von Feinden und ihrer Bedrängniß.
17 Laß leuchten dein Antlitz deinem Knechte
In deiner Huld mögst du mich erlösen.
18 Auf daß ich zu Schanden nicht werden möchte,
So ich dich rufe. Beschäme den Bösen,
Erstarrend sink' er ins Grab hinein.
19 Laß stumm die trüglichen Lippen sein,
Die voll von Stolz nnd Hohn den Biedern,
Mit ihren trotzigen Reden erniedern.

20 Wie groß sind deine Gnadenfüllen,
Die du deinen Frommen aufgespart,

Für deine Vertrauenden aufbewahrt,
Du wirst in der Menschen Gegenwart,
In deines Antlitzes Schutz sie hüllen, 21
Vor den Nachstellungen der Leute,
Dein Obdach schirmt sie vor Zungenstreite.

Gelobt sei Gott, denn wundersam hat 22
Er Huld mir bezeugt in belagerter Stadt.
Ich dachte schon von Angst verwirrt, 23
Ich hab mich aus seinen Augen verirrt,
Du aber hast meine Stimme vernommen,
Da ich sie erhoben zum Gebet,
Drum liebet Gott, ihr seine Frommen, 24
Die Treuen nimmt er in seine Huth,
Zahlt reichlich dem der stolz sich bläht.
Habt alle festen und starken Muth, 25
Die hoffend empor zu Gott ihr seh't.

32. Psalm.

1 Von David. Eine Unterweisung.

Glückselig, wem verziehen sein Vergehen,
Wem seine Sünde wurde nachgesehen.
2 Dem Manne Heil, dem bei der Herr nicht mißt
Die Schuld, weil frei sein Geist vom Truge ist.
3 Denn als ich schwieg, ward mein Gebein verzehrt
4 In täglichem Gejammer, denn es lag
Schwer deine Hand auf mir, Nachts und bei Tag,
In Sonnendürre ward mein Saft verzehrt
Selah.

5 Da sprach ich, meine Schuld will ich gestehen,
Und nicht verhehlen will ich meine Sünden,
Dem Ew'gen will ich meine Fehler künden,
Da tilgtest du mein frevelhaft Vergehen. Selah.
6 Drum fleht, wer fromm, dich an zur Zeit der Gnaden,
Braust wild die Fluth, sie wird ihm doch nicht schaden,
7 Du bist mein Schutz, der mich vor Noth bewacht,
Der Rettung Jubel um mich tönen macht.
Selah.

8 Ich will dich unterweisen, will dich lehren,
Die rechte Straße, die du hast zu nehmen,
Dir rathen, und nach dir mein Auge kehren.

Sei nicht wie Roß und Maulthier, sie entbehren 9
Der Ueberlegung, Zaum und Zügel zähmen
Drum ihr Gebiß, daß sie dir nah' nicht kämen.
Der Böse hat der Leiden viel zu dulden, 10
Doch bleibt, wer Gott vertraut, umschwebt von Hulden.
Freut Euch in Gott, frohlockt ihr Frommen alle, 11
Singt, biedre Herzen! Gott im Jubelschalle!

33. Psalm.

1 Frohlockt Gerechte in dem Herrn,
Ihn loben Biederherzen gern.
2 Mit Cithern Gottes Lob begleitet,
Mit Psaltern singt's zehnfach besaitet,
3 Und tragt ein neues Lied ihm vor,
Schön klingen laßt den Jubelchor!

4 Denn Gottes Wort, das ist gerade
Und voller Treue, was er übt,
5 Der Herr das Recht, die Milde liebt,
Die Erd' ist voll von seiner Gnade.
6 Das Wort des Herrn schuf Himmel und
Ihr Heer ein Hauch aus seinem Mund;
7 Er thürmt die Seefluth auf zur Mauer,
Birgt Schlünde in der Tiefe Grund.
8 Es fürchte Gott das Erdenrund,
Der Welt Bewohner fülle Schauer,
9 Denn er geboth, und es geschah,
Da er befahl, da stand sie da.
10 Gott stört der Völker Rathschluß, macht
Der Nationen Plan zergeh'n,
11 Doch ewig bleibt sein Rathschluß steh'n
Und für und für, was er gedacht.
12 Heil Volk dir, das sich Jehovah
Zum Gott, das Er zum Erb' ersah.

Der Ew'ge schaut aus Himmelshöh'n 13
Hernieder auf die Menschensöhn',
Vom hohen Sitze prüfend, sieht er 14
Auf die Bewohner dieser Welt,
Er, der geschaffen die Gemüther, 15
Weiß, wie's mit ihrem Thun bestellt.
Nicht siegt der Fürst durch reiche Heere, 16
Der Held nicht durch die große Kraft,
Und trüglich ist zum Sieg die Mähre, 17
Ein reiches Heer nicht Rettung schafft.
Doch auf den Frommen, der vertraut 18
Auf Gottes Huld, sein Auge schaut,
Sein Leben rettet er vom Tod, 19
Erhält ihn in der Hungersnoth.
Des Herrn harrt unsre Seele so, 20
Er ist uns Retter, ist uns Schild,
In ihm sind unsre Herzen froh, 21
Sein Nam' uns mit Vertrau'n erfüllt.

Herr! über uns laß deine Gnade walten, 22
Wie wir an dich vertrauensvoll uns halten.

34. Psalm.

1 Von David. Als er verläugnete seinen Verstand vor Abimelech, und dieser ihn wegtrieb, und er davonging.

2 Ich preise Gott zu jeder Stunde,
Sein Lob ist stets in meinem Munde.
3 In Gott liegt meiner Seele Lob,
Ihr Dulder hört's und freut Euch drob!
4 Rühmt Gott mit mir, laßt im Verein
Uns seinen Namen benedei'n.
5 Gott sucht' ich, er gab mir Bescheid,
Errettend mich von allem Leid.
6 Die auf ihn blickten, Freude fanden,
Ihr Angesicht ward nicht zu Schanden.
7 Zu Gott so manche Arme flehten,
Er hört's, und half aus allen Nöthen.
8 Ein Engel Gottes lagert bei
Den Frommen sich und macht sie frei.
9 Wie gut der Herr sei, prüft und schaut,
Dem Manne Heil, der ihm vertraut.
10 Ehrfürchtet Gott ihr heil'gen Männer,
Nie Mangel leidet sein Bekenner.
11 Wenn Löwen Noth und Hunger quälen,
Wird nie das Glück dem Frommen fehlen.
12 Ihr Söhne kommt herbei zu hören,
Ich will die Gottesfurcht euch lehren.

Wem ist das Leben lieb, wer mag 13
Das Glück erschauen all sein Tag?
Der halt' die Zung' von Bösem frei, 14
Die Lippen rein von Heuchelei.
Das Böse flieh, das Gute thu, 15
Den Frieden such' und streb' ihm zu.
Denn Gottes Auge sieht den Frommen, 16
Sein Ohr hat sein Gebet vernommen.
Doch trifft sein Zorn die bösen Wichte, 17
Daß er vom Boden sie vernichte.
Doch höret er, wenn jene schreien, 18
Von aller Noth sie zu befreien.
Der Herr ist nah' den Herzgeknickten, 19
Bringt Hilfe den Gemüthsbedrückten.
Den Frommen mag manch Leid befallen, 20
Doch rettet ihn der Herr aus allen.
Er hütet jeden seiner Knochen, 21
Es wird nicht einer ihm gebrochen.
Dem Bösen bringt die Bosheit Tod, 22
Des Guten Feind geräth in Noth.
Gott rettet seiner Diener Seelen, 23
Wer ihm vertraut, der kann nicht fehlen.

35. Psalm.

1 Von David.

Bekämpfe, die mich bekämpfen,
Bekriege, die mich bekriegen,
2 Herr! greife zum Schild, zum Harnisch,
Steh auf und hilf mir siegen.
Und schwinge den Speer und stemme,
Gen meine Verfolger dich,
O sprich zu meiner Seele,
Dein Helfer sein will ich.
4 Die mir nach dem Leben trachten,
Laß Schande und Schmach gewinnen,
Erbleichen und rücklings weichen,
Die mein Verderben sinnen.
5 Sie seien wie Spreu im Winde,
Ein Engel Gottes vertreib' sie,
6 Ihr Weg sei finster und schlüpfrig,
Ein Engel Gottes zerstäub' sie.
7 Denn unverdient mir legen
Sie heimliche Netze und haben
Die Grube für mein Leben
Mir unverdient gegraben.
8 Drum, eh' sie's merken, dringe
Das Unheil auf sie ein,

Ihr Netz umstricke sie selber,
Sie stürzen ins Unglück hinein.
Ich aber will jubeln im Ew'gen, 9
Und seiner Hilfe mich freu'n
„Wer ist wie du o Ew'ger!“ 10
So rufe all mein Gebein,
„Du, der den Armen rettet,
„Von dem, der ihn übermannt,
„Den Armen und den Dürft'gen
„Aus seines Räubers Hand.“

Sie sind wider mich erstanden, 11
Die Zeugen voll Raubbegier,
Was ich nicht weiß, das wollen
Erforschen sie von mir;
Statt Gutem, geben sie Böses 12
Und Herzleid mir zum Dank,
Ich aber nahm zum Kleide 13
Den Sack mir, als sie krank;
Ich quälte mich mit Fasten,
Auf's Herz mein Gebet mir sank.
Ich wandelte, als wenn es 14
Mein Freund mein Bruder wär',
Wie wer um die Mutter trauert,
Gebeugt, betrübt umher.
Sie aber erfreut mein Unfall, 15
Sie rotten zusammen sich,
Es sammelt eh ich's merke,

Ein Pöbel sich um mich;
Sie zerren an mir, und lassen
16 Nicht ab, und mit Hohngeschrei
Belächeln sie mich heuchelnd,
Und fletschen die Zähne dabei.

17 Wie lang willst du's mitanseh'n,
Herr wahre vor ihrer Wuth
Die Seele, sie mein Einz'ges,
Vor dieser Löwenbrut.
18 Dann vor der großen Menge
Bring ich dir meinen Dank,
Vor allem Volke töne
Dir dann mein Lobgesang.
19 Laß ungerechte Feinde
An mir ihre Lust nicht seh'n,
Und die umsonst mich hassen,
Nicht höhnend ihr Aug verdreh'n,
20 Denn Hader ist was sie sprechen,
Und gegen die Stillen im Land,
Ersinnen sie tückische Rede;
21 Sie halten weitaufgespannt
Den Mund und rufen „Heisa!"
„So sieht das Aug' es gern"
22 O Herr du siehst es selber,
O schweig nicht, sei nicht fern.
23 Ermuntre dich, erwache,
O Gott für meinen Streit,
O Gott für meine Sache!

In deiner Gerechtigkeit, 24
Sprich mir mein Recht o Ew'ger,
Gönn' ihnen nicht die Freud',
Daß sie in ihrem Innern 25
„Herz triumphire!" schrei'n,
Laß sie nicht sagen können,
Wir schlangen ihn hinein.
Beschämt erröthen müsse, 26
Wer sucht mein Ungemach;
Wer gegen mich sich blähet,
Sich hüllen in Schimpf und Schmach.
Doch jubelnd singen mögen 27
Die Freunde meines Rechts:
„Der Herr ist groß, er wollte
„Die Wohlfahrt seines Knechts."

Und meine Zunge künde 28
Deine Gerechtigkeit,
Sie sei an jedem Tage
Nur deinem Lob geweiht.

36. Psalm.

1 Dem Meister. Von dem Knechte Gottes, von David.

2 Im Innern seines Herzens spricht
Der Frevel zu dem Bösewicht,
Die Furcht des Herrn, sie tritt ihm nie
3 Vor Augen, denn er blendet sie,
Damit er seine Sünde,
Die hassenswerthe finde.

4 Das Wort aus seinem Munde ist
Unredlichkeit und Hinterlist,
Er scheut das Ueberlegen
Und jede gute That;
5 Sinnt auf der Lagerstatt
Betrug, und geht auf schlimmen Wegen;
Nichts Böses ist ihm ungelegen.

6 Herr! deine Huld reicht in die Himmelshöhen,
Und deine Treu so weit die Wolken gehen,
7 Dein Recht ist gleich den mächt'gen Bergen hehr,
Und dein Gericht es gleicht dem tiefen Meer;
Den Menschen und das Vieh,
Du wahrest beide sie.

8 Wie köstlich Herr ist deine Huld, es ruht
Der Mensch so gut in deines Fittigs Huth,

Erquickt von deines Hauses Ueberfluße, 9
Getränkt aus deinem Strom von Hochgenuße;
Denn nur bei dir ist wahren Lebens Quell, 10
Und nur in deinem Lichte sehn wir hell.
Deinen Bekennern ströme deine Güte, 11
Und deine Huld dem lauteren Gemüthe.
Nicht mag der Fuß der Hoffarth mich erreichen, 12
Nicht bringe mich des Bösen Hand zum Weichen,
Dort stürzen sie die Uebelthäter nieder, 13
Sie sinken und erheben sich nicht wieder.

37. Psalm.

1 Von David.

Nie wecke deine Eifersucht ein Böser,
Und deinen Neid ein Uebelthäter nie,
2 Denn hingemähet werden sie wie Gräser,
Und gleich dem grünen Kraute welken sie;
3 Vertraue auf den Herrn, und thu', was gut,
Im Lande bleib, und wahre biedern Muth.
4 In deinem Gotte bleibe frohgemuth,
Und was dein Herz begehrt, wird er dir spenden;
5 Gib deine Wege nur in seine Huth,
Vertraue ihm, er wird es schon vollenden;
6 Er wird ins klarste Licht die Unschuld stellen,
Und gleich dem Mittagsstrahl dein Recht erhellen.
7 Sei still in Gott, und harre sein. — Beneide
Den Ränkeschmied nicht, mag sein Weg gelingen,
8 Laß ab vom Zorne, die Entrüstung meide,
Die Eifersucht, sie kann nur Schaden bringen;
9 Die Bösewichter kommen ins Verderben,
Das Land wird nur der Gottvertrau'nde erben.

10 Ein Kurzes nur, der Frevler ist nicht mehr,
Du schaust nach seinem Ort, dahin ist er.
11 Den Duldern aber ist das Land beschieden,
Darin sie sich erfreuen, reich an Frieden.

Ob auch der Frevler knirschend mit den Zähnen, 12
Dem frommen Manne Ränke schmieden mag;
Fürwahr! der Ew'ge spottet seinen Plänen, 13
Er sieht es wohl, gekommen ist sein Tag.
Und haben Böse auch das Schwert gezogen, 14
Und mögen sie auch spannen ihren Bogen,
Den Armen und den Dürft'gen zu erlegen,
Zu morden, die da geh'n auf guten Wegen;
Vom Schwerte wird ihr eigenes Herz durchstochen, 15
Ihr Bogen wird zerbrochen.

Mehr ist das Häuflein der Gerechten nütze, 16
Als all der Uebelthäter mächt'ger Schwarm;
Dieweil zerschmettert wird des Frevlers Arm, 17
Gott aber ist der Gottesfürcht'gen Stütze.
Gott nimmt der Tadellosen Tage wahr, 18
Ihr Eigenthum ist für die Ewigkeit;
Sie werden nicht zur Schmach in schlimmer Zeit, 19
Und sind gesättigt selbst im Hungerjahr.
Doch Frevler sind dem Untergang geweiht, 20
Die Feinde Gottes sind wie Wiesengrün,
Sie schwinden wie der Rauch, sie schwinden hin.

Der Böse borgt, doch kann er nicht entrichten, 21
Und der Gerechte schenkt mit milder Hand;
Denn wen er segnet, der besitzt das Land, 22
Und wem er fluchet, den wird er vernichten.
Des Mannes Schritte sind von Gott gegründet, 23
Wenn er an seinem Weg Gefallen findet,

24 Er bleibt nicht hingestreckt, wenn er auch fällt,
Weil an der Hand, der Ewige ihn hält.
25 Jung war ich, wurde alt, und sah in Noth
Den Frommen nie, noch sein Geschlecht das Brod
26 Erbetteln, sondern selber allerwegen
Mildherzig leih'n; sein Same ist zum Segen.

27 Das Böse flieh, das Gute thu',
Und ewig sicher wohnest du;
28 Denn nur das Recht gefällt dem Herrn,
Er steht dem Frommen niemals fern.
Sie bleiben stets in seiner Huth,
Vernichtet wird die Frevlerbrut.
29 Dem Frommen wird zu Theil das Land,
Drin hat er allezeit Bestand.
30 Dieweil sein Mund die Weisheit pflegt,
Und seine Zunge Wahrheit spricht,
31 Er Gottes Lehr' im Herzen trägt,
Drum wanken seine Schritte nicht.
32 Und lauert auch der Bösewicht,
Daß er den frommen Mann vernichte,
33 Gott läßt in seiner Hand ihn nicht,
Spricht ihn nicht schuldig im Gerichte.
34 Drum hoff' auf Gott, und habe Acht
Auf seinen Weg, der groß dich macht;
Du erbst das Land, und siehst in Ruh
Des Bösewichts Vertilgung zu. —
35 Ich sah einst einen Bösewicht
Sich mächtig in die Breite strecken,

Gleich einem Baum voll frischem Grün,
Doch er verschwand und war dahin, 36
Ich sucht' und konnt ihn nicht entdecken.
Auf Fromme merk', auf Biedre blicke, 37
Dem Friedensmann lacht künftig Glücke;
Doch wird vertilgt die Frevlerrotte, 38
Dem Bösen droht Vernichtungstod.
Das Heil der Frommen kömmt vom Gotte, 39
Der sie beschützt zur Zeit der Noth.
Gott wird sie retten, sie erlösen, 40
Wird sie erlösen von den Bösen,
Dieweil sie ihm vertrauen.

38. Psalm.

1 Ein Psalm Davids. Zur Erinnerung.

2 Herr strafe in deinem Grolle mich nicht,
Im Zorne züchtigen wolle mich nicht.
3 Denn deine Pfeile sind in mich gerannt,
Auf mich gesenkt hat sich deine Hand.
4 An meinem Fleische ist nichts mehr heil,
Ob deines Zorns, kein gesunder Theil
An meinem Gebeine zu finden,
Von wegen meiner Sünden.
5 Da meine Sünden mein Haupt überragen,
Mich drücken gleich einer schweren Last;
6 Die Wunden eitern, sie modern fast,
Die meine Thorheit mir geschlagen.
7 Gekrümmt bin ich und gebeugt gar sehr,
Ich schleiche beständig betrübt umher.
8 Vom Brande ist meine Hüfte verzehrt,
An meinem Leibe nichts unversehrt.
9 Ich bin erschöpft, ich bin zerschlagen,
Die Herzensangst entpreßt mir Klagen.

10 O Gott vor dir liegt all mein Sehnen,
Und nicht verborgen ist dir mein Stöhnen!
11 Mir zittert das Herz, die Kräfte flieh'n,
Mein Augenlicht ist auch schon dahin.

All meine Freunde und Kameraden, 12
Stehn gegenüber meinem Schaden.
Fern bleiben, die mir die Nächsten sind.
Mir legen Schlingen, die nach dem Leben 13
Mir trachten, nach meinem Verderben streben,
Voll listiger Red' und treulos gesinnt.

Ich aber bin taub, und hör nicht darauf, 14
Bin stumm, und thue den Mund nicht auf,
Ich bin wie ein Mann, dem das Hören versagt, 15
Und dessen Mund keinen Vorwurf wagt.
Doch dem ich entgegenharre bist du, 16
Mein Gott, mein Herr, du hörst mir zu.
Ich flehe: Laß sie sich nicht vergnügen, 17
Und wankt mein Fuß, nicht über mich siegen.
Denn ach ich bin zum Sturze bereit, 18
Und habe stets gegenwärtig mein Leid,
Bekenne, daß ich mich vergangen, 19
Und bin ob meiner Schuld voll Bangen;
Indeß meine Feinde rüstig leben, 20
Und mächtig die Hasser ohne Noth;
Mir Bosheit für meine Wohlthat geben, 21
Mich hassen, der ihnen Gutes bot.
Verlaß mich nicht Gott, Herr ferne nicht sei, 22
Eil' Herr meines Heils mir zur Hilfe herbei. 23

39. Psalm.

1 Dem Meister für Jeduthun. Ein Psalm Davids.

2 Ich sprach: Bewahren will ich meine Wege;
Daß ich nicht sünd'ge mit der Zunge, lege
Ich sorgsam meinem Mund den Zügel an,
Solang genüber mir der schlechte Mann.
3 Ich will verstummen, will mich ruhig zeigen,
Ich will vom Glücke schweigen,
Und tobe auch mein Schmerz;
4 Allein mir glüht im Innersten das Herz,
Das Feuer meines Unmuths lodert auf,
Drum laß ich meiner Zunge freien Lauf.

5 Herr! thu mir kund mein Ziel, der Tage Maß;
Wann ich vergehe, wissen möcht ich das.
6 Sieh spannenlange Tage gabst du mir,
Und meine Dauer ist ein Nichts vor dir,
Der ganze Mensch als Schemen hingestellt. Selah.
7 Ja schattengleich der Mensch vorüberzieht,
Nur eitles Zeug ist's, drum er ab sich müht,
Er sammelt, weiß nicht wem anheim es fällt.
8 Und nun mein Gott, was bleibt zu hoffen mir?
Mein Hoffen geht zu dir.
9 Von meinen Sünden allen rette mich,
Mach nicht den Thoren zum Gespötte mich,

Dann öffn' ich nicht den Mund, ich schweige dann, 10
Denn du hast es gethan.
Nimm deine Qual von mir, denn ich erliege, 11
Wenn deine Hand mich schlüge.
Denn züchtigest du seiner Sünden wegen, 12
Den Mann mit deinen Schlägen,
Vergeht gleich einer Motte seine Schöne,
Sind doch ein bloßer Hauch die Menschensöhne!

Gott! horch auf mein Gebet, mein Flehen höre, 13
Und schweige stille nicht zu meiner Zähre.
Vor dir bin ich ja nur ein Pilgersmann,
Und nur ein Insaß gleich den Vätern mein;
Laß von mir, daß ich mich erholen kann, 14
Eh' ich dahingeh' um nicht mehr zu sein.

40. Psalm.

1 Dem Meister. Von David. Ein Psalm.

2 Gehofft auf den Herrn, gehofft hab ich,
Und er neigt sich mir, und erhört meine Bitte,
3 Und zieht aus dem Schlund des Verderbens mich,
Aus trüber schlammiger Pfütze,
Und stellt meinen Fuß auf des Felsens Spitze,
Und festiget meine Schritte.
4 Und legt mir ein neues Lied in den Mund,
Das thuet das Lob uns're Gottes kund.
Und Viele werdens voll Ehrfurcht schauen,
Und auf den Herrn vertrauen.

5 Heil! wer da setzt seine Zuversicht
Auf Gott und sich kehrt an die Stolzen nicht,
Die sich zu Trüglichem neigen.
6 Gar Großes hast du o Gott vollbracht,
Der Wunder viele für uns erdacht,
Mit dir ist nichts zu vergleichen,
Soll ich sie erzählen, soll ich sie beschreiben?
Unzählig werden sie bleiben.

7 Du hast kein Verlangen nach Opfer und Gaben,
Du hast es ins Ohr mir gegraben,
Sühnopfer, Brandopfer willst du nicht haben.

Drum dacht' ich bei mir, ich komme daher 8
Mit dieser Rolle, darin geschrieben,
Was mir oblieget. Mein Begehr 9
Ist Herr! deinen Willen zu üben,
Stets ist deine Lehr'
In meinem Innern geblieben.

In großer Versammlung thu' ich kund, 10
O Herr dein Recht, du weißt es, und
Ich will es nimmer wehren dem Mund;
Verborgen in meinem Gemüthe 11
Nicht halten deine Güte.
Dein Heil, deine Treue will ich erzählen,
In großer Versammlung, und nimmer verhehlen
Will ich deine Treue und Güte.

O Herr entziehe mir nicht dein Erbarmen, 12
In Huld und in Treue stets mich behüte;
Denn zahllose Leiden umgeben mich Armen, 13
Erfasset haben mich meine Vergehen,
Ich kann sie nicht übersehen;
Sie übersteigen das Haar auf dem Haupt
An Zahl, und mir ist der Muth geraubt.

Gott! mich zu erretten dein Wille sei, 14
Herr! eile zu meinem Heile herbei.
Sie werden zur Schmach, zur Schande sie alle, 15
Die suchen mein Leben zu bringen zum Falle,

Sich schämen müßen und weichen zurück,
Die streben nach meinem Mißgeschick;
16 Zurück auf der schmachvollen Fährte flieh'n,
Die über mich Heisa Heisa schriee'n.
17 Doch alle die da begehren dein,
Sie mögen sich freuen, und fröhlich sein;
„Der Herr ist groß“ ruf' allezeit,
Wer sich ob deiner Hilfe freut.
18 Ich bin wohl dürftig, und arm bin ich,
Allein der Ewige denkt an mich;
Mein Beistand mein Erretter bist du,
Mein Gott, o warte nicht länger zu.

41. Psalm.

Dem Meister. Ein Psalm Davids. 1

Heil, wer dem Dürftigen Sorgfalt weiht, 2
Gott wird ihn erretten in schlimmer Zeit.
Gott wird ihn schützen, ihn halten am Leben, 3
Er wird beseliget sein auf Erden,
Dem Feindeshasse nicht preisgegeben.
Gott stützt ihn auf seinem Krankenbette, 4
Sein Siechthum wird auf der Lagerstätte
In Wohlsein gänzlich verwandelt werden.

Ich aber flehe: Herr wolle mir gnaden, 5
O heile die Seele, die Sünderin,
Schon reden die Feinde zu meinem Schaden: 6
„Wann stirbt er, wann ist sein Name dahin?“
Und stellt zum Besuche sich einer ein, 7
So sinnt er Falschheit in seiner Seele,
Er sammelt die Kunde von meiner Pein,
Dann eilt er hinaus, daß er sie erzähle.
Da zischeln sie Alle, die feind mir sind, 8
Wie jeder von mir nur Arges ersinnt!
„Ein schimpfliches Uebel hat ergossen 9
Sich über ihn, wer so darnieder
Liegt, wahrlich erhebet nie sich wieder.“
Mein Freund selbst, dem ich mich angeschlossen. 10
Den ich mit meinem Brode gespeist,

Ists, der jetzt stolz mir die Ferse weist.
11 Du aber begnade mich Gott und richte
Empor mich, damit ich's ihnen entrichte;
12 Laß daran mich, daß ich dir werth bin, erkennen,
Daß Feinde nicht über mich jauchzen können.
13 In Unschuld verharr' ich, erhalte mich,
Und stelle mich ewiglich hin vor dich.

14 Von Ewigkeit zu Ewigkeit
Sei Israels Gott gebenedeit.
Amen, Amen.

42. 43. Psalm.

Dem Meister. Eine Unterweisung von den Söhnen Korach's. 1

O Gott! wie die Gazelle 2
Nach frischer Wasserquelle,
So lechzet meine Seele dir entgegen.
Ich dürste nach dem Herrn, dem Lebensquelle, 3
Wann werd' ich kommen mögen,
Daß ich vor Gottes Antlitz dar mich stelle?

Mir wurden meine Thränen, 4
Zur Speise Nacht und Tag,
Da sie mich täglich höhnen:
„Dein Gott, wo er nur weilen mag?"

In mir zerfließt das Innere, 5
Wenn ich mich dran erinnere,
Wie ich hinauf zog im Gedränge,
Zum Hause Gottes wallt' empor,
Und an den Jubelchor,
Und an die Lobgesänge
Der feierlichen Menge.

Mein Geist was liegst du nieder, 6
Was soll dein Toben?

Vertrau' auf Gott, einst werd' ich wieder,
Ihn und sein rettend Antlitz loben.

7 Gott! meine Seele ist gebeugt in mir,
Denn deiner kann ich nur gedenken hier,
Am Jordansstrand,
In der Hermonim dürft'gem Bergesland.
8 Von Abgrundsgruft zu Abgrundsgruft,
Der Donner deiner Katarakte ruft,
All deine Wellen, deine Wogen,
Sind über mich gezogen.

9 Doch seine Huld entbiethet Gott bei Tage,
Und Nachts tönt meine Klage,
Zum Gotte meines Lebens tönt mein Fleh'n.
10 Mein Gott, mein Hort, so sage ich,
Warum willst du vergessen mich,
Warum soll ich umher voll Pein,
Bedrängt vom Feinde geh'n?
11 Als schlügen sie in mein Gebein,
Wird mir's, wenn mich die Feinde schmäh'n,
Mit ihrer Frage
An jedem Tage:
Dein Gott, wo mag er sein?

12 Mein Geist, was liegst du nieder?
Was soll dein Toben?
Harr' aus in Gott. Einst werd' ich wieder
Ihn und sein rettend Antlitz loben.

Gott richte mich und streite 1
Für mich den Streit,
Gen liebeleere Leute;
Errette mich vom Mann der List
Und Schlechtigkeit.
Denn du o Gott, der meine Zuflucht ist, 2
Warum willst du verlassen mich, warum
Soll wanken ich betrübt herum,
Weil mich die Feinde kränken?

O schick' dein Licht und deine Wahrheit aus, 3
Daß sie mich leiten und mich lenken,
Zu dcinem heil'gen Berge, in dein Haus,
Dann tret' ich vor den göttlichen Altar, 4
Vor Gott, der stets mir Lust und Freude war,
Und bring mit Harfenklängen Dank dir dar,
O Gott, mein Gott!

Mein Geist was liegst du nieder, 5
Was soll dein Toben,
Harr' aus in Gott, einst werd' ich wieder,
Ihn, meines Angesichtes Rettung loben.

44. Psalm.

1 Dem Meister. Von den Söhnen Korach's. Eine Unterweisung.

2 Von unsern Vätern hörten wir es sagen,
Mit eignen Ohren, Herr! was du vollbracht,
In ihren Tagen, in der Vorzeit Tagen.
3 Wie Völker du mit eigner Hand verjagt,
Und sie hast eingepflanzt, wie du Nationen
Vertilgt, sie aber ließest weithin wohnen.
4 Was ihnen Land erwarb, war nicht ihr Schwert,
Was ihnen half, ihr eigener Arm war's nicht;
Doch deine Rechte war's, dein Arm, das Licht
Der Gnade, die du ihnen zugekehrt.

5 Gott du mein König! Jakobs Heil verfüge,
6 Der Feinde Schaar durchbrechen wir mit dir,
In deinem Namen Dränger treten wir.
7 Nicht auf den Bogen kann ich mich verlassen,
Nicht kann das Schwert verhelfen mir zum Siege;
8 Du warst es stets der uns vom Feind befreit,
Und der zu Schanden machte, die uns hassen.
9 Mit Gott nur rühmen wir uns allezeit,
Und preisen deinen Ruhm in Ewigkeit. Selah.

10 Und doch beschämst du uns, willst uns verlassen,
Und nicht mehr zieh'n einher vor unsern Heeren;

Du machst, daß wir dem Feind den Rücken kehren, 11
Gibst uns zur Beute denen, die uns hassen.
Du gibst uns hin wie Schafe zum verzehren, 12
Und streust uns mitten unter Völker hin;
Verkaufst uns, und es bringt dir nicht Gewinn, 13
Und deinen Schatz kann nicht ihr Kaufpreis mehren.
Ein Schimpf den Nachbarn lässest du uns sein, 14
Dem ganzen Umkreis zum Gespött und Hohn;
Den Völkern rings ein Ziel der Stichelei'n, 15
Des Köpfeschüttelns jeglicher Nation.
Ja täglich schwebet unsre Schmach mir vor, 16
Ich fühle Scham mein Antlitz überziehen,
Ob all der Lästerer und Schmäher Chor, 17
Ob all der Feinde, die nach Rache glühen.

Nie haben wir, ob dieß sich auch ereignet, 18
Vergessen dein, noch deinen Bund verleugnet;
Die Herzen nicht von dir zurückgedrängt, 19
Von deinem Pfad den Schritt nicht abgelenkt,
Obgleich du uns in Drachenhöhlen stießest, 20
Von Todesschrecken uns bedecken ließest.
Vergäßen wir den Namen unsres Herrn, 21
Zum falschen Gott die Händ' emporzustrecken,
Fürwahr Gott müßte dieses wohl entdecken, 22
Er kennt des Herzens tiefverborgnen Kern.
Für ihn ja sind wir täglich hingeschlachtet, 23
Und werden einem Schlachtvieh gleichgeachtet.
Was schläfst du Herr! ermuntre dich einmal, 24
Wach auf! verwirf auf immerdar uns nicht,

25 Warum verbirgst du uns dein Angesicht,
Vergissest unser Elend, unsre Qual?
26 Da unsre Seele in den Staub sich schmiegt.
Und unser Leib fest an dem Boden liegt,
27 Erhebe dich und steh' uns endlich bei,
Umwillen deiner Güte mach uns frei.

45. Psalm.

Dem Meister auf Schoschanim, von den Söhnen Korach's, eine Unterweisung, ein Liebesgesang. 1

Im Herzen regt sich mir ein edler Vorsatz, 2
Dem Kön'ge widme ich mein Werk, die Zunge
Und meinen Schreibergriffel, den behenden.

Wie bist du schön vor allen Menschenkindern, 3
Ergossen liegt auf deinen Lippen Anmuth,
Drum hat für immer dich der Herr gesegnet.
Umgürte dir die Hüfte mit dem Schwerte, 4
Du Held in deinem Glanze, deiner Hoheit,
In deinem Glanz glück auf! zieh hin zu Felde, 5
Für Wahrheit, für bescheidentliche Tugend,
Sie lehre deine Rechte Wunder wirken.
Mit scharfen Pfeilen streckst du Völker nieder, 6
Sie dringen in das Herz der Königsfeinde,
Und ewig steht dein Thron, der göttergleiche, 7
Der Milde Stab ist deines Reiches Szepter.
Du bist des Rechtes Freund, ein Feind des Frevels, 8
Drum mit dem Oel der Wonne hat vor allen
Gefährten dich der Herr, dein Gott gesalbet.
Von Myrrhen, Kassia, Aloe durchduftet 9
Sind die Gewänder dir, dir tönt aus Hallen
Von Elfenbein zur Lust das Spiel der Saiten.

10 Du zählest Fürstentöchter zu Geliebten,
Und dir zur Rechten steht die Favoritin,
Geschmücket mit den Kostbarkeiten Ophir's.
11 Horch Fürstentochter! Sieh und neig dein Ohr mir,
Vergiß dein Volk sammt deinem Vaterhause,
12 Daß sich der König deiner Schönheit freue,
Ergieb dich ihm, denn er ist dein Gebieter.
13 Die Tochter Zor's sie naht dir mit Geschenken,
Des Volkes Großen fleh'n um deine Gnade.
14 Doch aller Ehren größte, Fürstentochter!
Sie harret dein im innersten Gemache,
Das ist bedeckt mit goldgewirkten Zeugen.
15 In Prachtgewändern wird sie nun geleitet,
Zum Könige und hinter ihr die Jungfrau'n,
Mit den Gespielinnen dir zugeführet.
16 Geleitet werden sie in Lust und Jubel,
Geführet in die königlichen Hallen.
17 An deiner Väter statt erscheinen Söhne,
Du machest sie in aller Welt zu Fürsten.
18 Ich lasse von Geschlechte zu Geschlechte,
Ertönen deinen Namen; darum preisen
In alle Ewigkeiten dich Nationen.

46. Psalm.

Dem Meister von den Söhnen Korach's auf 1
Alamoth, ein Lied.

Der Ewige ist uns ein Schutz, eine Wehre, 2
Und Hilfe in Nöthen, leicht zu erlangen;
Drum, bebte die Erde, wir wollen nicht bangen, 3
Und wankten die Felsen im Herzen der Meere,
Mag immerhin toben und schäumen die Fluth, 4
Und Berge erschüttern im Uebermuth. Selah.

Ein Strom schickt zur Gottesstadt Bäche von Freud' 5
Zum heiligen Wohnsitz dem Höchsten geweiht;
Der Herr ist darinnen, drum wanket sie nicht, 6
Der Herr steht ihr bei, wie der Morgen anbricht.
Die Völker sind zage, die Reiche erschüttert, 7
Die Erde verzagt, wenn sein Donner gewittert;
Mit uns ist der ewige Führer der Heere, 8
Der Mächtige Jacobs er ist unsre Wehre. Selah.

So kommt denn, die Thaten Gottes zu schauen, 9
Der über die Erde verbreitet das Grauen,
Die Kriege ans Ende der Erde verbannt, 10
Die Lanzen zersplittert, die Bogen zerstört,
Die Kriegeswagen im Feuer zerstört.

11 Laßt ab und erkennt, ich der Ew'ge genannt,
Steh' hoch über Völkern und jeglichem Land.
12 Mit uns ist der ewige Führer der Heere,
Der Mächtige Jakobs er ist uns're Wehre.

47. Psalm.

Dem Meister von den Söhnen Korach's. 1
Ein Psalm.

Schlagt in die Hand, ihr Völker alle, 2
Frohlockt dem Herrn im Jubelschalle.
Denn Gott ist furchtbar und erhaben, 3
Des Erdenkreises großer König.
Er macht uns Völker unterthänig, 4
Und streckt Nationen uns zu Füßen,
Für uns erkühret er das Erbe, 5
Das stolze Jakobs, den er liebet. Selah.

Gott steigt empor im Jubelschalle, 6
Der Ew'ge beim Posaunenhalle.
Lobsinget uns'rem Gotte, singt ihm! 7
Lobpreiset unsern König, preist ihn!
Gott ist der ganzen Erde König, 8
Ein Lied, ein wohlerdachtes bringt ihm!
Gott herrschet über alle Völker, 9
Gott sitzt auf seinem heil'gen Throne,
Um den sich schaart der Völker Adel, 10
Das Volk des Gottes Abrahams.
Denn Gottes sind der Erde Pfeiler, 11
Erhaben überaus ist Er.

48. Psalm.

1 Ein Psalmlied von den Söhnen Korach's.

2 Der Ew'ge hat sich groß und hohen Ruhmes werth,
In unserer Gottesstadt, auf heil'gem Berg bewährt.
3 Die schönste Bergeshöh', der ganzen Erd' Entzücken,
Das ist der Zionsberg. Es ragt auf ihrem Rücken,
Gen Mitternacht die Burg des großen Königs dort.
4 In ihren Zwingern ward der Herr erkannt als Hort.
5 Denn Fürsten sieh, verschworen sich — nun sind sie fort.
6 Sie sah'n und standen da, erstaunt, verwirrt, erschüttert,
7 Erfaßt von Angst und Weh', wie's Kreisende durchzittert
8 Und wie ein Tarsis-Schiff, das Ostens Sturm zersplittert.
9 Wie wir's gehört, so sah'n wir's nun auch in der Stadt,
Des Ew'gen Zebaoth, in unsres Gottes Stadt,
Die für die Ewigkeit der Herr gegründet hat. Selah.
10 Nachsinnen deiner Huld wir in des Tempels Raume,
11 Denn wie dein Name dringt dein Ruhm zum Erdensaume.
O Herr und deine Rechte füllt Gerechtigkeit.
12 Ob deiner Richtersprüche Ewiger! erfreut
Sich Zion's Berg, sind Juda's Töchter voll von Freud'.
13 Umkreist, umwandert Zion, zählt die Thürme drin,
14 Besteigt die Vesten, lenkt auf seine Macht den Sinn,
15 Daß ihr dem künftigen Geschlechte könnt bedeuten,
Daß dieser Gott ist unser Gott für alle Zeiten,
Und über unsern Tod hinaus wird er uns leiten.

49. Psalm.

Dem Meister, von den Söhnen Korach's. 1
Ein Psalm.

Ihr Völker all' sollt dies vernehmen, 2
Das Ohr, ihr Weltbewohner neigen,
Des Niedern Sohn, und des Vornehmen, 3
Zugleich der Arme mit dem Reichen;
Mein Mund verkündet weise Lehren, 4
Vernunft ist meines Herzens Sinnen,
Zum Gleichniß will mein Ohr ich kehren, 5
Zur Harfe meinen Spruch beginnen.

Warum soll's in bösen Tagen mir grauen, 6
Umringt mich meiner Bedrücker Vergeh'n,
Die ihrem großen Vermögen vertrauen, 7
Mit ihres Reichthums Fülle sich bläh'n?
Wird keiner doch seines Bruders Befreier, 8
Dem Richter Keiner das Lösegeld beut,
[Der eigene Loskauf wird ihm zu theuer, 9
Und muß unterbleiben für allezeit.]
Um ewiges Leben sich zu erwerben, 10
Und schauen zu müssen nicht das Verderben.
Er siehet vielmehr die Weisen sterben, 11
Zugleich mit Dummen und Thoren vergeh'n,
Und Anderen lassen ihr Habe steh'n.

12 In ihrem Innern wähnen sie zwar,
Ihr Haus das bestehe für immerdar,
Und ihre Wohnungen für und für,
Stets werde ihr Name auf Erden genannt;
13 Doch menschliche Hoheit hat keinen Bestand,
Und ist er verblichen, so gleicht er dem Thier.
14 Sieh das ist ihr Weg, ihre Zuversicht
Von dem ihr Nachwuchs mit Billigung spricht. Selah.
15 Man bringt sie wie Schafe geweidet vom Tod
Zur Gruft, und das nächste Morgenroth
Sieht Redliche herrschen statt ihrer im Haus,
Ihr Leichnam muß in der Gruft verwesen.
16 Mich aber, mich wird der Herr erlösen,
Vom Grabe, denn er nimmt mich hinaus. Selah.

17 Drum, wird einer mächtig, sei ohne Zagen,
Wie sehr seines Hauses Ansehn sich mehre,
18 Er wird wenn er stirbt doch nicht Alles mittragen,
Und nimmer folgt ihm hinab seine Ehre.
19 Und wünscht seine Seele sich lebend auch Glück,
„Man preist dich, du lässest so wohl dir sein"
20 Er geht zum Geschlechte der Ahnen doch ein,
Die nimmer zum Lichte kehren den Blick.
21 Der vornehmste Mann, der der Einsicht entbehrt,
Ist wenn er verblichen, dem Vieh gleich an Werth.

50. Psalm.

Ein Psalm, von Assaf. 1

Der Götter Gott, der Ew'ge spricht,
Sein Ruf die Welt durchdringt,
Vom Aufgang an, bis wo die Sonne sinkt.
Vom Inbegriff der Schönheit, Zion, bricht 2
Hervor der Gottheit Licht;
Es nahet unser Gott, und schweiget nicht, 3
Das Feuer zehrt vor ihm einher,
Und rings im Kreise stürmt es sehr.
Den Himmel oben rufet Er, 4
Die Erde an, sein Volk zu richten:
„Berufet meine Frommen um mich her 5
Die meinen Bund beim Opfermahl errichten!"
Und Himmel künden seine Rechtlichkeit, 6
Denn Gott, er selbst, ist Richter allezeit. Selah.

Mein Volk, ich rede, höre mich, 7
O Israel ich zeuge wider dich,
Denn Gott dein Herr bin Ich.
Nicht straf ich dich ob deiner Opfergaben, 8
Denn dein Brandopfer hab ich stets vor mir,
Ich will aus deinem Hause keinen Stier, 9
Aus deinen Hürden keine Böcke haben.
Denn mir gehöret alles Wild in Wäldern, 10
Und auf den tausend Bergen alles Vieh;

11 Die Vögel des Gebirgs ich kenne sie,
Und mein ist, was sich reget auf den Feldern.
12 Und hätt' ich Hunger, sagt' ich es nicht dir,
Die Welt und was sie füllt gehört ja mir.
13 Doch eß' ich Fleisch von Farren? ist mein Trank,
14 Das Blut der Böcke? — Opfre Dank
Dem Herrn, und bring dem Höchsten dar,
Was du gelobt, dann rufe mich
15 Am Tage der Gefahr,
Und wenn du so mich ehrest, rett ich dich.

16 Jedoch zum Bösewicht,
Gott also spricht:
Wie! kommts dir zu zu schwätzen,
Von den Gesetzen,
Was trägst du meinen Bund
In deinem Mund,
17 Da, du doch meine Sitte hassest,
Mein Wort doch hinter dir stets lassest?
18 Siehst einen Dieb du, folgst du ihm in Eil,
Und nimmst am Thun der Ehebrecher Theil.
19 Du lässest deinen Mund zu Bösen geh'n,
Und leihest deine Zunge tück'schen Ränken,
20 Setzest dich hin, den Bruder selbst zu schmähn,
Der eignen Mutter Sohn durch Schimpf zu kränken.
21 Dies Alles thust du, schwiege ich dazu,
Du dächtest gar ich müsse sein wie du,
Drum rüg' ich es und stell' dir's vor die Blicke.

Ihr Gottvergess'nen seid darauf bedacht, 22
Damit ich euch nicht rettungslos zerstücke.
Wer Dankbarkeit mir opfert, ehret mich, 23
Wer seinen Lebenswandel nimmt in Acht,
Den lasse Gottes Hilfe schauen Ich.

51. Psalm.

1 Dem Meister, ein Psalm Davids.

2 Als zu ihm kam Nathan der Prophet, nachdem er gekommen war zu Bath-Scheba.

3 Sei gnädig mir o Gott, in deiner Huld,
In reicher Liebe tilge meine Schuld.
4 Von meiner Sünde wasche schnell mich rein,
Und laß mich rein von meinen Fehlern sein.
5 Denn ich erkenne wohl, wie sehr ich fehle,
Es tritt mein Unrecht stets mir vor die Seele.
6 Ich habe gegen dich mich schwer vergangen,
Und was in deinen Augen schlecht begangen,
Drum strahlt dein Urtheil in gerechtem Licht,
In reinster Lauterkeit dein Strafgericht.
7 Doch sieh'! in Schuld gezeugt bin ich fürwahr,
In Sünd' empfing mich die, so mich gebar,
8 Du aber willst im Innern tief die Wahrheit,
Und im Verborg'nen bringst du mich zur Klarheit.
9 Entsünd'ge du mich mit dem Ysopkraute,
Auf daß ich weißer denn der Schnee erscheine,
10 Laß mich vernehmen Lust- und Wonnelaute,
Und jauchzen mein zerschlagenes Gebeine.
11 Von meinen Sünden ab die Blicke lenke,
Und lösche aus ein jegliches Vergehen,
12 Ein lauteres Gemüth o Herr mir schenke,
Laß neu in mir den festen Sinn erstehen.

Verstoß mich nicht von deinem Angesicht, 13
Entziehe deinen heil'gen Geist mir nicht.
Gib deines Beistands Wonne mir auf's Neu', 14
Und mit dem Geist der Milde steh' mir bei.
Ich will die Frevler deine Wege lehren, 15
Und Sünder sollen zu dir wiederkehren.
Herr meines Heils rett' mich vor blut'ger Schuld, 16
Und meine Zunge juble deiner Huld.
Herr! öffne meine Lippen, meinen Mund, 17
Auf daß er thue deine Größe kund.
Denn Opfer willst du nicht, ich gäb sie dir, 18
Du hast Gefallen nicht am Opferthier.
Die Opfer Gottes sind zerknirschte Geister, 19
Ein Herz zerknirscht, gebeugt, nie von sich weist er.

[O sende huldvoll Zion Heil hernieder, 20
Erbau Jeruschalaims Mauern wieder,
Dann bringen wir dir fromme Opfer dar, 21
Besteigen Farren wieder den Altar.]

52. Psalm.

1 Dem Meister, Eine Unterweisung von David.

2 Als Doëg, der Edomite, kam und dem Saul hinterbrachte, und sprach: Gekommen ist David in das Haus des Abimelech.

3 Was prahlst du Held, mit deiner Schlechtigkeit?
Die Gnade Gottes währet allezeit.
4 Du sinnst Verderben, deine Zunge ist
Wie ein geschliffen Messer, übet List.
5 Mehr als das Gute liebest du das Schlechte,
Und sprichst das Falsche lieber als das Rechte. Selah.
6 Du trügerische Zunge! Dir gefällt,
7 Was Unheil schafft, so wird auch Gott in Trümmer
Dich schlagen, und dich reißen aus dem Zelt,
Entwurzeln aus des Lebens Land für immer. Selah.
8 Und staunend seh'n die Frommen dies mit an,
9 Und spotten seiner: „Seht das ist der Mann,
Der seinen Schutz in Gott nicht mochte setzen,
Der da vertraute, seinen reichen Schätzen.
Und sich in seiner Bosheit sicher glaubte“ . . .
10 Im Hause Gottes aber werde ich,
Gleich wie der Oelbaum steh'n, der dichtbelaubte,
Auf Gottes Huld vertrauend ewiglich.
11 Dich preis' ich, daß du so es ließest kommen,
Und harre deines Namens stets, der sich
So gütig zeigte Angesichts der Frommen.

53. Psalm.

Dem Meister auf Machlath, eine Unterweisung 1
von David.

Bei sich selbst der Bube spricht, 2
Einen Gott, den gibt es nicht;
Schändlich sind sie, thun was schlecht ist,
Aber Keiner thut was recht ist.
Gott blickt aus des Himmels Höh'n, 3
Auf die Menschen, um zu seh'n,
Ob noch wer vernünftig wäre,
Und nach ihm, dem Herrn begehre.
Alle wichen sie zurücke, 4
Insgesammt sind sie voll Tücke,
Unter ihnen gibt es Keinen,
Der das Gute übt, nicht Einen.

Wird sie nichts zur Einsicht bringen, 5
Jene Uebelthäterbrut,
Die mein armes Volk verschlingen,
Wie man's mit der Mahlzeit thut,
Zu der man den Herrn nicht lud?
Einstens sollen sie verzagen, 6
Die sonst nie sind von den Zagern,
Gott wird das Gebein verschlagen
Derer, welche dich belagern,

Und du machst sie noch zum Spott,
Denn verstoßen hat sie Gott.

7 Käme doch für Israel,
Bald das Heil von Zion aus!
Führt einst Gott sein Volk nach Haus,
Freut sich Jacob, jubelt Israel.

54. Psalm.

Dem Meister auf dem Saitenspiele. Eine Unter- 1
weisung von David. Als die Sifiten kamen, und 2
zu Saul sprachen: Siehe David hält sich ver-
borgen bei uns.

Herr, steh' mir bei mit deinem Namen, 3
Und führ' mein Recht durch deine Stärke,
O Gott, erhöre meine Bitte, 4
Auf meines Mundes Worte merke;
Da wider mich Barbaren sich erheben, 5
Und Grausame, mir trachten nach dem Leben,
Und haben nimmer Gott vor ihren Augen.

Doch sieh! Gott hilft mir, hält mich aufrecht, 6
Zahlt Böses denen, die mich kränken, 7
Du tilg'st sie Herr in deiner Treue,
Dir will ich reichlich Opfer schenken. 8
Dank deinen Namen, der so gütig war,
Mich rettete aus jeglicher Gefahr, 9
Daß sich am Feinde weiden meine Augen.

55. Psalm.

1 Dem Meister auf dem Saitenspiele. Eine Unterweisung von David.

2 Herr! schenke meinem Gebete Gehör,
Und nicht entziehe dich, wenn ich flehe,
3 Und merke auf mich, und erhöre mich,
Wenn ich mich in Jammer und Klagen ergehe.
4 Ob der Verruchtheit des Bösewichts,
Und meines Feindes lauter Stimme,
Denn Unheil wälzen sie auf mich,
Und feinden mich an in ihrem Grimme.
5 Es zittert im Busen mir das Herz,
Es überfallen mich Todesschrecken,
6 Es überkommen mich Angst und Grau'n,
Und das Entsetzen will mich bedecken.
7 Da denk ich: Wären mir Schwingen verlieh'n,
Der Taube gleich, im Flug zu enteilen,
8 Mich niederzulassen, weit flöge ich hin,
Und in der Wüste wollte ich weilen. Selah.
9 Zu meinem Asyle flög' ich geschwind,
Geschwinder als Sturm und wirbelnder Wind.

10 Verderb' sie, spalt' ihre Zunge o Herr!
Ich seh's, in der Stadt wird bedrückt und gestritten,
11 Die Mauer umlagert bei Tag und bei Nacht,
Und Unrecht und Unheil in ihrer Mitten;

Verderben im Innern, denn der Verrath, 12
Die Arglist weicht nicht aus ihren Gassen,
Denn nicht ein Feind ist's welcher mich schmäht, 13
Von dem ertrüge ich es gelassen;
Kein Hasser der stolz sich wider mich reckt,
Vor diesem hielt' ich mich wohl versteckt.

O du mein Vertrauter, du mein Freund, 14
Du Mann, den an Werth ich gleich mir halte,
Der süßen Umgang's pflegend mit mir, 15
Zum Hause des Herrn im Gewühle wallte . . .
Ha! daß sie vom Tode würden berückt, 16
Und in die Grube führen lebendig,
Weil Bosheit in ihrem Herzen wohnt,
Und wohnt in ihrer Behausung beständig.
Ich aber rufe zum Herrn empor, 17
Und er, der Herr wird mir beistehen.
Ich jammere Abends und Mittags und Früh, 18
Und klage und er erhöret mein Flehen.
Er hat in Frieden mich oft erlöst, 19
Daß sie mir nahe nicht durften kommen,
Wie viele auch ihrer gegen mich.
Der thronet vom Anfang hat es vernommen 20
Selah.
Und strafet sie die unabänderlich
Vor ihm den Herrn nicht scheuen sich.

Schon legt er selbst an den Freund die Hand, 21
Entweiht den mit ihm geschlossenen Bund.

22 Im inneren Herzen birgt er den Krieg,
Und glatten Rahm in seinem Mund.
Wie Oel sind seine Worte geschmeidig,
Und dennoch gleich den Schwertern schneidig.

23 Drum wirf nur deine Sorge auf Gott,
Er wird dich erhalten, er läßt den Biedern
24 Nicht wanken in Ewigkeit. Du mein Gott!
Wirst sie zur tiefsten Grube erniedern.
Die falschen Blutdürstigen sollen nicht schauen,
Die Hälfte der Tage. Dir will ich vertrauen.

56. Psalm.

Dem Meister auf Jonath-Elim-Rechokim. Ein 1
köstlich Lied von David, als ihn die Philister
ergriffen in Gath.

Herr! gnade mir, es schnaubt ein Mensch mir nach, 2
Der mich bekriegt, bedränget jeden Tag.

Es schnauben mich die Feinde allezeit an, 3
Denn Viele heben stolz mit mir den Streit an.

Doch wenn mich Furcht beschleicht, hoff' ich auf dich, 4
Ich rühme Gottes, seines Wortes mich. 5

Auf Gott vertrau' ich, bin von Angst befreit,
Was könnte, wer aus Fleisch, mir thun zu Leid?

Mein Wort macht allezeit sie ärgerlich, 6
Sie sinnen nichts, als Bosheit wider mich.

Sie lauern heimlich meinem Schritt auf, spähen, 7
Und hoffen mir auf's Leben loszugehen.

Laß dem Verderben rennen sie entgegen, 8
Herr, der im Zorn kann Völker niederlegen.

9 Du zähltest jede Flucht, in deinen Schlauch
Schließ meine Thränen, zählst du sie nicht auch?

10 Zurück wird einst am Tag des Flehens weichen
Der Feind, mit mir ist Gott, dies ist das Zeichen.

11 Ich rühme mich des Wortes meines Herrn,
Des Wortes Gottes rühme ich mich gern.

12 Auf Gott vertrau' ich, bin von Angst befreit,
Was könnte wohl ein Mensch mir thun zu Leid?

13 Was ich dir angelobt, das liegt auf mir
O Gott, und Dankensopfer zahl ich dir.

14 Dir, der mein Leben aus dem Tod befreite,
Und wahrte meinen Fuß, daß er nicht gleite,
Daß ich vor dir im Lebenslichte schreite.

57. Psalm.

Dem Meister auf Al-Taschcheth, ein köstlich 1
Lied von David, als er entfloh vor Saul
in die Höhle.

Sei mir gnädig Gott, sei gnädig mir, 2
Meine Seele suchet Schutz bei dir,
Deines Flügels Schatten wird mich schirmen,
Bis vorüber die Gefahren stürmen.
Zu dem Höchsten, der mein Schicksal wendet, 3
Ruf' ich, und vom Himmel Hilfe sendet 4
Er, wie sehr mich auch mein Dränger schändet.
Selah.

Gott schickt seine Treue mir und Güte,
Selbst wo Leuen 5
Flammen speien,
Läge ich mit ruhigem Gemüthe,
Zwischen Menschensöhnen, deren
Zähne Pfeilen gleich und Speeren,
Deren Zungen scharfe Schwerter wären.

Gott laß deine Herrlichkeit erstehen, 6
Ueberm Erdkreis, über Himmelshöhen.
Meine Schritte haben sie umstrickt, 7
Meine Seele ist geknickt,

Meinen Füßen haben
Gruben sie gegraben
Doch sie werden selbst sich drein begraben.
Selah.

8 Fest o Gott, ist mein Gemüth,
Dich lobpreist
Dich besingt mein Lied.
9 Auf mein Geist!
Auf erwachet Harf' und Flöte!
Wecken wir die Morgenröthe!

10 Unter Völkern will ich Dank dir bringen,
Unter Nationen dich besingen,
11 Dessen Gnade bis zum Himmel steigt,
Dessen Treu', bis an die Wolken reicht.
12 Herr laß deine Herrlichkeit erstehen,
Ueberm Erdkreis, über Himmelshöhen!

58. Psalm.

Dem Meister auf Al-Taschcheth, ein köstlich 1
Lied von David.

Wie! nennt ihr dies das Recht, das langverstummte 2
sprechen,
In Billigkeit die Menschenkinder richten,
Wenn Unrecht bleibet eures Herzens Tüchten, 3
Dem Frevel eure Hände Bahn auf Erden brechen?

Der Bös' entartet schon dem Mutterschooß entsprossen, 4
Von Mutterleib an irrt die Lügnerbrut,
Dem Schlangengifte gleichet ihre Wuth, 5
Und einer tauben Otter, die ihr Ohr verschlossen.

Sie höret auf die Stimme des Beschwörers nimmer, 6
Nicht auf des klugen Meisters Zaubertöne,
So schlage ihnen Herr ins Maul die Zähne, 7
Und das Gebiß des Löwen lege Herr in Trümmer.

Wie Wasser müssen sie zerrinnen und zergehen, 8
Der Pfeil erlahme, eh sie ab ihn schießen,
Es sei ihr Gang ein schneckenhaft Zerfließen, 9
Nie mögen sie das Licht, gleich Fehlgeburten sehen.

Ja euern Stechdorn wird, eh' er sich deß vermuthe, 10
Ob frisch, ob dürr der Herr zusammenhauen,

11 Daß die Gerechten froh die Rache schauen,
Und ihre Schritte baden in des Frevlers Blute.

12 Dann spricht der Mensch: „Fürwahr,
Der Gute nur treibt Früchte,
Fürwahr es hält ein Gott,
Auf Erden sein Gerichte.“

59. Psalm.

Dem Meister auf Al-Taschcheth, ein köstlich Lied 1
von David, als Saul schickte, und sie das Haus
bewachten, um ihn zu tödten.

Mein Gott vor meinen Feinden rette mich, 2
Gib Schutz vor meinen Widersachern mir,
Errette von den Uebelthätern mich, 3
Hilf mir von Leuten voll von blut'ger Gier;
Denn sieh, sie lauern meinem Leben auf, 4
Die Wilden sammeln sich um mich zu Hauf,
Herr! ohne mein Verschulden mein Vergehen.

Ja ohne mein Verschulden rennen sie, 5
Und rüsten. — Mir entgegen! auf! erwache!
Schau selbst Gott Zebaoth, Gott Israels, 6
Die Bande zu bestrafen auf dich mache!
Nicht schone die Verräther. (Selah.) Wie die Hunde 7
Laß Abends heim sie kehren, und die Runde
Sie mit Geheule machen um die Stadt.

Sieh! ihre Lippen überströmen, und 8
In ihrem Munde scharfe Schwerter wohnen,
„Denn wer vernimmts"? Du aber Ewiger 9
Verlachst sie, spottest aller Nationen,
Auf dich Allmächtiger merk' ich, Gott hält fest mich 10

11 Mein gnäd'ger Gott kömmt mir zu Hilfe, läßt mich
An meinen Widersachern Lust erschauen.

12 Ums Leben? Nein ums Leben bring sie nicht,
Denn ihrer soll das Volk vergessen nie,
Doch jage sie mit deiner Macht umher,
O Gott, du unser Schild und stürze sie;
13 Der Lippe Wort versündigt ihren Mund,
Denn Meineid thuen sie und Lüge kund,
Und darum soll ihr Hochmuth sie verstricken.

14 Vertilge sie, vertilge sie in Wuth,
Daß sie verschwinden, daß sie inne werden,
Es gäbe einen Gott noch, der regiert
In Jakob und bis an den Rand der Erden. Selah.
15 Laß wie die Hunde um die Abendstunde
Nach Hause kehren sie, und ihre Runde,
Sie mit Geheule machen um die Stadt.

16 Herum sich tummeln müssen sie um Fraß,
Ob sie nicht Sättigung und Herberg finden
17 Ich aber werde singen deine Macht,
Des Morgens jubelnd deine Huld verkünden,
Der Hort mir war und Retter in Gefahr,
18 O Mächtiger dir bring ich Lieder dar.
Mein Gott mein gnäd'ger Gott ist meine Burg.

60. Psalm.

Dem Meister auf Schuschan-Eduth, ein köstlich 1
Lied von David, zur Belehrung.
Als er in den Kampf zog gegen Mesopotamia und 2
gegen Aram Zoba, und Joab zurückkehrte und
Edom schlug im Salzthale, zwölf Tausend.

Herr! du verstießest uns, du warfst uns nieder, 3
Du zürntest wider uns, erquick uns wieder.
Erschüttertest das Land, brachst es in Splitter, 4
O heile seinen Bruch, sonst muß es sinken,
Du zeigtest deinem Volke, was gar bitter, 5
Und gabst vom Taumelweine ihm zu trinken;
Doch ein Panier, zu dem die Frommen flüchten, 6
Wirst um der Wahrheit willen du errichten. Selah.
Zur Rettung deiner Lieblinge gewähr' uns 7
Die Hilfe deiner Rechten, und erhör' uns.

Gott sprach es aus in seiner Heiligkeit: 8
„Ja mit Frohlocken Sichem theil ich heut,
Und messe mir das Thal von Sukkoth ab;
Und Gilead soll mein, Manasse mein, 9
Und Ephraim Schutz meines Hauptes sein,
Jehuda halte meinen Herrscherstab.
Mein Waschgeräth sei Moab, meinen Schuh 10
Werf ich auf Edom; triumphirest du
Peleschet über mich?“

11 O wer mich brächte in die feste Stadt,
Wer leitete nach Edom mich hinein!
12 Bist du's nicht Herr, der uns verstoßen hat
Und nicht mehr zieht einher vor unsern Reih'n?
13 O bringe Rettung uns aus diesen Nöthen,
Mit Menschenhilfe sind wir schlecht berathen,
14 Mit Gott vollbringen wir noch Heldenthaten;
Und Er wird unsre Dränger niedertreten.

61. Psalm.

Dem Meister auf Neginoth von David. 1

O Gott vernimm mein Klagen, 2
Gib meinem Fleh'n Gehör,
Dich ruf ich von des Landes Gränze her, 3
In meines Herzens Zagen.
Auf Felsen führe mich,
Die höher sind als ich;
Denn allezeit warst du mein Schutz, 4
Ein fester Thurm, dem Feind zum Trutz.

O könnte ich Aeonen 5
In deinem Zelte wohnen,
Daß deines Flügels Schatten mich beschütze (Selah.)
Denn du o Gott wirst mein Gelübde hören, 6
Mir geben zum Besitze
Das Erbe derer, welche dich verehren;
Des Königs Tage mehren, 7
Und seine Jahre lassen währen,
Bis zu den kommenden Geschlechtern.
Daß er vor Gott stets auf dem Throne sitze, 8
Gibst du ihm Lieb' und Treu zu Wächtern.

So will ich ewig deinen Namen singen, 9
Und mein Gelübde täglich dar dir bringen.

62. Psalm.

1 Dem Meister auf Jeduthun, ein Psalm Davids.

2 Mein Geist hat in dem Herrn nur Ruh,
Mein Heil, das kömmt von ihm mir zu.
3 Und er nur ist mein Heil, mein Hort,
Mein Schutz, drum werd ich schwerlich wanken.

4 Wie lange stürmet ihr so fort,
Ihr Alle wider einen Mann,
Und rennet wider ihn heran,
Wie gegen eine morsche Wand
Und einen halb zerfall'nen Planken?
5 Nur ihn von seinem hohen Stand
Zu stürzen überlegen sie,
Gefallen finden sie am Lug,
Im Munde führen Segen sie,
Jedoch im Herzen Fluch. Selah.

6 Bleib nur in Gott, mein Geist in Ruh
Die Hoffnung kömmt von ihm mir zu,
7 Mein Hort, mein Heil, ist einzig Er,
Mein Schutz, drum wank' ich nimmermehr.

8 Ich hab mein Heil und meine Ehr'
Auf Gott gestellt, den Siegeshort,
Bei Gott find ich den Zufluchtsort.

Drum trau auf ihn zu jeder Frist, 9
Du Volk, und eure Herzen gießt
Vor Gott aus der uns Zuflucht ist. Selah.

Ein Hauch die Söhne Adams sind, 10
Ein Trug nur ist das Menschenkind,
So man sie auf die Wage legt,
Ein Hauch sie in die Höhe trägt.
Baut nicht auf Rauben und Bedrücken, 11
Laßt Euch vom Reichthum nicht berücken,
Ob er euch ströme zu in Menge,
Doch euer Herz sich dran nicht hänge.

Eins sprach der Herr und zweierlei, 12
Entnahm ich draus, daß Gottes sei
Die K r a f t, doch dein o Gott ist auch die G n a d', 13
Denn jeden lohnest du nach seiner That.

63. Psalm.

1 Ein Psalm Davids, als er in der Wüste Jehudas war.

2 O Gott! mein Gott bist du,
Dir streb' ich zu,
Mein Geist, es dürstet ihm nach dir,
Mein Leib, er sehnt nach dir sich hier,
In einem Lande dürr und matt,
Das kein Gewässer hat.

3 Wie ich dich geseh'n im Heiligthum,
Möcht wieder ich seh'n deine Macht, deinen Ruhm.
4 Denn deine Gnade ist besser als Leben,
So tönt meiner Lippen Lobgesang,
5 So möcht' ich dich preisen, mein Lebenlang,
In deinem Namen die Hände erheben.
6 Gleich wie von fetten üppigen Speisen,
So würde meine Seele satt,
In jubelnder Sprache mein Mund dich preisen.
7 Gedenk ich dein auf der Lagerstatt,
Dann sinn' ich dir nach in schlaflosen Nächten,
8 Denn du hast Rettung mir gebracht,
Im Schatten deiner Schwingen
Will ich in Jubel singen.
9 Du bist's an dem meine Seele hängt,
Du hältst mich fest mit deiner Rechten,

Sie aber die mich verderben möchten, 10
Sie seien in Erdentiefen versenkt,
Sie mögen preisgegeben dem Schwert, 11
Und den Schakalen zur Beute sein.
Doch Gottes möge der König sich freu'n, 12
Sich rühmen, wer ihm Treue schwört,
Wenn ihren Mund verschließen
Die Lügner müssen.

64. Psalm.

1 Dem Meister, ein Psalm Davids.

2 Gott, so ich klage, höre meine Stimme,
Von Feindesangst mein Leben zu erlösen,
3 Mich zu verbergen vor dem Rath des Bösen,
Und vor der Uebelthäter Ungestüme,
4 Die ihre Zunge gleich den Schwertern schärfen,
Das bittre Wort, anlegen als Geschoß,
5 Und heimlich nach dem Redlichen es werfen,
Sie drücken plötzlich ohne Scheu es los.
6 Bestärken sich in schädlichem Beginnen,
Fallstricke legen ist ihr ganzes Sinnen,
Und also sprechen sie: „Wer kann es seh'n
7 „Sie mögen nur nach unsrem Frevel späh'n,
„Wir sind am Ziel, das wohlversteckt, so gut,
„Wie was im tiefen Menschenherzen ruht.“

8 Doch gegen sie hat Gott nun losgedrückt,
Ihr Pfeil ist plötzlich in sie selbst gedrungen,
9 Gestrauchelt sind sie durch die eignen Zungen,
Daß jeder stutzt, sobald er sie erblickt.
10 Und Alle künden Gottes That, dies schauend,
Und daß sein Werk dies sei, sie sehen's ein.
11 Der Fromme freut sich Gottes, ihm vertrauend,
Wer lautern Herzens ist, der rühmt sich sein.

65. Psalm.

Dem Meister, ein Psalm Davids, ein Lied. 1

In Zion harret Herr! das Loblied dein, 2
Dort soll dir mein Gelübd' entrichtet sein.
Du, der Gebete hört, 3
O du, zu dem ein jeglich Fleisch sich kehrt,
Und hat sich unsre Sünde auch gemehrt, 4
Und unser Frevel, — du wirst sie verzeih'n.
Heil den Erwählten, die dir nahe sein, 5
In deines Hofes Räumen weilen mögen.
O sätt'ge uns mit deines Hauses Segen,
Im heil'gen Tempel dein.
Zeig uns die Wunder der Gerechtigkeit, 6
Du unsres Heiles Herr, du Sicherheit
In Erdenwinkeln und auf Meeren weit,
Der du mit Macht die Berge aufgethürmet, 7
Der gürtend sich mit Kraft,
Den Ozean beschwichtigt, wenn er stürmet, 8
Der Wogen Sturm, der Völker Leidenschaft.
Bewohner ferner Auen, 9
Mit Grauen deine Wunderzeichen schauen,
Dir jauchzt das Morgen- und das Abendgrauen.
Das Land bedenkst du, tränkst du, reich beschenkst du, 10
Aus göttlichem, aus wasserreichem Born,
Bereitest ihm das Korn.

11 Gar wohl bereitest du's, die Furchen tränkst du,
Und seine Schollen senkst du,
Du weichst mit sanftem Regen,
Sie auf, und also schenkst du
Den Saaten deinen Segen.
12 Das Jahr bekränzest du mit deinem Gute,
Vom Ueberflusse triefen deine Spuren.
13 Es triefen Wüstenfluren,
Die Hügel gürten sich mit frohem Muthe.
14 Die Trift bedecken Herden wie ein Kleid,
Es hüllen sich die Thäler in Getreid,
Und alles singt und ist voll Lustbarkeit.

66. Psalm.

Dem Meister, ein Psalmlied. 1

Jauchzt Gott in aller Welt,
Singt seines Namens Ehre, stellt 2
Auf seinen Ruhm die eigne Ehr',
Und sprecht zu Gott: Wie hehr 3
Sind deine Werke,
Dir schmeicheln Feind' ob deiner großen Stärke,
Vor dir anbetend liegt der Erdenkreis, 4
Und singet dir, singt deinem Namen Preis. Selah.

Kommt, schauet Gottes Thaten, 5
Wie furchtbar an den Menschen er gehandelt,
Er hat das Meer in trocknes Land verwandelt, 6
Zu Fuße konnte man die Fluth durchwaten,
Wie wurden wir durch ihn so froh gemacht!
Die Welt beherrschet er in seiner Macht, 7
Mit seinen Augen nach den Völkern späht er,
Und nie gedeihen können die Verräther.
Selah.

Nationen! preiset drob, 8
Den Herrn, und laut ertönen laßt das Lob,
Ihm, der am Leben unsre Seel' erhält, 9
Und unsern Fuß nicht lässet scheitern.

10 Wohl hast du auf die Probe uns gestellt,
Geläutert uns, wie sie das Silber läutern,
11 In Netze uns gedrängt,
Und Lasten an die Lenden uns gehängt,
12 Du ließest uns durch Feu'r und Wasser schreiten,
Die Menschen über unsre Häupter reiten,
Doch führtest du uns wieder frei hinaus.
13 So komm ich denn mit Opfern in dein Haus,
Was ich gelobt, das will ich dir erstatten,
14 Wie sich geöffnet meine Lippen hatten,
Mein Mund versprach am Tage der Gefahr,
15 Und feiste Opfer bringe ich dir dar,
Bereite nebst der Widder Weiherauch,
Zum Opfer Rinder dir und Böcklein auch.
Selah.

16 Kommt Alle her und höret,
Ihr die ihr Gott verehret,
Auf daß ich euch erzähle,
Was Gott für meine Seele
17 Gethan, kaum rief mein Mund ihn an und schon
Hatt' ich auf meiner Zunge Jubelton,
18 Hätt' ich geheget Frevel im Gemüthe,
Fürwahr Gott hätte nimmer mich erhört,
19 Gott aber hat vernommen mein Gebet,
20 Gott sei gepriesen, der mir seine Güte,
Entzogen nicht, der mir nicht hat verwehrt,
Was ich von ihm erfleht.

67. Psalm.

Dem Meister auf Neginoth ein Psalmlied. 1

Gott sei uns gnädig, geb uns seinen Segen, 2
Sein Antlitz laß' er leuchten uns entgegen. Selah.
Auf daß dein Weg gekannt in allem Land, 3
Dein Heil von allem Volke sei erkannt.

Dich preisen Völker, dich die Völker alle, 4
Nationen dich mit frohem Jubelschalle, 5
Dich, der ihr Recht den Völkern lässet werden,
Und die Nationen leitet hier auf Erden. Selah,

Dich preisen Staaten, preisen alle Staaten, 6
O Herr, die Erd' erschließet ihre Saaten, 7
Gott wird uns segnen, Gott uns Segen spenden, 8
Ihn fürchten sollen alle Erdenenden.

68. Psalm.

1 Dem Meister. Von David, ein Psalmlied.

2 Erhebt sich Gott, zerstieben seine Feinde,
Die Hasser flieh'n vor seinem Angesichte.
3 Du wehst sie hin, wie man den Rauch verwehet,
Wie Wachs, das vor dem Feuer schnell zergehet,
So schwinden vor dem Herrn die Bösewichte.
4 Doch die Gerechten freuen sich und jubeln
Vor Gott, und sind in ihrer Wonne selig.

5 Lobsinget Gott, lobpreiset seinen Namen,
Erhebet ihn, der durch Araboth hinfährt,
„Jah" ist sein Name und frohlocket vor ihm,
6 Der Waisen Vater und der Wittwen Richter,
Dem Herrn, in seiner heil'gen Wohnungsstätte.
7 Dem Herrn, der Einsame zur Heimath führet,
Gefesselte zur Freiheit führt hinaus,
Und nur Empörer bannt in Wüstengraus.

8 Als du einherzogst Herr vor deinem Volke,
Einhergeschritten kamst durch Wüsteneien, Selah.
9 Die Erde bebte — und die Himmel troffen,
Vor Gott — auch dieser Sinai — vor dem Ew'gen
10 Dem Gotte Israels; und einen Regen
Von milden Gaben träufeltest du nieder,
Auf deinen Erbsitz, das verlechzte Land,

Von dir gegründet, daß sich deine Heerde 11
Darin besetze, du hast in Erbarmen,
Bereitet es o Herr! für deine Armen.

Der Ew'ge gab Befehl, und sieh es naht 12
Der Bothschaftkünderinnen reiche Schaar:
„Die Könige der Heere fliehen, fliehen, 13
„Die Beute theilt die Hausbewohnerin.
„Dieweil ihr bei den Hürden noch gelegen, 14
„Hat mit dem Silber sich der Taube Flügel,
„Ihr Fittig sich mit Goldesglanz bedeckt.
„Als der Allmächt'ge Fürsten hingestreckt, 15
„Da blinkte schneegleich dort der Zalmonshügel."

Ein göttliches Gebirg sind Baschans Berge, 16
Ein gipfelreich Gebirg sind Baschans Berge,
Was schielet ihr reichgipfelige Berge, 17
Nach jenem, den zum Sitz sich Gott ersah?
Auch wohnet Gott in Ewigkeiten da.

Das göttliche Gefolge — Myriaden, 18
Von heil'gen Helden, Gott in ihrer Mitte
So zog er in des Sinai Heiligthum. —
Du stiegst zur Höh, erjagtest Beute, nahmst 19
O Gott und Herr von Menschen Huldigungen,
Empörer auch hast du zur Ruh gezwungen.

Der Ew'ge sei gepriesen Tag für Tag, 20
Und was er immer uns auflegen mag,

21 Er bleibet unsre Hilfe; [Selah] uns ist Gott,
Die hilfereiche Macht. Bei Gott dem Herrn
Gibt es vom Tode selber ein Entrinnen.
22 Der Feinde Häupter nur zerschmettert Gott,
Den haar'gen Schädel dessen, der da wandelt
23 In seiner Schuld. Denn also sprach der Herr:
Ich führe heim aus Baschan, aus den Tiefen
Des Meeres führe ich zurück, damit
24 Das Blut der Feinde deine Füße netze,
Und deiner Rüden Zunge dran sich letze.

25 Sie sahen deinen Einzug Herr! den Einzug
Des Herrn und Königs in das Heiligthum.
26 Voran die Sänger, Saitenspieler folgen,
Und in der Mitte Mädchen pauckenschlagend.
27 In Chören preisen sie den Herrn, den Ew'gen,
Sie Alle, die entstammt sind Israel.
28 Dort Benjamin, der Jüngste führt sie an,
Die Fürsten Juda's dort in bunten Reih'n,
Sebuluns und Naftali's hinterdrein.

29 Dein Gott beschied die Herrschaft dir. (O Gott
Befestige das Reich von dir gestiftet!)
30 Aus deiner Burg beherrsch' Jerusalem,
Geschenke bringen Könige dir dar.
31 Schreck' auf das Wild im Rohr, der Stiere Horden,
Der Lämmer Haufen, die vor dir sich schmiegen,
Mit ihren Silberbarren, streu' sie hin
Die Völker, die nach Kämpfen lüsternen,

Die Edlen nahen aus Egypterland, 32
Kusch strecket eiligst nach dem Herrn die Hand.

Singt Gott ihr Erdenreiche, preist den Herrn, 33
Selah.
Der durch die Himmel fährt, die ew'gen Himmel, 34
Horch wie sein Donner rollt, der mächtge Donner.
Gebt Preis dem Herrn, der über Israel 35
Voll Hoheit thront, voll Allmacht über Wolken.
In seinem Heiligthum ist furchtbar Gott, 36
Gott Israels, der Sieg und Tapferkeit
Dem Volke schenkt, Gott sei gebenedeit.

69. Psalm.

1 Dem Meister auf Schoschanim. Von David.

2 Hilf mir o Gott, denn ach es kömmt
Das Wasser mir ans Leben fast,
3 Versunken bin ich im Morast
Der Tiefe, wo ich Halt nicht finde,
Gerathen in des Wassers Schlünde,
Der Strudel hat mich fortgeschwemmt.
4 Erschöpft bin ich vom Schreien schier,
Vertrocknet ist die Kehle mir,
Verzehrt hat sich mein Augenstern,
Vor lauter Sehnsucht nach dem Herrn.
5 Mehr sind die ohne Grund mich hassen,
Als Haare sind auf meinem Haupte,
Meine Verderber nehmen zu,
Die feind mir unverdientermassen,
Ich soll erstatten, wo ich nicht raubte.

6 Gott! meine Thorheit kennest du,
Vor dir liegt mein Verschulden offen,
7 Laß nicht beschämt, die auf dich hoffen,
Laß nicht, die da begehren dein,
Gott Israels zu Schanden sein.

8 Denn deinetwillen ließ ich mich höhnen,
Ward mein Gesicht schamübergossen,

Ward ich von meinen Brüdern verstoßen, 9
Entfremdet der eigenen Mutter Söhnen,
Indeß für dein Haus mich verzehrt der Eifer, 10
Fällt auf mich deiner Lästerer Geifer.
Mit Fasten quäl ich mich ab und Klagen, 11
Und muß ihre Schmähung dafür ertragen,
Ich hülle mich in das Gewand der Trauer, 12
Und werde zum Zielpunkt ihren Witzen,
Es schwatzen von mir die im Thore sitzen 13
Und der Saufbolde Gassenhauer.

Ich aber Ewiger, ich kehre 14
Zur Gnadenzeit mein Fleh'n zu dir,
In deiner reichen Gnade höre,
In Wahrheit sende Hilfe mir.
Zieh mich aus dem Pfuhle, sonst sinke ich unter, 15
Errette mich von meinen Hassern,
Und zieh mich heraus aus den mächtigen Wassern.
Laß mich vom Strudel nicht reißen hinunter, 16
Laß mich nicht verschlingen vom tiefen Schlund,
Die Gruft nicht über mir schließen den Mund.

Gott höre mich, denn deine Liebe ist echt, 17
O neige dich mir an Erbarmen reich.
Dein Antlitz verbirg nicht vor deinem Knecht, 18
Mir ist so bange, o höre mich gleich.
Bring Rettung meiner Seele entgegen, 19
Erlöse mich meiner Feinde wegen.

20 Du weißt, wie sie lästern, höhnen, schmähen,
All meine Bedränger vor dir stehen.
21 Die Schande mir das Herz zerbricht,
Ich fühle meine Kräfte schwinden,
Ich hoffe auf Mitleid, und find' es nicht,
Auf Tröster, doch Keiner ist zu finden.
22 Mit Wermut die Speisen füllen sie mir,
Den Durst mit Essig stillen sie mir.
23 O daß ihr Tisch ihnen Unheil spende,
Verderben, wenn sie sich sicher glauben,
24 Nacht müsse ihr Auge des Lichts berauben,
Stets schwanken in Lahmheit ihre Lende!
25 Daß sich über sie dein Zorn entleere,
Dein Grimm der glühende sie ereile,
26 Daß ihr Pallast verödet wäre,
Kein Mensch in ihren Zelten weile.
27 Denn sie verfolgen, den du geschlagen,
Erzählen das Weh der von dir Gefällten.
28 Laß doppelt sie ihre Schuld entgelten,
Sie sollen von deiner Huld verschlagen,
29 Gelöscht aus des Lebens Buche sein,
Nicht mit den Gerechten eingetragen.
30 Mir aber dem Dürftigen, voll Pein,
Wird Gott! dein Beistand Kraft verleih'n.
31 Dem Namen Gottes will ich lobsingen,
In Liedern meinen Dank ihm bringen,
32 Die Gott viel wohlgefäll'ger sind,
Als huf- und horngeschmücktes Rind.

Dies seh'n mit Freude die Bedrängten, 33
Faßt Muth, die nach dem Herrn ihr trachtet.
Da Gott erhöret die Gekränkten, 34
Und die Gebundenen nicht verachtet.
Ja Erd' und Himmel loben ihn, 35
Das Meer und was sich regt darin,
Gott hilft Zion, baut Juda's Plätze, 36
Daß man sie besitze und besetze.
Auf daß sie erbe der Diener Samen, 37
Drin wohne, wer liebet seinen Namen.

70. Psalm.

1 Dem Meister. Von David. Zur Erinnerung.

2 Herr! mich zu erretten eile,
Eile Gott zu meinem Heile.
3 Daß beschämet sie erbleichen,
Die mir trachten nach dem Leben,
Voll der Schande rücklings weichen,
Die mich zu verderben streben.
4 Schmach sei ihres Schimpfes Trumpf,
Die da schrei'n Triumph, Triumph.

5 Aber Wonne sei und Freud,
Jedem, der dich sucht zu Theil,
„Groß ist Gott" mög' allezeit,
Rufen, wer da sucht dein Heil.
6 Arm bin ich und dürftig schier,
Darum eile schnell zu mir.
Gott! du meine Zuversicht,
Du mein Retter zögre nicht.

71. Psalm.

Auf dich vertrau' ich Gott du wirst 1
Mich nie zu Schanden lassen sein.
Du wirst in deiner Rechtlichkeit, 2
Erretten mich, und mich befrei'n.
Neig' mir dein Ohr, und steh' mir bei, 3
Sei mir ein Hort der Sicherheit,
Den du bestellt zu meinem Heil,
Hinein zu flüchten allezeit.
Du bist ja Fels und Zuflucht mir; 4
Gott aus der Hand des schlechten Manns,
Errette mich und aus der Faust
Des beutegierigen Tiranns.
Denn du bist meine Hoffnung, du 5
Hast mich von Jugend auf geschützt,
Mein Gott und Herr auf dich hab' ich 6
Von Mutterleib an mich gestützt,
Dich rühm' ich stets; Wohlthäter warst
Du mir vom Mutterschoße her
Als Wunder seh'n mich Viele an, 7
Denn du bist meine starke Wehr,
Mein Mund sei deines Lobes voll, 8
Und deines Ruhm's zu jeder Frist,
Verwirf mich nicht zur Alterszeit; 9
Wenn meine Kraft zu Ende ist,
Verlaß mich nicht, denn schon bespricht 10
Der Feinde Schaar sich wider mich,

Und die mir nach dem Leben späh'n,
Berathen im Vereine sich.
11 Da heißts: Verlassen hat ihn Gott,
Drum jaget hinter ihm einher,
Gewiß ihr werdet fassen ihn,
Und retten wird ihn Keiner mehr.
12 O Gott! entfern' dich nicht von mir,
Und eile schnell mir beizusteh'n,
13 Daß, die mein Leben feinden an,
Sich schämen müssen und vergeh'n;
Daß, die mein Unglück suchen, sich
Gehüllt in Schimpf und Schande seh'n.
14 Ich aber harre allezeit,
Und werde deinen Ruhm erhöh'n.
15 Deine Gerechtigkeit will ich,
Und deine Rettung Tag für Tag
Erzählen, und wenn auch mein Mund
Sie aufzuzählen nicht vermag.
16 Ich ginge gerne Gott und Herr!
Auf deiner Allmacht Thaten ein,
Doch kann ich deiner Rechtlichkeit
Erwähnen einzig und allein.
17 Du hast mich unterwiesen Gott,
Von meiner frühen Jugend her,
Und bis auf diesen Tag will ich
Verkünden deiner Wunder Mähr'.
18 Verlaß mich bis ins Alter nicht,
O Gott bis ich ein schwacher Greis,
Geschlechtern rühm' ich deinen Arm,
Den künft'gen deiner Allmacht Preis.

Und deine Redlichkeit o Herr, 19
Erheb' ich bis zu Himmelshöh'n,
Wer ist dir gleich, der Großes that? 20
— Du ließest viele Noth mich seh'n,
Und schlimme Noth, du aber weckst
Mich wiederum zum Leben auf,
Und aus der Erde Schlünden wirst
Du wiederum mich heben auf.
Du mehrst mein Anseh'n wendest dich 21
Zu trösten mich, und darum sei
Mit Psalterspiel gelobt von mir, 22
O du mein Gott! und deine Treu.
Und dir dem Heil'gen Israels,
Dir sei mein Saitenspiel geweiht,
Die Lippen jauchzen, singen dir, 23
Die Seele mein, die du befreit.
Von deiner Liebe melden soll
Auch meine Zunge Tag für Tag, 24
Wenn Jeder der mein Unglück will,
Erröthen muß in seiner Schmach.

72. Psalm.

1 An Salomo.

Herr! leihe dem Könige deine Gerichte,
Gerechtigkeit leihe dem Königssohn,
2 Daß er nach dem Rechte deine Nation,
Nach billigem Spruche die Armen richte.
3 Und Heil wird dem Volke auf Bergeshöh'n,
Und auf den Hügeln durch Tugend ersteh'n.
4 Den Armen des Volkes zum Rechte verhelf' er,
Den Söhnen der Dürftigen sei er ein Helfer,
5 Er unterdrücke Bedrückung. — Dann ehret
Man dich so lang als die Sonne währet
So lang als der Mond von Geschlecht zu Geschlechte.
6 Er sinke wie Regen herab auf die Schur,
Gleich Regenschauern befeuchtend die Flur.
7 In seinen Tagen erblüh' der Gerechte,
An Wohlfahrt reich bis die Monde aufhören,
8 Laß ihn seine Herrschaft von Meeren zu Meeren,
Vom Fluß bis zur Gränze des Festlands erstrecken.
9 Ihm sollen sich beugen Bewohner der Wüsten,
Die Feinde den Staub von den Füßen ihm lecken;
10 Die Könige Tarschisch's, Beherrscher der Küsten,
Ihm bringen sie ihre Geschenke dar,
Ihm sei'n Scheba's und Seba's tributar.
11 Vor ihm müsse knieen ein jeglicher König,
Und jegliches Volk sei ihm unterthänig.

Er aber wird helfen, wenn Arme fleh'n, 12
Den Dürftigen, die ohne Helfer stehn,
Er wird sich der Dürftigen, Schwachen erbarmen, 13
Und Rettung bringen, dem Leben der Armen.
Er wird sie vor Tücke und Uebermuth, 14
Erretten, und theuer ist ihm ihr Blut.
Er lebe! man bring' ihm von Seba's Gold, 15
Gebetet werde für ihn allezeit,
Tagtäglich Segnungen ihm gezollt.
In seinem Lande dicht steh' das Getreid, 16
Es rausche auf Bergesgipfeln die Saat,
Wie auf dem Libanon — und in der Stadt
Blüh' Alles, wie auf dem Felde die Kräuter.
Sein Name sei ewig, vererbe sich weiter, 17
Hier unter der Sonne, und Völker mögen
In ihm sich preisen voll Glück und Segen.

Gepriesen sei Gott der Herr, der Herr Israels, der allein Wun- 18
der thut, gepriesen sei der Name seiner Herrlichkeit in Ewigkeit, 19
und es werde voll seiner Herrlichkeit die ganze Erde.
Amen und Amen.

[Zu Ende sind die Gebete Davids, des Sohnes Jischai's].

73. Psalm.

1 Psalm von Assaf.

Gott ist das höchste Gut,
Für Israel, für jeden biedern Muth.
2 Doch ich — fast war mein Fuß dem Wanken nah,
Mein Schritt, es fehlte nichts beinah, so glitt er,
3 Weil Uebermüthige mich stimmten bitter,
Und ich das Wohlergeh'n der Frevler sah.
4 Sie kennen keine Pein bis in den Tod,
Erhalten ihre Kräfte unversehrt,
5 Sind frei von Menschennoth,
Und werden nie von Menschenqual beschwert.
6 Trotz ist drum ihr Geschmeid,
Gewalt ihr hüllend Kleid.
7 Ihr Auge glotzt von Fette,
Ausschweifen ihres Herzens Wahnideen.
8 Ihr Reden ist voll Bosheit und Gespötte,
Sie predigen Gewalt von ihren Höh'n,
9 Sie legen an den Himmel ihren Mund,
Ihr Ausspruch wandert durch das Erdenrund.
10 Drum folgt des Pöbels Haufen ihnen nach,
Strömt ihnen zu als wie ein voller Bach
11 Und spricht: "Wie kann Gott wissen, wie nur mag
Es ein Erkennen bei dem Höchsten geben.
12 Sieh jene Bösen leben,
Als Glückliche der Welt,

Und stets so machtgeschwellt.
Ich aber, der umsonst mein Herz gereinigt, 13
Gewaschen meine Hand in Lauterkeit,
Bin täglich doch gepeinigt, 14
Allmorgendlich sich meine Qual erneut.“

Schon dachte ich zu sprechen so wie Jene, 15
Abfallend vom Geschlechte deiner Söhne.
Ich sann wie ich's verstände, 16
Was mir ein Elend däuchte,
Bis ich das Heiligthum des Herrn erreichte, 17
Da ward mir klar ihr Ende.
Fürwahr auf glatte Höhen stellst du sie 18
Und dann in tiefe Schlünde fällst du sie.
Wie sind sie plötzlich dann zu Grund' gerichtet, 19
Entsetzensvoll verschwunden und vernichtet!
Wie man den Träumer weckt, wirst du sie wecken, 20
Der Herr wird ihr Gebild mit Schmach bedecken.
Als sich Verdruß in meinem Herzen rührte, 21
Und ich den Schmerz in meinen Nieren spürte,
Ein Thor voll Unverstand, 22
War damals ich vor dir, fast mehr ein Thier,
Jetzt bleib ich stets bei dir, 23
Du hältst mich an der Hand.
In deinem Rathe leiten, 24
Mich führen wirst du an das Ziel der Ehre.
Wen hab ich sonst im Himmel? — Ich begehre 25
Auf Erden außer dir auch keinen Zweiten.

26 Gott bleibt, was auch an Fleisch und Herz mir zehre,
Mein Herzenshort, mein Theil in Ewigkeiten.

27 Denn siehe, wer dir fern
Wird mit Vernichtung enden,
Du tilgest, die sich buhl'risch von dir wenden;
28 Doch ich bin glücklich in der Näh' des Herrn,
In Gott dem Herrn, bei dem ich Zuflucht finde,
Und dessen Thaten alle ich verkünde.

74. Psalm.

Eine Unterweisung von Assaf. 1

Warum so ganz und gar
Verläßest Herr, du deiner Weide Schaar
Und raucht noch immer deines Zornes Glut?
Denk der Gemeinde die in alter Zeit, 2
Du dir erwarbst, denk' an dein erblich Gut,
Den Stamm, den du befreit
Den Zionsberg darauf dein Thron geruht.
Erhebe doch zu jenen 3
Urewigen Ruinen deine Schritte,
Den heiligen mit denen
Der Feind so arg verfuhr.
Gedrungen sind die Dränger mit Geheule, 4
In deines Stiftes Mitte,
Bezeichneten mit Zeichen ihre Spur.
Man merkt es, wenn ins dichte Waldgehege, 5
Gedrungen wird mit hochgeschwungenem Beile.
So legten sie durch Axt- und Hammerschläge, 6
Das Bildwerk all in Trümmer.
Sie warfen Feuer in die Heiligthümer, 7
Und rissen deines Namens Thron zu Boden.
„Wir wollen sammt und sonders sie ausroden" 8
Sie sprachen's und im Land,
Die Stifte Gottes steckten sie in Brand.

9 Kein Wunder will erscheinen,
Kein Seher übrig ist,
Und unter uns giebts Keinen,
Der, wann es endet, wüßt!
10 Wie lange noch wird schmäh'n der Feind, soll länger
Herr! deinen Namen lästern noch der Dränger?
11 Warum willst du die Hand zurück nun halten?
O zeuch die Rechte aus des Schooßes Bann,
12 Bist doch mein König, Gott von Anfang an,
Der seine Hilfe läßt auf Erden walten.
13 Du hast durch deine Macht das Meer gespalten,
Den Drachen in der See das Haupt zersprengt.
14 Das Haupt zertrümmert dem Leviathan,
Zur Speise ihn dem Wüstenvolk geschenkt.
15 Du hast entspringen lassen Bach und Quelle,
Du ließest mächt'ge Ströme trocken sein.
16 Dein ist der Tag und auch die Nacht ist dein,
Du bildetest die Sonne und die Helle.
17 Du hast der Erde Gränzen festgesetzt,
Und Herbst und Sommer, du hast sie geschaffen;
18 Bedenk es, schmäht der Feind den Ew'gen jetzt,
Und deinen Namen höhnt ein Volk von Laffen.
19 Gib deine Taube Preis nicht dem Gewild,
Vergiß nicht stets an deiner Dulder Seelen.
20 Sieh auf den Bund, schon sind mit Räuberhöhlen
Des Landes düstre Winkel angefüllt.

21 Beschämt nicht kehre der Gebeugte um,
Laß Arme Dürft'ge preisen deinen Ruhm.

Erhebe Herr dich, deinen Streit zu streiten, 22
Bedenke, was von niederträcht'gen Leuten
Von Tag zu Tag an Schmach dir widerfährt.
Der Dränger Lärmen laß nicht ungehört, 23
Der Feinde Toben, das sich stets noch mehrt.

75. Psalm.

1 Dem Meister auf „Al-Taschcheth“ ein Psalmlied
von Assaf.

2 Dich preisen wir Gott, dich werth des Preisens,
Dein Name ist nah, deine Wunder beweisen's.
3 „Ich werde mir wählen die rechte Zeit,
„Und werde richten nach Billigkeit,
4 „Dann zagen vor mir die Bewohner der Welt
„Ich hab ihre Säulen festgestellt. Selah.

5 Den Spöttern sag' ich: Laßt das Gehöhn'
Ihr Frevler, hebet das Horn nicht zu sehr,
6 Hebt nicht so sehr das Horn zu den Höh'n
Und redet mit frechem Halse nicht mehr.
7 Denn nicht vom Auf- vom Niedergang nicht
Und nicht von der bergigen Wüste her,
8 Von Gott allein geht aus das Gericht,
Den beugt er und jenen erhebet er. Selah.

9 Denn Gott hält in seiner Hand den Becher,
Gefüllt mit gährendem schäumenden Wein,
Draus schenkt er zum Trinken, zum Schlürfen ein,
Doch Hefe nur für der Erde Verbrecher
10 Und ewiglich thu ich dieses kund
Und will den Ewigen Jacobs loben,
11 Abstumpf' ich die Hörner des Frevels und
Das Horn des Gerechten sei hocherhoben.

76. Psalm.

Dem Meister auf Neginoth, ein Psalmlied von Assaf. 1

Bekannt ist Gott in Juda's Mitte, 2
In Israel sein Name groß,
In Salem hat er seine Hütte 3
Und seinen Sitz in Zions Schooß,
Denn hier zerbrach er des Bogens Blitz, 4
Und Schild und Schwert und Kriegsgeschütz. Selah.

Mehr als der Räuber Felsennest, 5
Gott bist du furchtbar und erhaben,
Die Wildbeherzten sind entblößt, 6
Und wie im tiefen Schlaf begraben;
Gott Jacobs, es sanken die Hände der Streiter,
Dein Schelten betäubte das Roß und den Reiter 7

Du, du bist hehr, wer hat Bestand 8
Vor dir, sobald dein Zorn sich zeigt,
Wenn du vom Himmel machst bekannt, 9
Dein Recht — die Erde bebt und schweigt,
Wenn Gott sich aufmacht, das Urtheil fällt, 10
Und beisteht den Duldern in aller Welt.

Durch Menschenzorn wirst du gelobet, 11
Wenn dich des Zornes Rest bewehrt;

12 Drum zahlet Gott, was ihr gelobet,
Bringt Gaben ihm, den ihr verehrt,
13 Ihm, der den Hochmuth der Fürsten gebeugt,
Und Erdenkön'gen sich furchtbar zeigt.

77. Psalm.

Dem Meister auf Jeduthum, von Assaf ein Psalm. 1

Zu Gott meine Stimme! ich rufe empor, 2
Zu Gott meine Stimme! er neig' mir sein Ohr,
Ich rufe den Herrn am Tag, da mir bang, 3
Und halte die Hände oft nächtelang
Nach ihm gestrecket, und werde nicht müd,
Des Trostes erwähret sich mein Gemüth.
Ich denke an Gott und es stürmet in mir, 4
Ich flehe, mein Geist doch verschmachtet schier. Selah.
Du bist's, der mein Auge wach erhält, 5
Ich bin zerschlagen und kann Nichts sagen,
Nur denken zurück zu der Vorzeit Tagen 6
Und zu den Jahren vergangener Zeit.
Und an mein nächtlich Saitenspiel denk' ich, 7
Ins eigene Herz mich sinnend versenk' ich,
Und meinen Geist bestürm' ich mit Fragen:
Wird Gott für ewige Zeiten verlassen, 8
Und Gnade nicht wieder walten lassen?
Verschwand seine Gnade für immerdar, 9
Ist's mit der Verheißung für immer gar?
Hat Gott wohl verlernet Gnade zu üben, 10
Wie, oder fesselt der Zorn sein Lieben? Selah.

11 Nein sag' ich, es ist ein krankhaftes Wähnen,
Daß je sich ändre des Höchsten Macht,
12 Ich will die Thaten Gottes erwähnen,
Und bin deiner alten Wunder bedacht.
13 Ich will überdenken dein ganzes Walten,
Von deinen Thaten mich unterhalten.
14 Dein Weg ist heilig, o Gott, wo giebt
Es Einen, der Gott an Größe gleicht,
15 Du bist der Gott, der Wunder geübt,
Du hast deine Macht den Völkern gezeigt,
16 Mit deinem Arme erlöst die Nation,
Den Sohn des Jacob, des Josef Sohn. Selah.
17 O Herr, die Fluthen schaueten dich,
Die Fluthen mit Beben, der Abgrund mit Zittern,
18 Aus Wolken ergossen Gewässer sich,
Die Höhen wurden laut in Gewittern,
Und deine Blitze flogen umher.
19 In Wirbeln tönte dein Donner gellend,
Und Blitze zuckten die Welt erhellend,
Es zitterte, es schwankte die Erde.
20 So nahmst du deinen Weg durch's Meer,
Durch mächtige Fluthen deine Fährte,
Und deine Spur ward nicht erkannt.
21 Und lenktest dein Volk gleich einer Heerde,
An Moses und an Ahrons Hand.

78. Psalm.

Eine Unterweisung von Assaf. 1

Meine Belehrung vernimm, du mein Volk! O neige
den Worten
Meines Mundes dein Ohr, zum Strafgedicht will ich 2
ihn öffnen.
Ich verkündige dir Geschichten, aus Tagen der Vorzeit,
Die wir vernahmen, die uns bekannt durch der 3
Väter Erzählung.
Wir verhehlen sie nicht ihren Söhnen, den spätern 4
Geschlechtern,
Denn sie erzählen die Größe des Herrn und sein
Lob, und die Wunder
Die er vollbrachte; wie Er in Jacob bestellte das 5
Zeugniß,
Und in Israel fest die Lehre setzte, gebiethend
Unseren Vätern, daß sie es ihren Kindern verkünden,
Daß es ein kommend Geschlecht erzeugeter Söhne 6
erfahre
Und sich erhebe sofort es weiter zu sagen den Söhnen,
Auf den Herrn ihr Vertrau'n zu setzen, und nicht zu 7
vergessen
Des Allmächtigen Thun, und seine Gebote zu wahren

8 Daß sie nicht sei'n, ein Geschlecht, so widerspenstig entartet
Wie ihre Väter, ein Volk mit unbeständigem Herzen,
Das im Gemüthe die Treu, dem Allmächtigen nimmer bewahrte. —
9 Ephraim's Söhne die hochberühmten, gerüsteten Schützen,
10 Kehrten um am Tage der Schlacht, sie wahrten des Ew'gen
Bund nicht, und weigerten sich in seiner Lehre zu wandeln.
11 Sie vergaßen sein Werk, und die Wunder die er sie schau'n ließ,
Die er in Mizraims Land, und die er in Zoan's Gefilden
12 Vor ihren Vätern gethan. Er theilte die Fluthen und führte
13 Sie hinüber, und ließ gleich Mauern stehn die Gewässer.
14 Führte sie Tags mit der Wolke, und Nachts mit der leuchtenden Flamme.
15 Sprengte in Wüsten den Fels, und wie aus gewaltigem Strome
16 Tränkte er sie; er zog aus den Klippen rieselndes Wasser,
Ließ gleich Strömen daraus das Wasser niederrauschen.
17 Aber sie fuhren fort sich wieder ihn zu versünd'gen
Und empöreten sich in der Wüste gegen den Höchsten.

Sie versuchten den Herrn im Herzen, und forderten 18
lüstern
Speise, und lästerten Gott, und sprachen: Vermag in 19
der Wüste
Gott zu decken den Tisch? Wohl schlug er den Fels 20
und es strömte
Wasser hervor und floß in Bächen dahin, doch vermag
Er
Brod auch zu geben, dem Volk, und dem Volke Fleisch
zu bereiten?
Und dieß hörte der Herr, und ergrimmte, und Feuer 21
entbrannte
Wider Jakob und auch wider Israel wallte der Zorn
auf,
Weil sie nicht glaubten an Gott und auf seine Hilfe 22
nicht trauten.
Und er gebot den Höh'n und erschloß die Pforten des 23
Himmels,
Siehe da regnete Man auf sie nieder, Getreide des 24
Himmels
Gab er ihnen, der Mensch genoß die Speise der En- 25
gel
Und sie hatten vollauf der Nahrung. Jetzt läßt er den
Ostwind
Wehen vom Himmel herbei, der mächtig mit sich den 26
Süd reißt,
Und ein Regen von Fleisch stürzt gleich dem Staube 27
hernieder,
Gleich dem Sande des Meeres das leichtbeschwingte Geflügel.

28 Mitten ins Lager, und rings um die Wohnungen hat er's geschleudert,
29 Und sie essen sich satt, und er gab ihnen was sie begehrten.
30 Noch war die Gier nicht gestillt, sie hatten im Mund noch den Bissen,
31 Sieh da erhob sich der Zorn des Herrn wider sie und er würgte
Unter den Fürsten und streckt' die Erlesenen Israels nieder.
32 Aber sie sündigten fort, und glaubten nimmer den Wundern,
33 Und so vergingen im Hauch ihre Tage, die Jahre in Aengsten;
34 Würgte er sie, so suchten sie Gott, bereuten und flehten,
35 Und gedachten das Gott ihr Hort, ihr Erlöser der Höchste.
36 Doch sie heuchelten ihm mit dem Munde, die Zunge belog ihn,
37 Aber ihr Herz war nicht fest bei ihm, nicht treu' seinem Bunde.
38 Er jedoch, der Erbarmer, vergab die Schuld und verdarb sie
Nimmer, er hielt gar oft den Zorn zurück und entfachte
39 Nicht seinen vollen Grimm, er bedachte, daß sie nur Fleisch sind.
Nur ein Hauch, der, schwebt er vorbei, nie wieder zurückkehrt.

O wie so oft empörten sie ihn in der Wüste, erzürnten 40
Ihn in der Oede, versuchten stets von Neuem und 41
kränkten.
Israels Heiligen, Gott uneingedenk seines Armes, 42
Und des Tages, da er sie befreite vom Feinde und 43
Wunder
Wirkte in Mizraim's Land, und Zeichen in Zoan's
Gefilden.
Wie er Ströme zu Blut, untrinkbar machte die 44
Bäche;
Wie er das Wild losließ, das sie fraß, und den Frosch, 45
der sie aufrieb;
Wie er der Grille die Saat, der Heuschreck preisgab 46
die Arbeit;
Wie er durch Hagel den Wein, die Sykomoren durch 47
Schlossen
Schlug, und dem Hagel das Vieh und die Herden 48
Preis gab den Seuchen;
Wie er wider sie trieb die Gluth seines Zorns und 49
den Ingrimm
Und die Wuth und die Noth und die Schaar der bö-
sen Dämonen;
Wie er, bahnend den Weg für seinen Zorn, ihre 50
Seele
Nimmer dem Tode entzog und der Pest ihr Leben an-
heimgab;
Mordend in Mizraims Land die Erstgeborenen alle, 51
Und in den Zelten Chams, die Erstlingsfrüchte der
Mannheit.

52 Aber sein Volk ließ gleich Schafen ziehen, und führte
53 Gleich einer Heerde sie hin durch die Wüste in sicherer Leitung,
Frei von jeglicher Angst, denn das Meer begrub ihre Feinde.
54 Führte sie hin in sein heilig Gebieth, dahin zu dem Berge,
55 Den seine Rechte erwarb, und vertrieb die Völker vor ihnen,
Theilte durch Loos unter sie den Besitz des Landes, und machte
Ihre Gezelte zur Wohnungsstätte für Israels Stämme.
56 Dennoch versuchten sie Gott, und reizten den Höchsten und hielten
57 Seine Zeugnisse nicht, sie wurden abtrünnig und treulos
Wie ihre Väter, und kehrten sich um wie ein trüglicher Bogen,
58 Aergerten ihn durch Höh'n, und ereiferten ihn durch Idole
59 Gott vernahm's und ergrimmt' und Israel ward ihm ein Abscheu,
60 Und er verließ seinen Sitz in Schiloh, sein Zelt drin er wohnte
61 Unter den Menschen und gab seine Macht in Gefangenschaft, seine
62 Herrlichkeit hin, in der Feinde Gewalt, dem Schwert übergab er
Seine Nation, und war voll Entrüstung über sein Erbe,

Feuer verzehrte den Jüngling, kein Brautlied tönte 63
der Jungfrau,
Priester fielen durch's Schwert und unbeweint von 64
der Wittwe,
Doch es erwachte der Herr wie ein Träumender, 65
gleich einem Helden
Laut aufjauchzend im Rausch, und schlug seine 66
Feinde zurücke,
Gab ihnen ewige Schmach; doch Josefs Zelte ver- 67
schmäht' er,
Wählte nicht Ephraim's Stamm, den Stamm Jehu- 68
dah's erwählt' er,
Zions Berg den er liebt, und sein Heiligthum baute 69
er hoch auf,
Gründete es für ewige Zeit, wie die Erde, und wählte 70
David den Knecht und nahm ihn hinweg von den
Hürden der Schafe,
Hinter den Lämmern hervor hat er ihn gezogen, 71
auf daß er
Weide in Jacob sein Volk und sein Erbe in Israel leite,
Und er weidete sie in der Lauterkeit seines Herzens 72
Und er leitete sie mit seinen verständigen Händen.

79. Psalm.

1 Ein Psalm von Assaf.

O Herr! in dein Erbe sind Völker gefallen,
Sie haben entweiht deine heiligen Hallen,
Jerusalem mit Trümmern erfüllt.
2 Die Leichen deiner Diener gaben,
Zum Fraße sie des Himmels Raben
Die Leiber deiner Frommen haben
Sie preisgegeben der Erde Wild.
3 Rings um Jerusalem sie ließen
Ihr Blut als wär es Wasser fließen,
Und keinem ward eine Grabesstätte.
4 Wir sind dem Nachbar worden zur Schmach,
Dem Umkreis rings zum Schimpf und Gespötte.
5 Wie lange trägst du den Zorn uns nach,
Wird gleich dem Feuer dein Ingrimm brennen?
6 Laß über die Völker, die dich nicht erkennen,
Die Reiche, die deinen Namen nicht nennen,
O Herr sich deinen Zorn entleeren,
7 Dieweil dein Jacob sie verzehren,
Und seine Wohnungen zerstören.
8 Gedenk uns nicht der Ahnen Schuld,
Komm schnell uns zuvor mit deiner Huld,
Herabgekommen sind wir gar sehr,
9 Gott unsres Heiles steh uns bei,

Um willen deiner Namensehr',
Und rett' uns, unsre Schuld verzeih'
Ob deines Namens. — Warum doch sprechen 10
Die Völker, wo mag ihr Gott denn wohnen,
Vor unsern Augen laß an Nationen
Der Diener vergossenes Blut sich rächen.
Laß dringen zu dir des Gefesselten Stöhnen, 11
Nimm mit der Macht deines Armes die Bande,
Von den dem Tode geweihten Söhnen;
Und siebenfach zahle den Nachbarn die Schande 12
Zurück in den Schooß, die sie dir erwiesen.
Wir aber dein Volk deiner Weide Heerde 13
Wir wollen ewig dir danken, es werde
Dein Lob von Geschlecht zu Geschlechte gepriesen.

80. Psalm.

1 Dem Meister auf Schoschanim-Eduth, von
Assaf, ein Psalm.

2 Du Hirte Israels vernimm,
Der Josef lenkt gleich einer Lämmerheerde,
Erscheine Throner zwischen Cherubim!
3 Vor Manasse, vor Ephraim
Und Benjamin wach deine Stärke werde,
Und komm und steh uns bei.
4 Gott wieder her uns stelle,
Dein Angesicht aufhelle,
Daß uns geholfen sei.

5 Wie lange Ew'ger, Herr der Heere, soll
Trotz deines Volkes Flehen glüh'n dein Groll?
6 Du ließest sie das Brod der Thränen essen,
Du tränktest sie mit Zähren reichgemessen,
7 Du hast zum Zwist der Nachbarn uns gemacht,
Von unsern Feinden werden wir verlacht.
8 O Herr der Heere,
Nun wieder her uns stelle,
Dein Angesicht aufhelle,
Daß uns geholfen wäre.

9 Einst einen Weinstock brachtest du,
Herauf aus Mizraim,
Ihn einzusetzen jagtest du

Nationen weg, und räumtest auf vor ihm. 10
Und Wurzeln ließest du ihm schlagen,
Und sie den Boden füllen,
Und Berge sich in seinen Schatten hüllen, 11
Gleich Zedern Gottes seine Reben ragen,
Die Zweige bis zum Meere sich erstrecken, 12
Und seine Reiser bis zum Strome hin. —
Warum durchreißest nun du seine Hecken, 13
Daß ihn zerpflücken, die vorüberzieh'n,
Daß ihn zerzaust der Eber aus dem Walde, 14
Benaget, was sich reget auf der Halde?
O Gott der Heere kehre wieder, 15
Vom Himmel schau, und blicke nieder,
Nimm dieses Weinstockes dich an, des Schößlings, 16
Den deine Rechte eingepflanzt, des Sprößlings,
Den du für dich gerüstet.
Versengt vom Feuer und verwüstet, 17
Muß er vergeh'n vor deines Blickes Droh'n,
Laß ob dem Manne deiner Rechten, 18
Laß ob dem Menschensohn,
Den du erwählet, deine Hände schweben.
Wir weichen nicht zurück, o gib uns Leben, 19
Daß deinen Ruhm zu preisen wir vermöchten.
O Herr der Heere, 20
Und wieder her und stelle,
Dein Angesicht aufhelle,
Daß uns geholfen wäre!

81. Psalm.

1 Dem Meister auf Githith, von Assaf.

2 Dem Gott unsrer Stärke psalmodiret,
Dem Gotte Jakobs jubiliret!
3 Das Saitenspiel rührt zum Paukenschlage,
Die liebliche Zither mit der Leier,
4 Und stoßt ins Horn am Neumondstage,
Da Alles sich sammelt zur Festesfeier.
5 Denn so ist's Gesetz in Israel,
Vom Gotte Jacobs kam der Befehl,
6 Als Zeugniß in Josef ward's erkannt,
Einst als er gegen Mizraim's Land
Gezogen kam,
Und ich eine Sprache, die unbekannt
Mir war vernahm:

7 „Von seinen Schultern habe ich die Last geschoben,
Und seine Hände sind des Frohngeschirrs enthoben.
8 Du riefst mich an in Noth, ich habe dich befreit,
In Wettern eingehüllet gab ich dir Bescheid,
Am Wasser Meribah's da wollt' ich dich erproben.
Selah.
9 Mein Volk vernimm, denn ich will wider dich nun zeugen
O daß du Israel gehorchen möchtest mir.

Es soll ein fremder Gott nicht herrschen unter dir, 10
Und vor des Auslands Götzen sollst du dich nicht beugen.
Ich bin dein Gott, dein Herr, der dich aus Mizraim 11
Geführt, thu deinen Mund weit auf ich will ihn füllen.
Allein mein Volk das hörte nicht auf meine Stimm', 12
Und Israel es wollte mir nicht sein zu Willen.
Drum überließ ich sie des Herzens Störrigkeit, 13
Daß sie nach eigenen Beschlüssen wandeln mögen,
O wäre doch mein Volk zu folgen mir bereit, 14
O wollte Israel doch geh'n in meinen Wegen.
Wie bald nicht würd' ich seine Feinde niederlegen, 15
Und gegen seine Dränger meine Hände kehren,
Ihm schmeicheln müßten selbst, die Gottes Feinde sind, 16
Und ihre gute Zeit, die sollte ewig währen.
Ich wollte mit des Weizens Marke es ernähren, 17
Es sättigen mit Honig der von Felsen rinnt."

82. Psalm.

1 Ein Psalm, von Assaf.

Gott kömmt in den Rath der Fürsten geschritten,
Und hält sein Gericht in der Mächtigen Mitten.

2 „Wie lange noch pflegt ihr unrechten Gerichts,
Und achtet das Anseh'n des Bösewichts? Selah
3 Dem Armen verhelfet, der Waise zum Recht,
Den Elenden, Dürftigen unschuldig sprecht,
4 Und sucht den Geringen den Schwachen zu lösen,
Zu retten ihn aus den Händen des Bösen."

5 Sie wollen's nicht einsehn, wollen's nicht wissen,
Sie wandeln dahin in Finsternissen,
Und darum wanken die Stützen der Erd'.
6 Ich hatte gedacht, daß ihr Götter wärt,
Und Söhne des Höchsten allzumal,
7 Doch nein, ihr sollt wie die anderen sterben,
Und gleich der Tyrannen einem, verderben.

8 Auf Herr! und richte den Erdenball,
Denn dein ist das Erbe der Völker all.

83. Psalm.

Psalmlied von Assaf. 1

Herr! wolle nicht so ruhig bleiben, 2
So stille nicht, und so gelassen,
Denn siehe deine Feinde toben, 3
Das Haupt erheben, die dich hassen.
Sie schmieden ränkevolle Pläne, 4
Ob deinem Volke im Verstohl'nen,
Und sinnen bösen Anschlag aus
Wohl wider deine Schutzbefohl'nen.
Sie sprechen: Auf, wir wollen sie 5
Aus der Nationen Schaar vernichten,
Und fürder soll erwähnet sein
Der Name Israels mit Nichten.
Gemeinschaftlichen Rathschlag pflogen, 6
Zum Bunde wider dich gesellten
Sich die von Moab und die Hagrim, 7
Nebst Ismaels und Edoms Zelten,
Gebal, Amalek, Amon, Pleschetḥ 8
Sammt den Bewohnern Zor's. Es bot
Auch Aschur, sich zu ihnen schlagend, 9
Als Arm sich an den Söhnen Loth. Selah.
Thu ihnen, was du Midjan, Sisra 10
Und Jabin thatst am Kischonbach,
Da in Endor ihr Herr vernichtet, 11
Wie Dünger auf dem Boden lag.

12 Die Fürsten laß wie Seeb und Oreb,
Wie Sebach werden ihre Obern,
13 Und wie Zalmuna, die da sprachen,
Wir wollen Gottes Au'n erobern.
14 O du mein Gott, wie Wirbelstaub,
Mach sie und gleich der Spreu vor Winden.
15 Wie Feuer, das den Wald verzehrt,
Wie Flammen, die den Berg entzünden,
16 So treib sie um mit deinem Sturme,
Mit deinem Wetter sie erschrecke,
17 Auf daß sie deinen Namen suchen,
Ihr Antlitz Herr! mit Schmach bedecke.
18 Sie müssen stets beschämt, geängstigt
Und schamroth sein, vernichtet werden;
19 Und einseh'n, du seist Herr, dein Name
Allein das Höchste auf der Erden.

84. Psalm.

Dem Meister auf Githith, von den Söhnen Korach's. 1
Ein Psalm.

Wie lieblich, Ew'ger, Zebaoth 2
Ist deine Wohnung, Sehnsuchtsschmerz 3
Nach Gottes Hof verzehrt mein Herz,
Und jauchzend preist
Mein Leib und Geist
Dich den lebend'gen Gott!

Ein Haus sucht jedes Vögelein, 4
Die Schwalbe auch ihr Nest,
Darin sie ihre Küchlein läßt;
Ich, Gott der Heere,
Deine Altäre
Such ich, o Gott und König mein!

Glückselig, wen dein Haus umhegt, 5
Wer stets dein Lob verkündet. Selah
Heil, wer in dir die Stärke findet, 6
Den rechten Weg im Herzen trägt.
Sie tränkt ein Quell, und wenn sie gar 7
Durch's Thal von Bacha zögen,
Selbst Moreh hüllet sich in Segen.
Sie schreiten fort von Schaar zu Schaar, 8
Und stellen sich Gott in Zion dar.

9 Hör' mein Gebet, Gott Zebaoth,
Und merke darauf du Jakobs Gott! Selah.
10 Blick' nieder Gott, du unser Schild,
Und schau auf des Gesalbten Bild.
11 Mehr kann ein Tag in deinen Hallen,
Als tausend Andre mir gefallen,
Eh'r an des Tempels Schwelle weilen,
Als den Pallast der Bosheit theilen.
12 Denn Gott der Herr ist Schild und Sonne,
Gott spendet Herrlichkeit und Wonne,
Dem, der unschuld'gen Wandel führt,
Nichts Gutes er verweigern wird.

13 Heil wer dir traut, Gott Zebaoth!

85. Psalm.

Dem Meister von den Söhnen Korach's. 1
Ein Psalm.

Begnadigt hast du einst o Gott dein Land, 2
Und Jakob heimgeführt, von dir verbannt,
Vergeben hast du deines Volkes Sünden, 3
Und alle ihre Schuld hast du verhüllt; Selah.
Du ließest allen deinen Grimm verschwinden, 4
Und deines Zornes Gluth hat sich gestillt.
Gott unsres Heils stell' wieder her uns, laß 5
Auch jetzt dein Zürnen wider uns verglühen,
Wirst du denn ewig grollen, soll dein Haß 6
Sich von Geschlechte zu Geschlechte ziehen?
Willst du nicht wieder uns beglücken, 7
Daß deiner sich dein Volk erfreue?
Herr! laß uns deine Huld erblicken, 8
Gib deinen Beistand uns aufs Neue.

Schon höre ich was Gott der Mächt'ge spricht, 9
Wie seinem Volke Segen er verspricht,
Den Frommen, die sich nie zur Thorheit kehren.
Sein Heil ist denen nah, die ihn verehren, 10
Bald wieder wird das Land der Sitz der Ehren,
Wenn Wahrheit kömmt der Lieb' entgegen, 11
Gerechtigkeit die Eintracht küßt.

12 Die Wahrheit aus dem Boden sprießt,
Die Tugend aus dem Himmel grüßt,
13 Dann gibt der Herr auch seinen Segen,
Die Erde ihre Frucht erschließt.
14 Vor ihm einher die Tugend schreitet,
Die seiner Schritte Bahn bereitet.

86. Psalm.

Ein Gebet von David. 1

Herr! neig' dein Ohr und höre mich,
Denn dürftig und verarmt bin ich,
Behüt' mich, denn ich bin gerecht, 2
O du mein Gott! hilf deinem Knecht,
Der dir sich anvertrauet.

O Herr! sei endlich gnädig mir, 3
Denn täglich rufe ich zu dir.
Erfreue deines Dieners Herz, 4
Zu dir o Ew'ger himmelwärts
Erheb' ich meine Seele.

Herr! du bist gut, verzeihst die Schuld, 5
Für alle Beter reich an Huld.
So hör mein Fleh'n, vernimm mein Schrei'n, 6
Wenn ich am Tage meiner Pein 7
Dich bitte, mich zu hören.

Herr! Keiner von den Göttern gleicht 8
Dir, deine Werke nichts erreicht.
Die Völker, die du schufst, sie zieh'n 9
Vereint herbei vor dir zu knie'n,
Und ehren deinen Namen.

10 Herr! wunderthätig groß bist du
11 Allein; führ deinem Pfad mich zu,
Auf daß ich wandl' in deiner Treu',
Mach', daß mein Herze einig sei,
Zu fürchten deinen Namen.

12 Von ganzem Herzen preis' ich dich,
Und deinen Namen ehre ich,
13 Denn deine Huld für mich ist groß,
Du hast vom tiefsten Höllenschooß
Gerettet meine Seele.

14 Die Uebermüth'gen haben sich
O Gott erhoben gegen mich,
Nach meinem Leben trachten die
Tyrannen, und dich haben sie
Vor ihren Augen nimmer.

15 Doch du o Gott! bist reich an Huld,
An Liebe, Treue und Geduld.
16 Neig dich in Gnaden mir, verleih'
Kraft deinem Knechte, stehe bei
Dem Sohne deiner Sklavinn.

17 Ein Zeichen laß zum Heil gescheh'n,
An mir, auf daß beschämt es seh'n
Ein Jeder müsse, der mich haßt,
Daß du mir Gott geholfen hast,
Daß du mich hast getröstet.

87. Psalm.

Von den Söhnen Korach's. Ein Psalmlied. 1

Auf heil'gem Berg ist seine Burg gegründet. —
An Zions Thoren findet 2
Der Ew'ge mehr Gefallen,
Als an den Wohnungsstätten Jacobs allen.

Dir Gottesstadt zollt man den Ehrenpreis. Selah. 3
In der Bekannten Kreis, 4
Führ' oft ich Babylon und Rahab an,
Und Zor nebst Kusch, das Land der Philistä'r,
Hier ward geboren, heißt es, der und der;
In Zion aber heißt's von Mann für Mann, 5
„Hier kam er auf die Welt",
Der Herr ist's, der es ewig aufrecht hält.
Als Gott die Völker zählte schrieb er ein, 6
Daß der und der soll hier geboren sein.

Und Sänger auch und Musici 7
All meine Quellen find' ich hie.

88. Psalm.

1 Ein Psalmlied von den Söhnen Korach's. Dem Meister auf Machlath-Leanoth. Eine Unterweisung von Heman dem Esrachiten.

2 Gott! Herr meines Heiles, ich rufe zu dir
Am Tage, ich rufe des Nachts empor;
3 O laß mein Flehen dringen zu dir,
Und meiner Klage neige dein Ohr.

4 Denn meine Seele ist jammerssatt
Mein Leben ist an die Gruft gebracht;
5 Ich bin wie wer in die Grube sinkt,
Ich gleich' einem Manne ohne Macht.

6 Bin unter die Todten hingestreckt,
Gleich Grabesbewohnern, gleich Erschlag'nen;
Gleich denen, derer du nimmer gedenkst,
Gleich den von deiner Huld Verschlag'nen.

7 Du hast mich hinab in den tiefsten Schacht,
In Schlünde, in Finsternisse gesenkt,
8 Und drückend lastet dein Zorn auf mir,
Mit all deinen Wogen hast du mich bedrängt.
Selah.

9 Du hast meine Freunde von mir entfernt,
Du hast mich in ihren Abscheu verkehrt;

Ich bin gefangen und kann nicht hinaus,
Mein Aussehen ist von Elend verstört. 10

Und täglich ruf' ich zu dir o Gott,
Und halte zu dir die Hände erhoben,
Wirst du wohl an Todten Wunder thun, 11
Steh'n Schatten auf, um dich zu loben?
Selah.

Erzählt man im Grabe von deiner Huld, 12
Von deiner Treu' im Vernichtungsland,
Sind deine Wunder, ist deine Lieb' 13
Im finstern Reich des Vergessens bekannt?

Und ich, ich flehe zu dir o Gott, 14
Dich ruft mein Gebet beim Morgenlicht,
Warum meine Seele verwirfst du Herr 15
Verbirgst du vor mir dein Angesicht?

Arm bin ich verschmachtend von Jugend auf, 16
Und muß verwirrt deine Schrecken tragen,
Dein Zorn ergeht über mich, ich bin 17
Von deinen Schrecknissen zerschlagen.

Sie fluthen wie Wasser tagtäglich um mich, 18
Sie kreisen alle um mich vereint,
Du scheuchtest den Freund, den Geliebten von mir, 19
Das Dunkel ist mein einziger Freund.

89. Psalm.

1 Eine Unterweisung von Ethan dem Esrachiten.

2 Mein Lied das ist in Ewigkeit,
Der Huld des Ewigen geweiht,
Und für und für mit meinem Mund,
Will deine Treu' ich thuen kund.
3 Ich sag es, Liebe baut die Welt,
Du hast die Himmel festgestellt,
Gleich ihnen deine Treue.

4 „Ich schloß mit ihm, den ich erkoren,
„Ein Bündniß, einen Eid geschworen
„Hab ich dem David meinem Knecht:
5 „In Ewigkeit will dein Geschlecht
„Erhalten ich, und für und für
„Hab ich den Thron errichtet dir. Selah.
6 Es künden deiner Wunder Preis
Die Himmel, in der Heil'gen Kreis
Herr! lobt man deine Treue.

7 Wer in der Höh' mag Gott erreichen,
Wer von den Elimskindern gleichen
8 Dem Ewigen, dem Gotte, der
Im großen Rathe Heiliger
Gefürchtet ist, sich furchtbar zeigt

Seiner Umgebung, wer vergleicht 9
Mit dir du Gott der Heere sich,
Gewaltiger Gott! wenn rings um dich,
Geschaart sind deine Treuen?

Du herrschest über stolze Meere, 10
Wie sehr sich ihre Fluth empöre,
Du dämpfest sie, du schlägst zur Leiche 11
Den Stolz, zerstreust mit einem Streiche
Den Feind mit starken Armen.

Dein ist der Himmel, dein die Erde, 12
Die Welt und was sie füllt, dein Werde
Hat sie gegründet; Nord und Süd 13
Erschufst du, und ein Jubellied
Tönt Tabor dir und Chermon.

Gewalt und Stärke im Verein, 14
Der sieggewohnte Arm ist dein,
Du lässest hoch die Rechte ragen;
Recht und Gerechtigkeit, sie tragen 15
Als Stützen deinen Thron; es zieht
Vor deinem Angesicht die Güt'
Einher mitsammt der Wahrheit.

Dem Volke Heil, das da versteht 16
Zu jubeln dir, im Lichte geht
Deines Gesichts, und allezeit 17
Sich Ew'ger deines Namens freut

Und stolz auf deine Liebe ist,
18 Weil seines Sieges Schmuck du bist.
Durch deine Liebe heben wir
19 Das Haupt empor, denn Herr in dir
Sehn unsern Schild und König wir,
In dir Israels Heil'gen.

20 Einst sagtest du es deinem Frommen zu
Im Traumgesicht, und also sagtest du:
Fürwahr ich will dem Helden Beistand geben,
Und einen Jüngling aus dem Volk erheben.
21 Das ist mein Diener David, den ich fand,
Den ich gesalbt mit meinem heil'gen Oehle,
22 Und fest erhalten will mit meiner Hand,
Mit meinem Arme auch, daß er ihn stähle,
23 Kein Feind ihn täusche, und kein Bube quäle.
24 Und alle seine Dränger will ich treiben,
Vor ihm einher und seine Hasser schlagen,
25 Und meine Huld und Treu' soll bei ihm bleiben,
Sein Horn soll hoch in meinem Namen ragen.
26 Und über Meere breit' ich seine Hand,
Und über Ströme seine Rechte hin,
27 „Mein Vater" will ich sein von ihm genannt,
„Mein Gott, Fels meines Heils", auch will ich ihn
28 Zu meinem Erstgebornen setzen ein,
Der Erdenkön'ge Höchster soll er sein.
29 Ich wahr' ihm ewig meine Liebe, und
Festhalten will mit ihm ich meinen Bund;

Will seinen Samen ewig lassen sein, 30
Des Himmels Dauer seinem Throne leih'n.
Verlassen seine Söhne meine Lehr' 31
Und wandeln sie in meinem Recht nicht mehr,
Wenn meine Satzung sie entweihen sollten, 32
Meine Gebothe nicht mehr halten wollten,
Dann werd' ich mit der Geißel ihre Schuld, 33
Und ihre Sünden ahnden durch Beschwerden.
Doch werd' ich ihm entzieh'n nicht meine Huld, 34
An meiner Treue nicht zum Lügner werden;
Mein Bund, der werde nimmermehr entweiht, 35
Geändert nicht, was meiner Lipp' entfloh'n,
Im Heiligthume that ich einst den Eid, 36
Ich täusche David nicht, es soll sein Thron,
Es soll sein Same vor mir ew'ge Zeit, 37
Fest wie die Sonne, wie der Mond bestehen, 38
Die treuen Zeugen, in den Wolkenhöhen.
Selah.
Und nun verwirfst, verschmähst du uns, und kehrst 39
Von dem Gesalbten zürnend dich, zerstörst 40
Den Bund mit deinem Knecht, wirfst seine Krone
Zu Boden, reißest seine Zäune ein, 41
Machst daß die Angst in seinen Burgen wohne,
Ihn plündre Jeder der vorübergeht. 42
Ein Schimpf für seine Nachbarn muß er sein,
Du hast der Dränger Rechte hoch erhöht, 43
Und seine Feinde über ihn sich freu'n. Selah.
Sein scharfes Schwert, es mußte rücklings weichen, 44
Denn nicht im Streite ihn erhieltest du,

45 Du ließest seinen reinen Glanz verbleichen,
Und seinen Thron zu Boden stürztest du,
46 Die Jahre seiner Jugend kürztest du,
Und in der Schande Kleid ihn hülltest du.
Selah.

47 Wie lange Herr, willst du dich uns entziehen,
Wie lange soll dein Zorn wie Feuer glühen?
48 Bedenk was ist dies Leben, wie so nichtig,
Wozu die Menschenkinder du geschaffen,
49 Wo lebt ein Mann, der nie des Tods ansichtig,
Sich der Gewalt des Grabes kann entraffen?
Selah.

50 Wohin hat sich die alte Huld verloren,
Die du in Treue David zugeschworen?
51 Bedenke deiner Diener Schmach, die ich
Im Busen trag' in vieler Völker Mitte,
52 Mit der die Feinde Ew'ger schmähen, dich,
Mit der sie schmäh'n deines Gesalbten Schritte!

53 Gelobt sei Gott in Ewigkeit
Amen und Amen.

90. Psalm.

Gebet von Moscheh, dem Manne Gottes 1

Herr! die Geschlechter all hindurch,
Warst du uns eine feste Burg.
Bevor noch ein Gebirg entstand, 2
Bevor noch kreiste Welt und Land,
Seit Ewigkeiten, Gott bist du,
Und bleibst es Ewigkeiten zu.
Du führst zum Staub den Menschen nieder, 3
„Ihr Söhne Adams kehret wieder“
Sprichst du, den ein Jahrtausend wie 4
Der Tag von gestern, der versinkt,
Wie eine einz'ge Nachtwach' dünkt.
Strömst du sie hin so schlafen sie, 5
Sind morgens wie das Gras verjüngt;
Doch ob auch Morgens frisch und grün, 6
Sie dorren, welken Abends hin.
Denn zürnst du müssen wir vergeh'n, 7
Und sind in deinem Grimm zu Nichte.
Du stellst vor dich unsre Vergeh'n 8
Vor deines Angesichtes Lichte,
Was im Verborg'nen wir begeh'n.
Denn unsre Tage schwinden all 9
In deinem Zorne, wie ein Schall
Verlieren unsre Jahre sich.

10 Es faßt der Jahre siebenzig,
Bei Kräften achtzig unser Leben,
Und all ihr Stolz sind Noth und Müh'n,
Denn eilig schwinden sie dahin,
Und wir entschweben.

11 Wer kennet deines Zornes Schwere,
In deinem Grimme dich zu scheuen,
12 Die Tage uns zu zählen lehre,
Auf daß wir weisen Herzens seien.
13 Herr wende dich, wie lang soll's währen,
Bedenk' dich deiner Diener willen,
14 Laß morgens deine Huld uns nähren,
Und Jubel unsre Tage füllen.
15 Erfreue uns für all die Tage,
Die uns vergangen sind in Plage,
Die Jahre, da wir Noth nur sah'n;
16 Es möge nun dein Wirken an
Den Dienern, deine Herrlichkeit
An ihren Söhnen sich nun zeigen,
17 Es möge auf uns niedersteigen
Des Ew'gen, Gottes Freundlichkeit,
Das Werk zu fest'gen unsrer Hand,
Und jedem Werke unsrer Hand
Geb' er Bestand.

91. Psalm.

Wer in des Höchsten Schutze ruht, 1
Sich birgt in des Allmächt'gen Huth,
Dem sage ich von meinem Horte, 2
Vom Ew'gen meinem Zufluchtsorte,
Dem Herrn zu dem ich hab Vertrauen:
Er rettet dich aus tück'schen Schlingen, 3
Und von der Seuche Todesgrauen.
Er deckt dich zu mit seinen Schwingen, 4
Sein Fittig wird dich wohl verstecken,
Als Harnisch und als Schild
Dir seine Treue gilt.
Du fürchtest nicht der Nächte Schrecken, 5
Den Pfeil nicht, der am Tage fleucht,
Die Pest nicht, die im Dunkel schleicht, 6
Die Seuche nicht um Mittag hausend,
Und fallen dir zur Seite Tausend 7
Und zehnmal Tausend dir zur Rechten,
Dich wird es dennoch nicht anfechten.
Mit eignen Augen wirst du noch 8
Die Züchtigung der Frevler sehen,
Hast du zu deiner Zuflucht doch 9
Den Höchsten, meinen Hort ersehen.
Drum kömmt nichts Böses dir entgegen, 10
Kein Unheil nahet deinem Zelt,
Weil seine Engel er bestellt, 11
Zu hüthen dich auf allen Wegen,

12 Auf ihren Händen dich zu tragen,
Kein Stein darf an den Fuß dir schlagen.
13 Du trittst Schakal und Drachen nieder,
Zertrittst den Leuen und die Hyder.
14 „Ich rett' ihn, denn ich bin seine Lust,
„Ich stärke ihn, mein Ruhm ist ihm bewußt,
15 „Er ruft mich und ich höre ihn,
„Ich stehe ihm in Nöthen bei,
„Ich mach' ihn frei
„Und ehre ihn,
16 „Ich sätt'ge ihn mit langen Jahren
„Und lasse ihn mein Heil erfahren.

92. Psalm.

Ein Psalmlied für den Sabbathtag. 1

Wie ist es schön, dem Ew'gen Dank zu bringen, 2
Erhabner deinen Namen zu besingen!
Am frühen Morgen deine Huld zu preisen, 3
Und spät am Abend deiner Treue Ruh'm,
Bei Lauten- und zehesaitger Zither Weisen, 4
Und in Begleitung des Psalterium.
Denn durch dein Wirken Herr! entzückst du mich, 5
Ob deiner Hände Werken juble ich.
Wie bist du groß o Herr in deinen Werken, 6
Wie tief durchdacht, sind die Gedanken dein!
Nie kann es der Gedankenlose merken, 7
Ein Thörichter der sieht es nimmer ein.
Wenn Böse auch gleich frischem Kraute blüh'n, 8
Und viele Uebelthäter Blüthe treiben,
Sie werden doch auf immerdar dahin.
Doch ewig Gott wirst du erhaben bleiben. — 9
Denn siehe Ew'ger deine Feinde all,
All deine Feinde kommen Herr! zu Fall, 10
Der Uebelthäter Schaar wirst du zerstäuben;
Doch hebst du gleich des Uren Horn mein Haupt, 11
Bin alternd noch ein Oelbaum dicht belaubt.
Einst labt mein Aug' am Feind, mein Ohr ergötzt 12
Am Frevler sich, der mir sich widersetzt.

13 Der Fromme blühet gleich den Palmenbäumen,
Und mächtig wie am Libanon die Zeder,
14 Gepflanzet in des Ewigen Hause steht er
Im Blütenschmuck in unsres Gottes Räumen,
15 Und noch im Greisenalter treibet er
Voll frischen Laubs, und üppig bleibet er,
16 Um, daß der Herr gerecht sei, zu verkünden,
Mein Hort, an dem kein Tadel ist zu finden.

93. Psalm.

Jehovah ist König, 1
Er kleidet in Pracht sich,
Es kleidet, es gürtet
Jehovah mit Macht sich.

Fest hast du gegründet
Die Welt, und sie wankt nicht;
So fest ist von jeher 2
Dein Thron auch gegründet,
Von Ewigkeit bist Du.

Die Ströme erheben, 3
Jehovah! die Ströme
Erheben die Stimmen.

Und mögen die Ströme
Ihr Brausen erheben,
Doch mehr als die Stimmen 4
Der reichen Gewässer,
Der mächtigen Wogen
Des Meeres, ist mächtig
Der Gott in den Höhen.

Dein Zeugniß ist Wahrheit, 5
Die Heiligkeit schmücket
Das Haus dir Jehovah!
Auf ewige Zeiten.

94. Psalm.

1 O Rachegott, o Gott der Rache strahle
2 Hervor, erhebe dich du Erdenrichter,
Den Uebermüth'gen ihren Lohn bezahle!
3 Wie lange Ew'ger, werden Bösewichter
Wie lange werden Böse triumphiren,
4 Wie lange freche Red' im Munde führen
Und Uebelthäter brüsten sich voll Spott;
5 Dein Volk bedrücken, und dein Erbe treten
6 Den Fremdling morden, Wittwen, Waisen tödten,
7 Und sprechen: nimmer wird der Herr es sehen,
Und nimmer merken wird es Jacobs Gott?
8 Ihr Thörichten im Volke lernt's verstehen,
Wann kommt ihr endlich zu Vernunft ihr Thoren,
9 Wird der nicht hören, welcher schuf die Ohren,
Wird, wer das Auge bildete nicht sehen,
10 Wer Völker straft, kann der nicht züchtigen,
Er, der den Menschen die Erkenntniß lehrt,
11 Der Sterblichen Gedanken kennt, die nichtigen?

12 Herr! Heil dem Mann, der deine Zucht erfährt,
Den du belehrst mit deinem Unterrichte,
13 Am Tag der Noth zu bleiben still gelassen,
Bis daß sein Grab gegraben wird dem Wichte;
14 Denn nimmer wird der Herr sein Volk verlassen,
Er stößt sein Erbe nimmermehr von sich,

Bald kehret das Gericht zum Rechte wieder, 15
Ihm folgen Alle, die von Herzen bieder.
Wer hübe gegen Frevler sich für mich, 16
Wer stünde bei mir gegen all die Bösen?
Wär meine Hilfe nicht der Herr gewesen, 17
Dann läge ich im stummen Grabe schier,
Doch wenn ich sprach: Mein Fuß, jetzt muß er wanken, 18
Dann brachte deine Gnade Hilfe mir,
Und in der Menge finsterer Gedanken 19
In meiner Brust, war mir dein Trost Ergötzen.
Kannst du dich einen mit der Bosheit Thron, 20
Die das Verderben stempelt zu Gesetzen?
Nein, wenn des Frommen Leben sie bedroh'n 21
Und schuldlos Blut verdammen, bleibt mein Hort 22
Der Herr, und Gott, mein Fels und Zufluchtsort,
Wird sie vernichtend ihren Frevel richten, 23
In Ihrer Bosheit wird sie Gott vernichten.

95. Psalm.

1 Kommt, laßt uns jauchzend dem Ewigen singen,
Dem Hort unseres Heiles Jubel erklingen,
2 Uns rüsten mit Danke zu seinem Empfange,
Frohlocken vor ihm mit jubelndem Sange!
3 Denn Gott ist eine erhabene Macht
Und aller Götter mächtiger König,
4 Und sein ist der Erde tiefunterster Schacht,
Der Gipfel des Berges ihm unterthänig.
5 Und sein ist das Meer,
Und der's schuf, das ist Er,
Und das trockene Land,
Ist das Werk seiner Hand.
6 So kommt denn, wir wollen ihn preisen, uns beugen
Vor Gott unserm Schöpfer, vor ihm uns verneigen.
7 Der Ewige ist unser Gott, und wir sind
Das Volk seiner Leitung, die Schaar seiner Weide,
Wenn wir ihm gehorchen, sind wir es noch heute.
8 „Nur werdet nicht wieder so störrisch gesinnt,
Wie's einst in der Wüste zu Meribah,
An jenem Tage vor Massah geschehen;
9 Die Väter versuchten und prüften mich da,
Und hatten doch meine Thaten gesehen.
10 Durch vierzig Jahre zum Ueberdruß ward
Mir dieses Geschlecht, und ich mußte gestehen,

Ein Volk ist's von sinnenbethöreter Art,
Sie wollten nie meine Wege verstehen,
Da schwur ich in meinem Zorne mir zu, 11
Nie sollen sie eingeh'n zu meiner Ruh'." ...

96. Psalm.

1 Auf singt dem Ewigen ein neues Lied,
Auf singt dem Ewigen in allem Land,
2 Singt Gott, und seinen Namen benedeit,
Von Tag zu Tage macht sein Heil bekannt.

3 Erzählt den Völkern seine Herrlichkeit,
Und den Nationen seiner Wunder Mähr',
4 Denn groß und hochgepriesen ist der Herr,
Und über alle Götter hehr ist Er.

5 Der Völker Götter, Götzen sind sie all,
Gott aber hat die Himmelshöh' gemacht,
6 Vor ihm einher geht Glanz und Majestät,
In seinem Heiligthum herrscht Macht und Pracht.

7 Ihr Volksgeschlechter gebet unsrem Gott,
Gebt unsrem Gotte Ruhm, gebt ihm die Ehr',
8 Gebt Ruhmesehre ihm, Geschenke bringt
Ihm dar, und kommt in seine Höfe her.

9 Knieet vor dem Ewigen in heil'gem Schmuck,
Vor seinem Antlitz zittre alle Welt,
10 Sagt es den Völkern: König ist der Herr,
Nicht wankt die Welt, weil er sie festgestellt.

Er richtet Völker in Gerechtigkeit.
Die Erde jauchzt, es jubelt der Azur, 11
Es braust der Ozean, und was ihn füllt,
Es jauchzt mit Allem was auf ihr, die Flur. 12

In Jubel rauschet jeder Baum im Wald,
Vor Gott der naht, zu richten kömmt die Welt, 13
Der überm Weltkreis in Gerechtigkeit
Gericht, in Treue über Völker hält.

97. Psalm.

1 Der Herr regiert, es jauchzt das Erdenrund,
Es freuet sich das weite Inselmeer.
2 Gewölk und Nebel schweben um ihn her,
Und Huld und Recht sind seines Throne Grund.
3 Ein Feuer wallt vor seinem Angesicht,
Und lodert seine Feinde rings umgebend.
4 Die Welt durchleuchtet seiner Blitze Licht,
Das schaut die Erde, und sie schaut es bebend.
5 Dem Wachse gleich zerschmelzen Bergeshöhen,
Vor Gott, dem Herrscher überm Erdenkreis.
6 Die Himmel künden seines Rechtes Preis,
Die Völker sollen seine Ehre sehen.
7 Voll Schande steh'n die Bilderdiener da,
Sie alle die sich rühmen ihrer Götzen,
Denn alle Götter beugen ihm sich ja.
8 Und Zion hört's und freut sich. Voll Ergötzen
Sehn' dein Gericht, o Gott, Jehudas Töchter.
9 Du bist der höchste Gott in aller Welt,
Weit über alle Götter hochgestellt.
10 Ihr Freunde Gottes bleibet feind dem Bösen,
Dieweil der Herr das Leben schirmt Gerechter,
Und aus der Frevler Hand sie wird erlösen.
11 Auf die Gerechten strahlet Licht hernieder,
Und Freud' auf Jene, die von Herzen bieder,
12 Drum seid Gerechte in dem Herrn erfreut,
Und preiset dankbar seine Herrlichkeit.

98. Psalm.

Ein Psalm. 1

Ein neues Lied sei Gott gesungen, 1
Der Wunderbares hat vollbracht,
Mit seiner Rechten Sieg errungen,
Mit seines heil'gen Armes Macht.
Sein Heil hat Gott in Gegenwart 2
Der Völker all bekannt gemacht,
Gerechtigkeit geoffenbart.
Er hat der Lieb und Treu' gedacht, 3
Haus Israels, die er dir schwor,
Und alle Erdenmarken sah'n
Die Hilfe unsres Herrn mit an.
Jauchzt Gott in aller Welt empor, 4
Brecht aus in Jubel und Gesang.
Lobsingt dem Herrn bei Zitherklang, 5
Bei Zitherklang und Liederklang.
Bei Hörner- und Drommetendröhnen, 6
Laßt Gott, dem König, Jubel tönen.
Das Meer, und was es füllt erbrause 7
Die Welt, und die darin zu Hause.
Rauscht, Ströme! Händeklatschen drein, 8
Ihr Berge jubelt im Verein,
Vor Gott, der seinen Einzug hält, 9
Die Welt zu richten. Ja die Welt,
Er richtet sie als ein gerechter Richter,
Ein billig Urtheil über Völker spricht er.

99. Psalm.

1 Der Herr ist König, Völker fühlens zitternd,
Er thront auf Cherubim, die Welt erschütternd.
2 Großmächtig ist der Ew'ge in Zion,
Erhaben über jegliche Nation,
3 Sie preisen deinen Namen hoch und hehr,
Heilig ist Er.
4 Die Macht des Königs, der das Recht nur liebet
Ist dein, Gerechtigkeit, du stellst sie her,
Hast Recht in Jacob redlich ausgeübet.
5 Den Ew'gen unsern Gott erhebet ihn,
Vor seiner Füße Schemel knieet hin,
Heilig ist Er.

6 Moscheh und Aharon sein Priesterpaar,
Und Samuel verkündend seinen Namen,
Sie riefen zu dem Herrn, der sie erhörte,
7 Mit ihnen durch die Wolkensäul' verkehrte;
Sie achteten sein Zeugniß und die Rechte,
Die sie von ihm bekamen.
8 Du Ew'ger unser Gott erhörtest sie,
Du warst ein Gott der ihnen viel verzieh,
Doch ihre Fehler rächte.
9 Den Ew'gen unsern Gott erhebet ihn,
Vor seiner Füße Schemel knieet hin,
Denn heilig ist der Ew'ge unser Gott.

100. Psalm.

Ein Psalm. Beim Dankopfer. 1

Es jauchze Gott das Weltenall,
Erscheint vor ihm mit Jubelschall, 2
Und dienet Gott mit Freude.
Erkennet, Herr ist Gott allein, 3
Er machte uns, und wir sind sein,
Volk! Heerde seiner Weide.

In seine Thore kommt mit Dank, 4
In seinen Hof mit Lobgesang,
Sein Name sei gepriesen; 5
Denn er ist gut und seine Gnad'
Währt ewig, seine Treue hat
Er für und für bewiesen.

101. Psalm.

1 Von David. Ein Psalm.

Ich singe Tugend und Gerechtigkeit,
Dir sei mein Lied o Ewiger geweiht.

2 Vom Unschuldsweg laß ich belehren
Mich, wann du bei mir ein wirst kehren,
Will ich durch meines Hauses Hallen,
In meines Herzens Reinheit wallen.
3 Ich dulde nicht vor meinen Blicken
Gemeines, hasse wüstes Treiben,
Es soll an mir nicht haften bleiben.
4 Fern bleibe mir ein Herz voll Tücken,
Ich will nichts wissen von den Bösen.
5 Wer seinen Nächsten hinterm Rücken
Verläumdet, den will ich vernichten.
Ein stolzer Blick, hoffärtig Wesen,
Ich kann sie beide nicht ausstehen.
6 Auf Redliche im Lande richten
Will ich die Augen, diese mögen
Bei mir verweilen; die da gehen
Auf unschuldvollen ebnen Wegen,
Nur sie bei mir den Dienst versehen.
7 Wer Trug verübet wird inmitten
Meiner Behausung nicht gelitten,

Und wer da Lügenhaftes spricht,
Besteht vor meinen Augen nicht.
Mit jeden Morgen neu entfern' 8
Ich alle Frevler aus dem Land.
Es seien aus der Stadt des Herrn,
Die Uebelthäter all verbannt.

102. Psalm.

1 Gebet eines Armen, der voll Zagen
Vor Gott ausgießet seine Klagen.

2 Gott hör mein Flehen laß zu dir
Gelangen meine Klagen,
3 Verbirg dein Antlitz nicht vor mir
In der Bedrängniß Tagen.
O neige mir dein Ohr, erhöre
Mich schnell, wenn ich zu dir mich kehre.

4 Denn meine Tage sind wie Rauch entfloh'n,
Und gleich dem Brande zehrt's an meinen Knochen,
5 Mein Herz ist gleich dem Grase welk, gebrochen,
Mein Brod zu essen fast verlernt' ich schon.
6 Mein Fleisch klebt meinen Knochen an,
7 Denn stets erhebe ich ein Wimmern,
Wie in der Wüst' ein Pelikan,
Und wie ein Käuzlein zwischen Trümmern.
8 Ich halte mich, wie auf dem Dach
Ein einsam Vöglein, immer wach.
9 Die Feinde werfen mich mit Koth,
Ich bin's, bei dem die Spötter schwören.
10 Ich esse Asche anstatt Brod,
Und mische mein Getränk mit Zähren.
11 Vor deinem Grimme, deines Zornes Glüh'n,
Denn du ergreifest mich und wirfst mich fort.

Mein Leben senkt sich wie ein Schatten hin, 12
Und gleich dem Grase bin ich ausgedorrt.
Du aber Gott, du dauerst ewiglich, 13
Und von Geschlechte zu Geschlecht dein Ruhm,
Du machst dich auf, erbarmest Zions dich, 14
Die Gnadenzeit ist da, die Frist ist um.
Denn jeder Stein ist deinen Dienern werth, 15
An jedem Stäubchen finden sie Gefallen.
Dann wird dein Name von den Völkern allen, 16
Von Kön'gen deine Herrlichkeit verehrt,
Wenn Zion wieder Gott erneut, 17
Sich zeigt in seiner Herrlichkeit,
Sich neigt zu des Verlassenen Gebet, 18
Und seine Bitten nicht verschmäht.
Verzeichnet sei's dem kommenden Geschlechte 19
Damit der Spätern Volk Gott preisen möchte,
Der niederschaut aus seinen heil'gen Höhen, 20
Der auf die Erd vom Himmel hat gesehen,
Zu hören der Gefesselten Gestöhne, 21
Zu retten die dem Tod verfallenen Söhne,
Daß sie in Zion Gottes Ruhm verkünden, 22
Und in Jerusalem sein Lob ertöne,
Wenn Völkerschaaren sich zusammenfinden, 23
Und Gott zu dienen Reiche sich verbinden.

Wohl schwächt er meine Kräfte auf dem Weg, 24
Und kürzt die Jahre mir;
Ich aber sage: 25
O Gott du nimmst mich nicht hinweg

Inmitten meiner Tage,
Du dessen Jahre dauern für und für.
26 Einst hast die Erde Du gegründet,
Die Himmel, Werke deiner Hand,
27 Du aber bleibst wenn Alles schwindet,
Indeß sie altern wie Gewand.
Du wechselst wie ein Kleid sie, sie verschwinden,
28 Doch du und deine Jahre nie vergehen.
29 Laß deiner Knechte Kinder Ruhe finden,
Und ihren Samen laß vor dir bestehen.

103. Psalm.

Von David. 1

Du meine Seele, Gott den Herrn preise,
Den heil'gen Namen, du mein ganzes Inn're!
Du meine Seele, preise Gott, erinnere 2
Dich stets, wie viel er Gutes dir erweise.
Er hat all deine Sünden dir vergeben, 3
Er ließ aus jeder Krankheit dich gesunden,
Er rettete vom Untergang dein Leben, 4
Er hat mit Huld und Gnade dich umwunden.
Er sättiget im Alter dich mit Glück, 5
Und adlergleich kehrt Jugend dir zurück.

Wohlthaten übt der Herr, und schafft 6
Ihr Recht den Unterdrückten allen. Kund 7
That er dem Moses seine Wege, und
Den Söhnen Israels sein Werk der Kraft.
Der Herr ist gnädig und erbarmungsvoll, 8
Unendlich reich an Langmuth und an Huld.
Er zürnt nicht ewig, nährt nicht stets den Groll, 9
Er hat uns nicht gethan, nach unsrer Schuld, 10
Uns nicht vergolten, unsern Sündenzoll.
Hoch wie der Raum, der Erd' und Himmel trennt, 11
Ist gegen seine Frommen seine Huld,
Und fern wie Orient von Occident, 12
Hat er von uns verbannet unsre Schuld.

13 Wie Mitleid fühlt ein Vater mit dem Kind,
Erbarmet Gott sich derer, die ihn scheuen,
14 Dieweil er weiß, wie wir beschaffen sind,
Und eingedenk ist, daß wir Staub nur seien.

15 Der Mensch! dem Grase gleichen seine Tag'
Er blühet, wie die Blume auf der Flur,
16 Geht hin, wenn ihn ein Windhauch überfuhr,
Daß ihn sein Standort nicht mehr kennen mag.
17 Gott aber lässet über die Verehrer
In Ewigkeiten seine Gnade walten,
Und seine Liebe über Enkel derer,
18 Die seinen Bund, seine Gebote halten,
Und ihrer denken um sie zu bewahren.

19 Gott hat im Himmel seinen Thron bestellt,
Mit seinem Reich beherrscht er alle Welt.
20 Lobpreiset Gott, ihr seine Engelscharen,
Ihr Heldenkräfte, die sein Wort erfüllen,
Daß man den Donner seines Wortes höre.
21 Lobpreiset Gott, ihr alle seine Heere,
Ihr Diener all, vollstreckend seinen Willen.
22 Lobpreiset Gott, ihr alle seine Werke,
An allen Orten seiner Herrscherstärke.
Du meine Seele preise Gott den Herrn!

104. Psalm.

Du meine Seele lobe den Herrn! 1

Gott! wie bist du so groß, in Pracht gekleidet und
Hoheit.
Licht umhüllt ihn als Kleid, er spannet die Himmel 2
zum Teppich,
Fluthen sind das Gebälk seines Söllers, zu seinem 3
Gefährte
Macht er die Wolken und schwebt einher auf Flügeln
des Windes;
Wählet zum Boten den Sturm, zu Dienern flam- 4
mende Blitze
Festigt auf Pfeilern die Erd' und sie wanket nicht 5
immer und ewig.
Einst bedecktest du sie, gleich wie mit einem Gewande 6
Mit den Fluthen des Meers, auf Bergen standen
Gewässer,
Doch sie flohen zurück, dein Dräuen, dein Donner 7
vertrieb sie.
Berge stiegen empor, es senkten sich Thäler am Orte, 8
Den du ihnen bestimmt, du stelltest fest sie als 9
Gränze,
Unüberschreitbar, daß sie nicht wieder die Erde bedecken.
Quellen schickt er zum Bach, läßt zwischen Bergen 10
ihn fließen.

11 Daß er tränke das Vieh des Feldes, und lösche dem wilden
12 Esel den Durst, es nisten an ihm die Vögel des Himmels,
Zwischen den Zweigen hervor sie lassen die Stimme erschallen.
13 Er bewässert den Berg aus seinen Söllern, die Erde
Sättiget sich mit der Frucht, die deine Arbeit geschaffen.
14 Er läßt sprießen das Gras für das Vieh, die Mühe des Menschen
Lohnt er mit Kraut, und locket hervor das Brod aus dem Boden,
15 Wein, der erfreut des Menschen Gemüth, und Oel, das sein Antlitz
Heiterer macht, und Brod, das da stärket die Herzen der Menschen.
16 Und es sättigen sich die göttlichen Bäume, die Zedern
17 Libanons, die er gepflanzt, woselbst die Vögelein nisten,
Die Cypressen, die sich der Storch zum Hause ersehen.
18 Gab der Gazelle die Alp, dem Murmelthier Felsen als Zuflucht.
19 Setzte als Zeitmaaß den Mond und die umlaufkundige Sonne.
20 Macht er das Dunkel, wirds Nacht, da reget das Wild sich im Walde,
21 Löwen brüllen nach Raub und heischen von Gott ihre Speise.

Strahlet die Sonne empor, entflieh'n sie und ruh'n in 22
den Höhlen;
Aber der Mensch begibt sich ans Werk, an die Arbeit 23
bis Abends.
Gott! wie sind deiner Werke so viel, und in Weisheit 24
geschaffen
Hast du sie allesammt; voll ist von deinen Gütern die
Erde.
Siehe das Meer geräumig und weit, da wimmelts von 25
Thieren,
Klein und groß, von unendlicher Zahl; da ziehen die 26
Schiffe,
Der Lewiathan, den du geschaffen, darinnen zu spielen.
Alle harren auf dich, ihr Futter zur Zeit zu em- 27
pfahen.
Giebst du, so sammeln sie ein; du öffnest die Hand 28
und sie werden
Satt des Guten; du birgst dein Antlitz sie zittern, 29
du raubest
Ihnen den Geist, sie vergeh'n und werden wieder zu
Staube;
Du entsendest den Geist, sie erstehen und es verjünget 30
Sich das Antlitz der Erde. — Die Herrlichkeit Gottes 31
ist ewig.
Seiner Geschöpfe freut sich der Herr. Er blicket zur 32
Erde,
Sie erbebet; er rührt die Berge an und sie rauchen.
Drum mein Lebelang sing' ich dem Herrn und preis' 33
ihn nach Kräften.

34 Lieblich tön' ihm mein Lied, wie ich meines Gottes mich freue
35 Sünder müssen vergeh'n von der Erde, Frevler verschwinden.

Du meine Seele lobe den Herrn.
Hallelujah.

105. Psalm.

Danket dem Herrn, ruft an seinen Namen, machet den 1
Völkern
Seinen Namen bekannt, lobsinget ihm, preiset ihn, sinnet 2
All seinen Wundern nach, rühmt Euch seines heiligen 3
Namens.
Froh sei jegliches Herz, das nach dem Ewigen strebet.
Forscht nach dem Herrn und seiner Macht, stets suchet 4
sein Antlitz.
Seiner Wunder gedenkt, die er übte, der Zeichen, der 5
Sprüche
Seines Mundes, o du seines Knechtes Abrahams Same, 6
Söhne Jacobs, die er erwählte. Ja er ist der Ew'ge 7
Unser Gebieter, und übt sein Recht aus über die Erde.
Ewig des Bundes gedenkt er, des Wortes an tausend 8
Geschlechter,
Den er mit Abraham schloß, dem Jischak beschwor, und 9
in Jacob
Stellte fest als Gesetz, als Israels ewiges Bündniß. 10
Sprechend: „dir gab ich das Land Kanaan zum Theil 11
deines Erbes"
Da ihr noch wart ein Häuflein gering, und Fremde 12
darinnen.
Und von Volke zu Volk, aus einem Reiche ins andre 13
Wanderten sie, doch er ließ sie unterdrücken von Kei- 14
nem;

Stellte Könige selbst um ihretwillen zur Rede:
15 „Rührt die Gesalbten nicht an, beleidigt nicht meinen Propheten.“
16 Hunger rief er ins Land, zerbrach die Stützen des Brodes.
17 Sandte vor ihnen einher einen Mann, zum Sklaven verkauft ward
18 Josef, in Ketten gepreßt sein Fuß, sein Leib kam ins Eisen,
19 Bis sich erfüllte das Wort, das Gotteswort das ihn geläutert.
20 Einen König entbot er, der mußte in Freiheit ihn setzen,
Der über Völker geboth, er mußte ihm lösen die Fessel.
21 Setzte zum Hausvogt ihn ein, zum Verwalter all seiner Habe,
22 Daß er fessle nach Wunsch, die Fürsten, die Ältesten meistre.
23 Also geschah's, daß Israel kam nach Egypten, und Jacob
24 Weilte im Lande Chams. Und der Herr vermehrte sein Volk sehr,
25 Daß es die Feinde an Macht übertraf, denn er kehrte zum Hasse
Wider sein Volk ihr Herz, zur Ränkesucht wider die Sklaven.
26 Doch nun entbot er, Mosen den Knecht, und Aron den Liebling,

Zeichen im Lande Chams, und Wunder an ihnen zu üben. 27
Sandte die Finsterniß auch zu dunkeln, und sie widerstrebte 28
Nicht seinem Worte, in Blut verkehrte er ihre Gewässer. 29
Ließ verenden den Fisch, und den Boden wimmeln von Fröschen, 30
Bis in des Königs Gemach. Er gebot und Gewild und Geziefer 31
Drang in ihr ganzes Gebiet. Er gab ihnen Hagel für Regen, 32
Blitze zuckend durch's Land, schlug Weinstock und Feigenbaum nieder, 33
Jeglichen Baum zerschmetterte er in all ihren Gränzen.
Sprach und die Heuschrecke kam, und der Käfer zahllose Menge, 34
Fressend das Grüne im Land, und die Früchte des Bodens verzehrend. 35
Endlich schlug er im Lande die Erstgeborenen Alle, 36
Erstlingsfrüchte des Marks, und mit Gold und Silber beladen 37
Führt' er die Stämme hinaus, und keiner wankte von ihnen.
Froh sah Egypten sie zieh'n, denn Furcht überfiel sie vor ihnen. 38
Und er spannt ein Gewölk über sie als Decke, durch Feuer 39
Hellte er auf ihre Nacht, er stillt' ihr Gelüste durch Wachteln, 40

41 Sättigte sie mit himmlischer Kost, und öffnete Felsen,
Denen das Wasser entquoll, und als Bach durch die
Wüste dahinfloß.
42 Denkend des heiligen Worts seinem Diener Abraham
gegeben,
43 Führt' er in Jubel sein Volk, die Erwählten hinaus
mit Frohlocken,
44 Gab ihnen ein der Völker Gebiet, und ließ der
Nationen
45 Mühsam erworbenes Gut, in Besitz sie nehmen,
auf daß sie
Folgen seinem Gesetz und seine Lehre bewahren.
Hallelujah.

106. Psalm.

Hallelujah. 1
„Danket Gott denn er ist gut
Ewig währet seine Güte.“

Wer spricht aus, die Größe des Herrn, sein Lob, wer erschöpft es? 2
Selig, wer wahret das Recht, und allezeit übet die Tugend! 3
Wenn du begnadigst dein Volk, o Gott gedenke auch meiner, 4
Sei auch meiner bedacht, wenn du ihm Hilfe gewährest.
Daß ich erschaue das Glück deiner Auserwählten, mich freue 5
In der Lust deines Volks und deines Erbes mich rühme.

Ach wir sündigten, wir und die Väter, frevelten, fehlten. 6
Noch in Mizraim war's, wo deine Wunder die Väter 7
Nicht erwogen, und all der reichen Liebe vergaßen.
Sie empöreten sich am Schilfmeer, aber umwillen 8
Seines Namens rettet er sie; seine Macht zu beweisen,
Herrscht er dem Schilfmeer zu, daß es trocken werde, und führt sie 9
Durch den Abgrund hindurch wie durch die Wüste, sie rettend 10
Aus des Feindes Gewalt, aus der Hand des Drängers sie lösend.

11 Ihre Dränger begrub das Wasser, nicht einer blieb
übrig.
12 Da nun glaubten sein Wort sie, und sangen ihm
Lieder des Ruhmes.
13 Doch sie vergaßen gar schnell seiner Thaten, seines
Beschlusses
14 Harrten sie nicht in Geduld; in der Wüste wurden
sie lüstern,
15 Und versuchten den Herrn in der Oede, bis er ge-
währte
Was sie verlangten; doch ließ er die Seuche folgen
der Gierde.
16 Gegen Mose sodann und Aron, Gottes Geweihten,
17 Eiferten sie im Lager, da that die Erd' ihren Schlund
auf,
Schlang den Dathan hinab und verschlang die Rotte
Abirams.
18 Feuer fraß ihre Schaar, die Frevler verzehrte die
Flamme.
19 Machten am Choreb ein Kalb, und warfen anbetend
sich nieder
20 Vor das gegossene Bild, ihre Herrlichkeit tauschend
um einen
21 Kräuterfressenden Stier, und vergaßen Gott ihren Retter,
Der in Mizraim für sie so Großes vollbrachte,
22 Wunder im Lande Chams, und Grauenvolles am
Schilfmeer.
23 Sie zu vertilgen beschloß er, hätte nicht Moses sein
Liebling,

Sich in den Riß gestellt, den verderblichen Grimm zu
beschwicht'gen.
Ohne Vertrau'n auf sein Wort, verschmähten das 24
reizende Land sie,
Murrten in ihren Gezelten, die Stimme Gottes nicht 25
hörend.
Da erhub er die Hand sie in der Wüste zu tödten, 26
Ihre Nachkommenschaft zu werfen unter die Völker, 27
Unter die Länder zu streu'n. Sie hingen dem Baal- 28
Peor nach,
Aßen vom Todtenmal, erzürnten Gott durch ihr 29
Treiben.
Siehe, da brach die Pest unter sie, bis Pinechas auf- 30
trat,
Durch sein schlichtendes Wort der Seuche Halt zu ge-
biethen.
[Solches wird zum Verdienst ihm durch alle Geschlech- 31
ter gerechnet].
Aergerniß gaben sie auch am Haderwasser, und Moses 32
Mußte leiden durch sie, denn sie hatten das Herz 33
ihm verbittert,
Daß er unüberlegt mit den Lippen gegen sie losfuhr.
Nicht vertilgten sie dann die Völker, wie Gott sie ge- 34
heißen,
Mischten sich unter die Völker, ihre Sitten erlernend 35
Dienten sie ihrem Idol, und es wurde ihnen zum Fall- 36
strick.
Brachten die Söhne dar, und die Töchter ihren Dä- 37
monen,

38 Goßen unschuldiges Blut, das Blut ihrer Söhne
und Töchter,
Hin als Opfertrank für die kanaanitischen Götzen,
39 Und befleckten das Land mit Blut, befleckten durch ihre
40 Thaten sich selbst, durch unzüchtiges Thun. Da aber
entbrannte
Wider sein Volk der Zorn des Herrn, er verschmähte
sein Erbgut,
41 Gab sie in Feindesgewalt, ließ Hasser über sie herr-
schen,
42 Sie bedrängen vom Feind, sie beugten seiner Ge-
walt sich.
43 Oftmals errettet' er sie, doch sie blieben trotzig bei
ihrem
44 Rathschluß, und gingen zu Grund in ihren Sünden.
Er aber
45 Sah ihre Noth, und hört' ihr Geschrei, und des
Bundes gedenkend
Aenderte er den Beschluß in seiner unendlichen Liebe,
46 Daß sie Erbarmen fanden bei allen ihren Ver-
treibern.
47 Hilf uns ewiger Gott, und sammle uns unter den
Völkern
Zu verkünden dein Lob, deinen heiligen Namen
zu preisen.
48 Gott sei, Israels Herr sei gepriesen immer und ewig.
Und alles Volk spreche Amen
Hallelujah.

107. Psalm.

„Danket Gott, denn er ist gut, 1
Ewig währet seine Güte."

So mögen sprechen die von Gott Erlösten, 2
Die er erlöset hat aus Feindeshand,
Und sie gesammelt hat aus allem Land, 3
Aus Nord und Süd, aus Osten und aus Westen.
Die durch die Wüste irrten, durch die Leere, 4
Wo zur bewohnten Stadt die Straße fehlte,
Wo sie der Hunger, wo der Durst sie quälte, 5
Daß ihre Seele schier verschmachtet wäre.
Sie aber schrie'n zu Gott in ihrem Bangen, 6
Und er befreite sie von ihren Nöthen,
Er ließ sie einen ebnen Pfad betreten, 7
Und zu bewohnten Städten sie gelangen.
Nun mögen Gottes Gnade sie erzählen, 8
Und seine Wunder vor den Menschensöhnen,
Weil er gestillet hat des Herzens Sehnen, 9
Gespeist mit Gutem hungerige Seelen.

Die da in Nacht und Todesschatten lebten, 10
Gefesselt in des Elends Eisenbanden,
Weil sie dem Worte Gottes widerstanden, 11
Weil sie dem Rath des Höchsten widerstrebten,
Und er durch Mühsal ihre Herzen beugte, 12
Sie sanken, ohne daß sich Rettung zeigte;

13 Sie aber schrie'n zu Gott in ihrem Bangen,
Und er befreite sie von ihren Nöthen,
14 Er ließ hinaus sie aus dem Dunkel treten
Der Todesschatten, — ihre Fesseln sprangen.
15 Nun mögen sie die Gnade Gottes preisen,
Den Menschensöhnen seine Wunder sagen,
16 Dieweil er eh'rne Thore hat zerschlagen,
Dieweil er Riegel hat gesprengt von Eisen.

17 Die auf des Lasters Bahn begriffnen Thoren,
Die Qual erdulden wegen ihrer Sünden,
18 Die jede Speise widerwärtig finden,
Und angelangt sind bei des Todes Thoren;
19 Sie aber schrei'n zu Gott, wenn ihnen bange,
Und er befreiet sie von den Beschwerden,
20 Er schickt sein Wort, und läßt gesund sie werden,
Und rettet sie von ihrem Untergange.
21 Nun mögen Gottes Gnade sie erheben,
Und seine Wunder vor den Menschensöhnen,
22 Ihm Dankesopfer bringen, und in Tönen
Des Jubels seine Thaten wiedergeben.

23 Und die zu Schiffe durch die Meere streichen,
In mächt'gen Fluthen ihr Gewerb versehen,
24 Sie sind es, die die Werke Gottes sehen,
Und in der Tiefe seine Wunderzeichen.
25 Er spricht, da steht der Sturmwind auf und jagt
Empor die Wellen, hebt sie in die Lüfte,

Und stürzt sie wieder in des Abgrunds Grüfte, 26
Daß in der Noth ein jedes Herz verzagt;
Sie wanken und sie taumeln wie betrunken, 27
Und alle ihre Weisheit ist versunken.
Sie aber schrei'n zu Gott in ihrer Pein, 28
Und er ist ihnen in der Noth ein Retter,
Er bringt zur Ruhe das empörte Wetter, 29
Und läßt die wilden Wogen stille sein,
Und Alles freuet sich ob ihrer Ruh' 30
So führt er dem ersehnten Ziel sie zu.
Nun mögen sie die Gnade Gottes preisen, 31
Und seine Wunder vor den Menschensöhnen,
Vor allem Volke seinen Ruhm erwähnen, 32
Und ihn erheben in dem Rath der Greisen.

Er ist es, der aus Strömen Wüsten schafft, 33
Das Quellgebiet in dürres Land verkehrt,
In salz'ge Steppe früchtereiche Erd', 34
Wohl ob der Bosheit der Bewohnerschaft.
Doch wandelt Wüsten er in Wasserauen, 35
Und dürres Land in Quellenboden wieder,
Da lassen nun die Hungernden sich nieder, 36
Zum Wohnsitz eine Stadt sich zu erbauen.
Und sie besäen ihre Felder, legen 37
Weinberge an, die reiche Frucht gewähren,
Er segnet sie, daß sie sich stark vermehren, 38
Auch ihren Heerden fehlt es nicht an Segen.
Und Andre nehmen ab und sind gedrückt, 39
Bedrängt von Kummer und von Ungemach;

40 Weil er auf Angeseh'ne gießet Schmach,
Und sie auf unwegsamen Pfad berückt.
41 Dem Dürft'gen aber hilft er aus dem Leide,
Und macht Familien zahlreich gleich den Heerden.
42 Die Redlichen, die sehen dies mit Freude,
Und ihren Mund verschließen muß die Schuld.
43 Die weise sind, die merken es, und werden
Erkennen lernen Gottes Lieb' und Huld.

108. Psalm.

Ein Psalmlied. Von David. 1

Herr! fest ist mein Gemüth. 2
Das ist es was im Lied,
Und was im Spiel ich künde,
Drin meinen Ruhm ich finde.
Erwachet Zither, Flöte, 3
Weckt mir die Morgenröthe!

Herr! vor den Völkern will ich Dank dir bringen, 4
Vor den Nationen will ich dich besingen,
Dich, dessen Huld die Himmel übersteigt, 5
Und dessen Treu' bis in die Wolken reicht.
Laß überm Erdkreis, über Himmelshöhen, 6
O Ew'ger deine Herrlichkeit aufgehen.
Zur Rettung deiner Lieblinge gewähr' uns 7
Die Hilfe deiner Rechten, und erhör' uns.

Gott sprach es aus in seiner Heiligkeit: 8
„Ja mit Frohlocken Sichem theil ich heut,
Ich messe mir das Thal von Sukkoth ab.
Und Gilead soll mein, Menasse mein, 9
Und Ephraim Schutz meines Hauptes sein,
Jehudah halte meinen Herrscherstab.
Mein Waschgeräth sei Moab, Edom dir 10
Werf ich den Schuh hin, und ich triumphir
Auch über dich Peleschheth."

11 O wer geleitet mich zur festen Stadt,
Wer führte doch nach Edom mich hinein!
12 Bist du's nicht Herr der uns verstoßen hat,
Und nicht mehr zieht einher vor unsern Reih'n?
13 O bringe Rettung uns aus diesen Nöthen,
Mit Menschenhilfe sind wir falsch berathen,
14 Mit Gott vollbringen wir noch Heldenthaten,
Und er wird unsre Dränger niedertreten.

109. Psalm.

Dem Meister. Von David. Ein Psalm. 1

O Gott, mein Ruhm, sieh's schweigend nicht an,
Wie wider mich sich aufgethan 2
Der Mund der Bosheit, der Mund des Truges,
Und mit mir sprechen die Sprache des Luges.
Wie sie mich umgeben mit Hassesreden, 3
Und ohne Ursach mich befehden,
Für meine Liebe mich feinden an, 4
Mich der doch nichts als beten kann,
Mir Bosheit bieten für meine Güte, 5
Und Haß, wo ich ihnen Liebe biete.

„Setz' über ihn einen Bösewicht, 6
Den Kläger laß ihm zur Rechten stehen,
Er werde schuldig erkannt im Gericht, 7
Als Sünde werd' ihm gerechnet sein Flehen.
Es sei'n seine Tage gering an Zahl, 8
Ein Fremder nehm' seinen Nachlaß ein,
Laß seine Söhne Waisen sein, 9
Zur Wittwe werden sein Ehgemal.
Die Kinder seien bettelnde Wandrer, 10
Die unter dem Trümmerschutte klauben.
Der Wuchrer müss' ihm das Seine rauben, 11
Sein mühsam Erworbnes vergeude ein Andrer.

12 Nicht Einer mög' ihm Liebe erweisen,
Und sich erbarmen seiner Waisen.
13 Ein Raub der Vernichtung sei sein Same,
Im nächsten Geschlechte verlösche sein Name.
14 Gott denke stets seiner Väter Sünden,
Die Schuld seiner Mutter soll niemals schwinden,
15 Stets gegenwärtig bleiben dem Gotte,
Der ihr Gedenken vom Boden ausrotte.
16 Dieweil er nicht dachte Gutes zu üben,
Die Armen und Dürftigen fortgetrieben,
Die sich in Herzleid zu Tode betrüben.
17 Er liebte den Fluch, der kam über ihn,
Er mochte nicht Segen, drum bleibt er ihm weit.
18 Er nahm sich den Fluch um, gleich einem Kleid,
Drum soll er wie Wasser sein Eingeweid,
Dem Oele gleich sein Gebein durchziehn,
19 Er hülle sich drein wie in ein Gewand,
Er sei wie ein Gurt, der stets ihn umspannt."

20 Das ist es, was meine Feinde so gern,
Erwirken möchten von Gott dem Herrn,
Und alle, die Böses wider mich hegen.
21 Doch du mein Gott und Herr verfahre
Mit mir von deines Namens wegen.
Wohlthuend ist deine Liebe, bewahre
22 Mich, der ich arm und dürftig bin.
Geknickt ist mir im Busen der Muth,
23 Gleich sinkenden Schatten schwanke ich hin,
Bin abgeschüttelt wie Heuschreckenbrut.

Mein Kniee ist vom Fasten der Kraft beraubt, 24
Mein Leib ganz mager geworden an Fette,
Ich bin ihnen worden zum Gespötte, 25
Sie sehen mich an, und schütteln das Haupt.
Mein Gott und mein Herr, o stehe mir bei, 26
Nimm meiner dich in Gnaden an,
Auf daß sie erkennen o Herr! es sei 27
Dein eigener Arm, der dies gethan.
Du segne wo sie fluchen. Voll Schand 28
Erheben sie sich, dein Knecht voll Freuden.
Wenn meine Feinde in Schimpf sich kleiden, 29
Und Schmach sie einhüllt wie ein Gewand,
Dann preise den Herrn gar sehr mein Mund, 30
Und thue sein Lob vor der Menge kund,
Dieweil er den Armen, ihm stehend zur Seite, 31
Von seines Lebens Richtern befreite.

110. Psalm.

1 Von David. Ein Psalm.

Der Ew'ge spricht zu meinem Herrn:
An meiner Seite sitze hier,
Bis ich die Feinde all gelegt,
Als Schemel vor die Füße dir.
2 Bis dir von Zion gab
Der Ewige den Herrscherstab,
Tritt herrschend mitten in den Feind hinab.

3 Freiwillig strömt das Volk dir zu,
Am Tag der Schlacht in heil'ger Zier;
Die Jugend strömt, wie aus dem Schooß
Des Morgenroths der Thau, zu dir.
4 Gott schwurs der nie bereut:
Du bleibst mein Priester allezeit,
Ja auf mein Wort, Fürst der Gerechtigkeit!

5 Am Tag des Zorns zerschmettert Fürsten
6 Der Herr an deiner Rechten; spricht,
Von Leichen und gespaltnen Schädeln
Umgeben, Völkern das Gericht
Auf weitem Schlachtgefild.
7 Vom Bache der am Wege quillt,
Trinkt er und hebt das Haupt doch mutherfüllt.

111. Psalm.

Hallelujah. 1

Von ganzem Herzen künd' ich Gottes Preis,
In der Gemeinde, in der Frommen Kreis.

Groß sind die Werke Gottes, sie ergründet 2
Ein Jeder, der daran Gefallen findet.

Sein Wirken ist voll Pracht und Majestät, 3
Und seine Güte ewiglich besteht.

Ein Denkmal setzt' er sich in Wunderzeichen, 4
Dem gnädigen Gotte, dem erbarmungsreichen.

Seinen Verehrern ihre Nothdurft schenkt er, 5
Und seines Bundes ewiglich gedenkt er.

Er wies dem Volke seiner Thaten Kraft, 6
Da er der Völker Erbe ihm verschafft.

Gerecht und wahr das Wirken seiner Hand, 7
Und sein Verfügen ist als treu erkannt.

Gestützt für immerdar und allezeit, 8
Gethan in Wahrheit und Gerechtigkeit.

9 Erlösung seinem Volke sandte Er,
Er stiftete auf ewig seinen Bund,
Er dessen Name heilig ist und hehr.

10 Die Furcht des Herrn ist aller Weisheit Grund,
Und wer sie übt hat trefflichen Verstand,
Für alle Zeiten hat sein Ruhm Bestand.

112. Psalm.

Hallelujah. 1

Glückselig ist ein Mann, der Gott verehrt,
Der nach des Herrn Gebothen heiß begehrt.

Denn mächtig wird sein Same sein auf Erden, 2
Der Redlichen Geschlecht gesegnet werden.

Sein Haus birgt Reichthum und Wohlhabenheit, 3
Sein Wohlthun hat Bestand für alle Zeit.

Den Frommen strahlt als Licht durch dunkle Nächte, 4
Der Gnädige, Barmherzige, Gerechte.

Dem Manne Heil, der spendet und verborgt, 5
Seine Geschäfte nach dem Recht besorgt.

Denn nimmermehr wird er zu Falle kommen, 6
Ein ewig Angedenken bleibt dem Frommen.

Er braucht vor böser Nachricht nicht zu sorgen, 7
Sein Herz ist fest, im Ewigen geborgen.

Er hat ein festes Herz, dem's nimmer graut, 8
Bis daß er Lust an seinen Drängern schaut.

9 Soviel er unter Arme schenkend streut,
Sein Wohlthun hat Bestand doch allezeit,
Sein Haupt erhebet er in Herrlichkeit.

10 Das sieht der Bösewicht mit Mißbehagen,
Mit Zähneknirschen, und mit Herzenagen,
Der Bösewichter Wunsch wird sich zerschlagen.

113. Psalm.

Hallelujah. 1

Lobt, Knechte Gottes, lobt den Namen Gottes!
Gebenedeiet sei der Name Gottes 2
Von jetzt in Ewigkeit.
Von Sonnenauf- zum Niedergang gepriesen, 3
Sei Gottes Name. Ueber alle Völker
Erhaben ist der Ew'ge, über Himmeln 4
Strahlt seine Herrlichkeit.
Wer ist dem Ew'gen unsrem Gotte gleich? 5
Wer thront so hoch, und blickt so tief doch nieder 6
Auf Erd' und Himmelshöh'n?
Er richtet den Gebeugten aus dem Staube 7
Empor, er lässet aus dem tiefen Kothe
Den Niedrigen ersteh'n;
Daß er sich neben Edle mit den Edlen 8
Des Volkes dürfe setzen.
Er läßt die sonst unfruchtbar ist gewesen,
Als Mutter ihrer Söhn' im Hause wohnen,
Nun voll Ergötzen.
Hallelujah.

114. Psalm.

1 Als Israel hinzog aus Mizraim,
Vom Volke der Barbaren Jacobs Haus;
2 Da ward zum Heiligthum Jehuda ihm,
Zur Herrschaft wählt' er Israel sich aus.
3 Das sah das Meer, und es entwich,
Der Jordan zog zurücke sich,
4 Die Berge hüpften gleich den Rehen,
Und jungen Lämmern gleich die Höhen.
5 Was hast du Meer, daß du entfleuchst,
Du Jordan, daß du rückwärts weichst,
6 Ihr Berge, daß ihr hüpft gleich Rehen,
Den jungen Lämmern gleich ihr Höhen? —
7 O Erde bebe vor dem Herrn,
Vor Jacobs Gott erbebe Erd',
8 Der Felsen wandelt um in Seen,
Den Kies zum Wasserquell verkehrt.

115. Psalm.

Nicht uns, nicht uns, nur deinem Namen leihe 1
Die Ehre Herr, ob deiner Lieb und Treue.
Warum auch sollte unter den Nationen 2
Die Frage sein: Wo mag ihr Gott denn wohnen?
Wohnt unser Gott doch in des Himmels Höhen 3
Und was er will, das lässet er geschehen.
Doch ihre Götzen, silbern oder gülden, 4
Sind Werke, wie sie Menschenhände bilden.
Sie haben einen Mund und reden nicht, 5
Sie haben Augen aber kein Gesicht,
Sie haben Ohren, welche doch nicht hören, 6
Und Nasen, welche des Geruchs entbehren,
Sie können ihre Hände nimmer regen, 7
Zum Gange ihre Füße nicht bewegen,
Mit ihrer Kehle bilden keinen Laut.
Gleich ihnen sei wer sie gemacht, wer ihnen traut. 8
Haus Israel vertrau' auf Gott, 9
Er ist ihr Retter und ihr Schild.
Haus Aharons vertrau' auf Gott, 10
Er ist ihr Retter und ihr Schild,
Verehrer Gottes traut auf Gott 11
Er ist ihr Retter und ihr Schild.

Der Herr bedenk' uns, segne uns 12
Haus Israel's, Haus Aharons,

13 Die Gottverehrer groß und klein.
14 Der Ewige vermehre Euch,
Laß eure Kinder zahlreich sein.
15 Gesegnet seiet Ihr von Gott,
Der Erd und Himmel hat gemacht.
16 Die Himmel sind des Herrn, die Erd'
Hat er den Menschen zugedacht.
17 Nicht Todte loben Gott, und nicht
Die in das Reich des Schweigens zieh'n;
18 Wir aber loben jetzo und
In alle Ewigkeiten ihn.

Hallelujah.

116. Psalm.

Ich liebe ihn, weil er, der Herr gehört 1
Hat meinen Fleheruf, sein Ohr gekehrt 2
Zu mir, da ich ihn rief in schlimmer Zeit.
Des Todes Bande hatten mich umschlungen, 3
Getroffen mich des Grabes Aengstigungen,
Gefunden hatt' ich Kümmerniß und Leid;
Da rief ich Gottes Namen an, und schrie: 4
„O Gott errette meine Seel'" und sieh,
Gott ist gerecht voll Huld, Gott hat Erbarmen, 5
Die Einfalt schützt der Herr, er half mir Armen. 6
Du meine Seele kehr' zur Ruh zurück 7
Da dir der Ewige so Gutes both.
Ja du hast meine Seele von dem Tod 8
Befreit, und von den Thränen meinen Blick,
Und meinen Fuß damit er nimmer gleite,
Daß ich vor Gott durchs Land des Lebens schreite. 9
Auch da vertraut' ich, als ich klagte: 10
„Ich bin so sehr gebeugt" es war
Nur Uebereilung, als ich sagte: 11
„Die Menschheit ist nur Trug fürwahr."

Was Gott mir Gutes that, wie zahl' 12
Ich jemals ihm es? der Pokal 13
Des Heiles sei jetzt hochgehoben,
Den Ruhm des Herrn verkünd' ich nun,

14 Bezahle ihm mein Angeloben,
O könnte ich's vor allem Volke thun!
15 Gott ist der Tod der Frommen theuer,
16 Ich bin dein Knecht Sohn deiner Magd,
Aus Ketten warst du mein Befreier,
17 Dankopfer sei'n dir nun gebracht.
Des Ew'gen Namen ruf' ich aus,
18 Ich zahl was ich gelobt dem Herrn,
Vor allem Volke thät ich's gern,
19 In deinen Hallen, Gottes-Haus!
In deiner Mitte Jerusalem
Hallelujah.

117. Psalm.

Ihr Völker alle lobet, preist 1
Den Herrn ihr Nationen alle;
Denn mächtiglich an uns erweist 2
Sich Gottes Huld, und allezeit
Besteht des Herrn Wahrhaftigkeit.
Hallelujah.

118. Psalm.

1 Lobet Gott, denn er ist gut,
Ewig währet seine Güte.
2 Also spreche Israel:
Ewig währet seine Güte.
3 Also spreche Arons Haus:
Ewig währet seine Güte.
4 Also die da fürchten Gott:
Ewig währet seine Güte.

5 Ich rief aus der Enge zu Gott empor,
Er hörte, er führt' mich ins Weite hervor.
6 Der Herr ist mit mir, und Furcht mir fern,
Was könnte von Menschen mir geschehen?
7 Gott zähl ich zu meinen Vertheidigern,
Und werde Rache an Feinden sehen.
8 Viel besser ist es, in Gott sich zu schützen,
Als auf die Menschen sich zu stützen.
9 Viel besser ist es auf Gott zu trauen,
Als auf die Mächtigen zu bauen.
10 Wenn alle Völker mich umringen,
In Gottes Namen, ich will sie bezwingen.
11 Wenn sie mich umringen, wenn sie mich umschlingen,
In Gottes Namen, ich will sie bezwingen.
12 Wenn sie mich wie Bienenschwärme umzingeln,
Wenn sie mich wie Dornenfeuer umzüngeln,
In Gottes Namen, ich will sie bezwingen.

Sie stießen, sie stießen mich, daß ich schier fiel, 13
Gott aber hat mir Hilfe gebracht.
Der Herr ist mein Sieg und mein Saitenspiel, 14
Er hat sich zu meinem Retter gemacht.
Die Stimme des Jubels, des Sieges erschallt 15
In den Gezelten der Gerechten:
„Die Rechte Gottes hat Siegesgewalt, 16
„Der Herr mit seiner erhobenen Rechten,
„Die Rechte Gottes hat Siegesgewalt.“

Ich werde nicht sterben, ich werde leben, 17
Um Gottes Thaten zu verkünden,
Wohl läßt mich Gott seine Zucht empfinden, 18
Doch wird er dem Tode mich nicht übergeben.
Erschließt mir die Pforten der Frömmigkeit, 19
Ich schreite hindurch mit Dankgebeten,
Dies Thor, dem Ewigen ist es geweiht, 20
Dies dürfen Gerechte nur betreten.

Ich danke dir, daß du mich in Nöthen 21
Gebracht, und mein Retter geworden bist.
Zu einem Eckstein geworden ist 22
Der Stein, den die Bauenden einst verschmähten.
Vom ewigen Gott ist dies geschehen, 23
Und dünket uns gar wunderbar,
Der Herr schuf diesen Tag fürwahr, 24
Laßt uns ihn freudig und froh begehen.

25 „O Ewiger rette, o Gott beglücke!
26 „Gelobt die im Namen des Ewigen kommen,
„Wir heißen im Gotteshaus euch willkommen.

27 „Der Herr unser Gott erhellt uns die Bahn,
„Auf schleppt das gefesselte Opfer am Stricke,
„Bis zu des Altares Hörnern heran.

28 Mein Gott bist du, und ich will dich loben,
Mein Herr, drum sei mir hocherhoben.

29 Danket Gott, denn er ist gut,
Ewig währet seine Güte.

119. Psalm.

Aleph.

Heil denen, die auf ebnem Gleise, 1
Die wandeln in des Ew'gen Weise.

Heil denen, die sein Zeugniß achten, 2
Mit ganzem Herzen darnach trachten.

Und Ungerechtes nie begehen, 3
Vielmehr in seinen Wegen gehen.

Du hast deine Satzung vorgeschrieben, 4
Daß wir sie strenge mögen üben.

Ich flehe: So richte meine Wege, 5
Daß ich deiner Weisung folgen möge.

Auf deine Gebothe halt ich gewandt 6
Den Blick, und gerathe nie in Schand.

Dir dank ich mit redlichem Sinn, soferne 7
Ich deine gerechten Aussprüche lerne.

Befolgen will ich deine Lehr' 8
Verlaß mich nur nicht allzusehr.

Beth.

9 Wie läutert der Jüngling seinen Pfad?
Wenn Acht er auf deine Worte hat.

10 Ich strebe dir nach mit ganzer Seele,
Laß mich nicht abirren von deinem Befehle.

11 Dein Wort bewahr' ich in meiner Seele,
Auf daß ich gegen dich nicht fehle.

12 O Gott du sei dafür gepriesen,
Daß du mich in deinem Gesetz unterwiesen.

13 Mit meinen Lippen thu ich kund,
Jeglichen Ausspruch aus deinem Mund.

14 Nach deinem Zeugniß zu wandeln, macht
Mich froher als aller Schätze Pracht.

15 Von deinen Fügungen red ich laut,
Hab stets auf deine Wege geschaut.

16 An deinen Gesetzen ergötz ich mich,
Nie deines Wortes vergesse ich.

Gimel.

Laß deinen Knecht deine Huld erfahren, 17
Mich leben, und dein Wort bewahren.

Erschließ mir die Augen, daß ich das Hehre 18
Erschauen mag in deiner Lehre.

Ein Fremdling bin ich auf Erden hier, 19
Verbirg nicht deine Gesetze mir.

Zernagt mein Herz von Sehnsucht ist, 20
Nach deinem Ausspruch zu jeder Frist.

Du schiltst die Frevler die Fluchbedrohten, 21
Die sich verirren von deinen Gebothen.

Wälz ab von mir Schimpf und Verachtung, 22
Denn für dein Zeugniß hab ich Achtung.

Wenn Fürsten zum Rath sich wider mich setzen, 23
Dein Knecht spricht doch von deinen Gesetzen.

Und deine Zeugnisse sollen allein, 24
Mir Unterhaltung und Rathschlag sein.

Daleth.

25 Ob auch meine Seele am Staube klebe,
Nach deiner Verheißung sie belebe.

26 Dir künd ich meine Wege erhör mich,
Und über deine Gesetze belehr mich.

27 O lehr mich versteh'n deiner Fügung Wege,
Daß ich deine Wunder verkünden möge.

28 Und ist mir vor Kummer die Seele gebrochen,
So halt mich aufrecht, wie du versprochen.

29 Halt ferne mich vom Lügenpfade,
Mit deiner Lehre mich begnade.

30 Der Wahrheit Weg ich mir erkor,
Und deine Rechte legt' ich mir vor.

31 Dein Zeugniß Herr will ich fest erfassen,
Du wirst mich zu Schanden nicht werden lassen.

32 Die Laufbahn deiner Gebothe durchschreiten
Will ich, denn du wirst mein Herz erweiten.

He.

Zeig deiner Gesetze Weg mir an, 33
Daß ich seine Spur bewahren kann.

Mach mich verständig, auf daß ich hüte 34
Die Lehre, sie wahre mit ganzem Gemüthe.

Laß deiner Gebothe Weg mich wallen, 35
Denn nur an ihm hab ich Gefallen.

Mach deinen Zeugnissen meinen Sinn 36
Geneigt, und nicht dem schnöden Gewinn.

Dem Falschen mach mein Aug abwendig, 37
Auf deinem Wege erhalt mich lebendig.

Dein Wort laß an deinem Knecht sich bewähren, 38
Versprochen denen die dich verehren.

Nimm von mir die Schmach des Mangels an Muth, 39
Denn Alles was du bestimmest ist gut.

Und was du verfügst ist mein Entzücken, 40
Mich möge deine Gnade erquicken.

Waw.

41 Laß deine Gnade für mich anbrechen,
Und deine Hilfe nach deinem Versprechen.

42 Und meinem Schmäher antwort' ich kühn,
Daß deines Worts ich gewärtig bin.

43 Entzieh meinem Munde die Wahrheit nicht,
Dieweil ich harre auf dein Gericht.

44 Gib, daß ich deine Lehre wahr',
In Ewigkeit und immerdar.

45 Und daß ich in Freiheit wandeln möge,
Weil deine Satzungen ich pflege.

46 Und künde dein Zeugniß im Angesicht,
Der Könige und schäme mich nicht;

47 Und meine Unterhaltung setze
In deine vielgeliebten Gesetze.

48 Und hebe die Hände zu deinem Gesetze,
Und spreche von deinem Geboth, das ich schätze.

Saïn.

Für deinen Knecht sei des Wortes bedacht, 49
Auf das du hoffen mich gemacht.

Das ist mein Trost in meiner Noth, 50
Daß neues Leben dein Wort mir both,

Die Uebermüth'gen höhnten mich sehr, 51
Ich aber wich nicht von deiner Lehr',

Denn deiner Fügungen dachte ich 52
Der ewigen, Herr und tröstete mich.

Doch Zornesgluth will mich erfassen, 53
Weil Frevler deine Lehr' verlassen.

Mir wurden deine Gesetze Lieder, 54
Im Hause drin ich ließ mich nieder.

Ich denke deines Namens bei Nacht, 55
O Herr! und nehm' deine Lehre in Acht.

Das ist es, was mein eigen ward, 56
Das deine Gesetze ich bewahrt.

Chet.

57 „Mein Theil ist Gott“ ist was ich sprach,
Und lebte deinem Worte nach.

58 Von ganzem Herzen fleh' ich zu dir,
Nach deiner Verheißung sei gnädig mir.

59 Und meine Pfade überdenk' ich,
Den Fuß nach deinem Zeugnisse lenk' ich.

60 Ich eile ohne mich aufzuhalten,
Wo's deine Gebote gilt zu halten.

61 Ob mich der Frevler Bande pressen,
Will deine Lehr' ich nicht vergessen.

62 Aufsteh ich und dank' dir in Mitternächten,
Für deine Gerichte, die gerechten.

63 Verehrer, Befolger deiner Befehle,
Sind's, die ich zu Gefährten wähle.

64 Voll deiner Huld ist das Erdenrund,
Herr! thu mir deine Lehre kund.

Thet.

Wohlthatest deinem Knechte du, 65
Herr, wie's dein Wort mir sagte zu.

Lehr' mich der Zucht und Einsicht Kern, 66
Denn deinen Gebothen glaub' ich gern.

Eh' ich mich demüthigte ging ich fehl, 67
Jetzt aber befolg ich deinen Befehl.

Wohlthätig und gütig bist du stets, 68
O lehr mich kennen dein Gesetz.

Die Frevler dichten mir Lug an; ich hüte 69
Doch deine Gebothe treu im Gemüthe.

Ihr Herz ist fühllos gleich dem Schmeere, 70
Doch mein Ergötzen ist deine Lehre.

Wohl mir daß ich gerieth in Noth, 71
Denn so nur lernt' ich dein Geboth.

Mehr klingt deines Mundes Lehr' mir hold, 72
Als Tausende von Silber und Gold.

Jod.

73 Mich schuf, mich bildete deine Hand,
Gib mir dein Geboth zu lernen Verstand.

74 Mich seh'n, die dich fürchten und freuen sich,
Denn deinem Worte vertraute ich.

75 Ich weiß es, Herr, dein Gericht ist gerecht,
Und beugst du mich nieder, so thust du's mit Recht.

76 Doch möge mein Trost deine Liebe sein,
Wie du es verheißen dem Diener dein.

77 Und über mich komme dein Erbarmen, o gieb
Mir Leben, denn deine Lehr' ist mir lieb.

78 Beschämt sei'n, die frevlend durch Lug mich verletzen,
Ich aber will reden von deinen Gesetzen.

79 Doch mögen zu mir sich, die dich verehren,
Die Kenner deiner Zeugnisse kehren.

80 Ganz sei nach deinem Gesetze gewandt,
Mein Herz, auf daß ich nicht komme in Schand.

Khaf.

Nach deiner Hilfe schmachtet die Seele, 81
Ich harre entgegen deinem Befehle.

Nach deiner Verheißung schmachten die Blicke, 82
Und fragen wann mich dein Trost erquicke.

Ich war wie ein Schlauch in den Rauch gehangen, 83
Doch nie ist mir dein Gesetz entgangen.

Wie viele Tage hat denn dein Knecht, 84
Wann übst du an meinen Verfolgern Recht?

Zuwider deiner Lehre, haben 85
Die Trotz'gen Gruben mir gegraben.

All deine Gebote sind voll Treu, 86
Man drängt mich schuldlos, steh mir bei.

Sie mochten mich fast von der Erde vernichten, 87
Doch deine Gesetze verließ ich mit Nichten.

In deiner Liebe mich erhalte, 88
Daß ich deines Mundes Zeugniß halte.

Lamed.

89 In Ewigkeiten festgestellt,
Herr bleibt dein Wort am Himmelszelt.

90 Und ewig deine Treu; die Welt
Hast du gegründet, und sie hält.

91 Sie steh'n noch heute, wie du ihnen
Geboten, denn Alles muß dir dienen.

92 Wär deine Lehr nicht meine Lust,
Ich hätt' im Elend verkommen gemußt.

93 Und deiner Gesetze vergess' ich nie,
Du hieltst am Leben mich durch sie.

94 Hilf mir, denn dir will ich angehören,
Und stets erforschen deine Lehren.

95 Und deine Zeugnisse betrachten,
Wenn Böse mich zu verderben trachten.

96 Für jede Vollendung die Schranke sich both,
Und unbeschränkt nur ist dein Gebot.

Mem.

Wie hab ich deine Lehre lieb, 97
Mein tägliches Gespräch sie blieb.

Mehr als die Feinde bin ich verständig, 98
Dieweil dein Zeugniß bei mir beständig.

Und klüger als meine Lehrer bin ich 99
Denn über deine Zeugnisse sinn ich.

Und mehr als Greise hab ich Erfahrung, 100
Und das, durch deiner Gebote Wahrung.

Von jedem Abwege ferngehalten 101
Hab' ich den Fuß, dein Wort zu halten.

Und habe mich niemals abgekehrt, 102
Von den Aussprüchen, die du mich gelehrt.

So lieblich als deine Worte dem Gaum, 103
Schmeckt meinem Munde der Honig kaum.

All deine Verordnungen überleg' ich 104
Drum hasse jeden falschen Weg' ich.

Nun.

105 Es leuchtet dein Wort meinem Fuß voran,
Und ist ein Licht für meine Bahn.

106 Ich hab's geschworen, und halten will ich es,
Zu wahren dein Gesetz, dein billiges.

107 O Gott es beugte mich tief darnieder,
Nach deinem Worte belebe mich wieder.

108 Herr laß dir gefallen, was mein Mund
Gelobt, thu mir deinen Willen kund.

109 Ich trage auf meiner Hand unablässig
Mein Leben, doch nie deine Lehre vergess' ich.

110 Die Bösewichter legen mir Netze,
Ich aber weich nicht von deinem Gesetze.

111 Dein Zeugniß erwarb ich für ewige Zeit
Und das nur ist meine Herzensfreud.

112 Zu deines Gesetzes Vollziehung wende
Ich stets mein Herz, und bis zum Ende.

Samech.

Ein Feind der Wankelmüth'gen bin ich, 113
Hingegen deine Lehre minn ich.

Du bist mein Schutz, du bist mein Schild, 114
Ich harre, bis sich dein Wort erfüllt.

Hinweg von mir du Frevlerschaar, 115
Daß meines Herrn Gebot ich wahr'.

Erhalt mich, stütz mich, dein Wort versprach' es, 116
Mein Hoffen, nicht zu Schanden mach es.

Ja stütze mich daß mir geholfen wäre, 117
Nach deinen Gesetzen ich stets mich kehre.

Du beugst, die sich deinem Gesetz entzogen, 118
Denn all ihr Geklügel ist erlogen.

Wie Schlacken tilgst du die Frevler der Erd' 119
Drum halt' ich deine Lehre werth.

Die Furcht vor dir durchschauert die Haut mir, 120
Vor deinem Urtheilspruche graut mir.

Ain.

121 Ich handle stets nach Recht und Pflicht,
Den Drängern überlaß mich nicht.

122 Sei deines Knechtes Bürge zum Glücke,
Daß mich kein Frevler unterdrücke.

123 Nach deiner Hilfe schmachtet mein Aug',
Nach deiner gerechten Verheißung auch.

124 Mit deinem Knechte machs gnädiglich,
Und lehre deine Gesetze mich.

125 Ich bin dein Knecht gib mir Verstand,
Daß mir dein Zeugniß werde bekannt.

126 Für Gott zu wirken, die Zeit ist da,
Denn deine Lehre zerstörten sie ja.

127 Drum bin ich deiner Lehre hold,
Mehr als dem Gold, dem gediegnen Gold.

128 Drum find ich billig all dein Verfügen,
Und hasse jeden Pfad der Lügen.

Pe.

Dein Zeugniß ist gar wunderbar, 129
Drum nimmt meine Seele seiner wahr.

Was uns dein Wort erschließt ist klar, 130
Verständiget die Thoren gar.

Nach ihnen öffn' ich den Mund mit Gier, 131
Nach deinem Gebothe gelüstet mir.

Neig dich in Huld, die du zu üben 132
An denen pflegest, die dich lieben.

Nach deinem Wort meine Schritte halte 133
Gerichtet, daß Unrecht nicht über mich schalte.

Vom Drucke der Menschen mach mich frei, 134
Daß ich deiner Satzung gehorsam sei.

Bestrahl deinen Knecht mit deinem Gesichte, 135
In deinen Gesetzen mich unterrichte.

Dem Auge Thränenbäche entrollten, 136
Weil sie deine Lehre nicht halten wollten.

Zadi.

137 O Ewiger du bist gerecht,
Du sprichst nach Billigkeit das Recht.

138 Gerechtigkeit dein Zeugniß heißt,
Und Wahrheit üben uns zumeist.

139 Von Eifer ward' ich schier zerfressen,
Weil meine Feinde dein Wort vergessen.

140 Geläutert ist dein Wort gar sehr,
Dein Diener liebet es daher.

141 Gering, mißschätzt bin ich, indessen
Hab deine Satzung ich nicht vergessen.

142 Es bleibt gerecht für immerdar
Dein Recht, und deine Lehre wahr.

143 Ob Drangsal mich betrifft und Noth,
Bleibt meine Lust doch dein Geboth.

144 Dein Zeugniß ist gerecht, beständig,
Auf daß ich lebe mach mich verständig.

Ruf.

„Gott höre mich“ ruf ich aus vollem Gemüthe, 145
„Auf daß ich deine Gesetze hüthe.“

Ich rufe dich an, o steh mir bei, 146
Daß ich deinem Zeugniß gehorsam sei.

Auf stehe ich mit dem Morgengrauen, 147
Und flehe, und hab auf dein Wort Vertrauen.

Eh's dämmert ruf ich mein Auge wach, 148
Zu sinnen deinem Worte nach.

Horch gnadig wenn ich die Stimme erhebe, 149
In deiner Gerechtigkeit mich belebe.

Es neigen sich meine Verfolger hin 150
Zum Frevel, doch deine Lehr' sie flieh'n.

Doch du o Gott bist nah fürwahr, 151
Und deine Gebothe all sind wahr.

Von jeher bekannt dein Zeugniß ist, 152
Du hast es gegründet für ew'ge Frist.

Resch.

153 Errette mich, mein Elend sieh,
Denn deine Lehre vergaß ich nie.

154 Kämpf' meinen Kampf und mich erlös',
Belebe mich deinem Worte gemäß.

155 Fern bleibe das Heil dem Bösewicht,
Nach deinen Gesetzen fragt er nicht.

156 Herr! groß ist deine Barmherzigkeit,
Erhalt mich in deiner Gerechtigkeit.

157 Von vielen bedrängt verfolgt bin ich,
Von deinem Zeugniß ich niemals wich.

158 Die Treulosen seh ich mit Widerwillen,
Weil deine Worte sie nicht erfüllen.

159 Sieh! deine Verordnungen liebe ich,
In deiner Liebe erhalte mich.

160 Mit Wahrheit nur dein Wort beginnt,
Und ewig gerecht deine Sprüche sind.

Schin.

Die Fürsten verfolgen mich ohne Noth, 161
Doch scheut mein Herz nur dein Geboth.

Dein Wort gibt mir so frohen Sinn, 162
Als hätt' ich gefunden reichen Gewinn.

Die Lüge erfüllt mich mit Haß und Empörung, 163
Doch fühl' ich Liebe für deine Belehrung.

Des Tages siebenmal preise ich, 164
Ob deiner gerechten Sprüche dich.

Den Freunden deiner Lehr' wird Heil, 165
Und nie ein Mißgeschick zu Theil.

Ich hoffe auf deine Hilfe Gott, 166
Und handeln will ich nach deinem Geboth.

Dein Zeugniß schließ in mein Herz ich ein, 167
Weil ich es liebe ungemein.

Dein Zeugniß, deine Gesetze hege 168
Ich wohl, du kennest all meine Wege.

Thaw.

169 O daß mein Lied dir Herr sich näh're,
Wie du verhießest, mich belehre.

170 Es komme mein Gebet vor dich,
Nach deiner Verheißung rette mich.

171 Mir strömt's von den Lippen dir zum Preise,
In deinen Gesetzen mich unterweise.

172 Es thue dein Wort meine Zunge dar,
Denn alle deine Gebothe sind wahr.

173 Dein Arm sei bereit mir beizustehen,
Weil ich deine Lehre mir auserſehen.

174 Nach deiner Hilfe geht mein Begehr,
Und mein Ergötzen ist deine Lehr'.

175 Um dich zu rühmen wollt' ich leben,
Dein Wort, das wird mir Beistand geben.

176 Ich irr' ein verlornes Schaf umher,
Such' deinen Knecht, denn deine Lehr'
Vergesse ich nun und nimmermehr.

120. Psalm.

Stufenlied. 1

Ich ruf zu Gott in banger Stunde
Empor, und er wird mir willfahren,
Vor Heuchlerzung' vor Lügnermunde 2
Herr! wolle meine Seele wahren.
Was frommt die Heuchlerzung', was nützt 3
Sie dir? — Sie gleichet Heldenpfeilen, 4
Bei Ginsterstrauches Glut gespitzt.

Weh mir, daß ich in Meschach weilen, 5
Bei Kedar's Zelten wohnen muß.
Nun woh'n ich ach! zum Ueberdruß, 6
Bei Friedenshassern lange Zeit.
Ich bin zum Frieden wohl bereit, 7
Sie aber rüsten sich zur Fehde,
So wie ich rede. —

121. Psalm.

1 Stufenlied.

Nach den Bergen schweift mein Auge
Woher mag mir Hilfe werden?
2 Meine Hilfe kömmt vom Ew'gen,
Der da Himmel schuf und Erden.

3 Er läßt deinen Fuß nicht wanken,
Er dein Hüter kennt nicht Ruh.
4 Israel! dein Hüter schließet
Nie sein Aug im Schlafe zu.

5 Er dein Schutz und er dein Schatten,
Hält an deiner Rechten Wacht,
6 Daß die Sonne dir des Tags nicht
Schade, und der Mond bei Nacht.

7 Er bewahret deine Seele
Vor dem Bösen, das ihr dräut,
8 Hütet deinen Ein- und Ausgang,
Jetzo und in Ewigkeit.

122. Psalm.

Stufenlied. Von David. 1

O welche Freude gab mir das,
So oft sie zu mir sagten: Laß
Zu Gottes Hallen
Empor uns wallen.

In deinen Thoren ehedem, 2
Stand unser Fuß Jerusalem!
Jerusalem, du wohlerbaute Stadt 3
Darinnen Alles sich vereinigt hat.

Dahin die Stämme all, die Stämme Gottes kamen, 4
Ein Zeugniß Israels, zu preisen Gottes Namen.
Wo sie auf ihren Thronen saßen zu Gericht, 5
Auf Thronen für das Haus des David aufgericht't.

O flehet für Jeruschalaims Frieden, 6
„All deinen Lieben sei das Wohl beschieden,
„Und Frieden deinen Vesten, 7
„Und Ruh' in den Palästen.
Um willen meiner Freunde, meiner Brüder, 8
Fleh' ich auf dich das Wohlergehen nieder,
Und unsres Gotteshauses wegen, 9
Erflehe ich für dich den Segen.

123. Psalm.

1 Stufenlied.

Du, der da thront im Himmel droben,
Zu dir hab ich mein Aug' erhoben.

2 Wie das Auge des Knechts, nach des Herrn Hand,
Wie das Ange der Magd nach der Herrin Händen,
Ist unser Auge zu Gott gewandt,
Bis daß er uns mag Gnade spenden.

3 Begnade uns, begnad' uns Gott,
Wir sind des Schimpfes übersatt,
4 Gesättigt unsre Seele hat
Der Mächt'gen Schimpf, der Stolzen Spott.

124. Psalm.

Stufenlied. Von David. 1

Wär nicht mit uns der Herr gewesen,
Deß mag sich Israel beloben,
Wär nicht der Herr mit uns gewesen, 2
Als Menschen wider uns sich hoben;
Sie hätten lebend uns verschlungen, 3
Als wider uns ihr Zorn entglommen,
Die Fluth hätt' uns hinweggenommen, 4
Der Strom wär auf uns eingedrungen;
Dann wären über uns die Wogen, 5
Die wildempörten, hingezogen.

Gelobt sei Gott, der unser Leben 6
Nicht ihren Zähnen preisgegeben!
Ja unser Leben ist entkommen, 7
Dem Vogel gleich aus Voglersschlingen,
Das Netz zerriß und wir entgingen,
Denn uns in Schutz hat Gott genommen, 8
Der Erd- und Himmelsschöpfer.

125. Psalm.

1 Stufenlied.

Wer auf den Ew'gen sich verläßt,
Bleibt wie der Zionsberg so fest,
Und wanket nimmer.

2 Jerusalem ist bergumstellt,
Doch um sein Volk der Herr sich hält,
Auch jetzt wie immer.

3 Nie darf der Stamm der Bösen ruh'n
Auf Gottesfürchtiger Gebiethe,
Daß nicht zu ihrem bösen Thun,
Der Fromme seine Hände biethe.

4 Den Guten, Herr! erweise Gnade,
Und denen, die von Herzen grade,
5 Die aber geh'n auf krummem Pfade,
Die Uebelthäter Herr! vertreibe,
Daß Israel in Frieden bleibe.

126. Psalm.

Stufenlied. 1

Wenn Gott einst heimführt
Zions Verbannte,
Wird es uns träumerisch werden um's Herz;
Dann wird des Jubels 2
Voll unser Mund sein,
Unsere Zunge voll Lachen und Scherz.

Unter den Völkern
Wird es dann heißen:
„Groß hat Jehovah sich diesen bewährt";
Wahrlich er hat uns 3
Groß sich bewiesen,
Darum auch sind wir so wonneverklärt.

Führ' uns o Herre 4
Aus der Verbannung
Heim, wie in dürrer Gegend die Fluth;
Die unter Thränen 5
Streuten den Samen,
Mögen sie erndten mit heiterem Muth.

Der jetzt dahingeht, 6
Hingeht und weinet,
Tragend den Samen zur Aussaat bereit;

Möge er kommen,
Kommen und seine
Garben nach Hause führen voll Freud'.

127. Psalm.

Stufenlied. Von Schelomoh. 1

Baut Gott das Haus nicht, setzt umsonst
Der Bauherr seine Mühe dran,
Wenn nicht der Herr die Stadt bewacht,
Dann wacht umsonst der Wächtersmann.
Umsonst, daß ihr so früh aufsteh't, 2
Daß ihr so spät zur Ruhe geh't,
Ihr, die ihr eßt das Brod in Kummer;
Dem Liebling gibt es Gott im Schlummer.

Sieh! Söhne sind ein Gotteslohn, 3
Und Leibesfrucht ein Segen reich,
Den Pfeilen in des Helden Hand, 4
Sind jugendliche Söhne gleich.
Wohl dem, der seinen Köcher hat 5
Von ihnen voll, an seiner Statt,
Dem Feinde Rede stehen sie
Im Thor, und sind zu Schanden nie.

128. Psalm.

1 Stufenlied.

Heil Jedem, der da Gott verehrt,
Und geht in seinen Wegen,
2 Du, der vom eignen Fleiße zehrt,
Du hast das Glück, den Segen.

3 Dein Weib, ein Weinstock früchtereich,
An deines Hauses Wänden,
Und Söhne, Oelbaumsprossen gleich,
Um deines Tisches Enden.

4 Sieh, solcher Segen wird zu Theil
Dem Mann, der Gott verehret. —
5 Dir sei von Zion her das Heil
Vom Ew'gen so bescheeret.

Mögst du Jerusalem ersteh'n
Dieweil du lebst hienieden,
6 Und deiner Kinder Kinder seh'n. —
Mit Israel sei Frieden.

129. Psalm.

Stufenlied. 1

Sie quälten mich von Jugend auf,
So wird einst Israel verkünden,
Sie quälten mich von Jugend auf, 2
Und konnten mich nicht überwinden.
Auf meinem Rücken pflügten Pflüger 3
Und zogen Furchen in die Länge,
Allein der Ew'ge, der Gerechte, 4
Zerriß der Bösewichter Stränge.

Ja, alle Feinde Zions müssen 5
Zu Schanden werden, rücklings weichen,
Dem Grase auf den Dächern gleichen, 6
Das dürr ist, eh man's abgerissen.
Es füllt die Hand des Mähers nicht, 7
Die Faust des Garbendrehers nicht,
Und keiner sprach zu ihnen je, 8
Von denen, die vorüberkamen:
Der Segen Gottes ruh' auf euch,
Wir grüßen euch in Gottes Namen.

130. Psalm.

Stufenlied.

1 Ich rufe zu dir aus der Tiefe empor,
2 Gott! hör' meine Stimme, laß willig dein Ohr
Vermerken mein flehentlich Schrei'n.
3 Herr! so du bewahren wolltest die Sünde,
Wo gibt es noch einen, welcher bestünde?
4 Allein das Vergeben ist dein,
Denn du willst geehrfürchtet sein.

5 Drum hoff ich zu Gott, es hofft meine Seele,
Sie harret entgegen deinem Befehle.
6 Es harret zu Gott meine Seel'
Mehr als die Wächter auf's Morgengrauen,
Mehr als nach dem Morgen die Wächter schauen.
7 So harre des Herrn o Israel!
Bei Gott ist die Huld,
Bei ihm der Erlösung Fülle zu finden,
8 Und er wird der Schuld,
Wird Israel jeglicher Schuld entbinden.

131. Psalm.

Stufenlied von David. 1

O Gott, mein Herz ist ohne Stolz
Mein Auge war hoffärthig nie
Was zu erhaben und zu groß
Für mich ist, das begehrt' ich nie.

Traun! meine Seele ruht und schweigt, 2
Ein Kindlein, das die Mutter säugt.
Dem Kindlein meine Seele gleicht.

O Israel verlasse dich, 3
Auf Gott fortan und ewiglich.

132. Psalm.

Stufenlied.

1 Gedenke Gott dem David,
Was er an Leid erprobt,
2 Wie er zum Herrn geschworen,
Zu Jacobs Hort gelobt.
3 Ich kehr' in meines Hauses Zelt nicht wieder,
Ich steige nicht auf meines Lagers Matten,
4 Ich schließe nicht zum Schlafe meine Lider,
Will meinen Wimpern keinen Schlaf gestatten,
5 Bis ich dem Herrn gefunden einen Ort,
Und eine Residenz für Jacobs Hort.
6 Und sieh' im Ephratha
Da haben wir's vernommen,
Im Felde Jaar's ist
Die Kunde uns gekommen:
7 So laßt uns denn an seinen Wohnsitz ziehen,
Vor seiner Füße Schemel laßt uns knieen
8 Auf auf o Gott! zum Sitze deiner Ruh,
Du und die Lade deiner Herrlichkeit.
9 Gerechtigkeit ist deiner Priester Kleid,
Und deine Frommen jubeln laut dir zu.
10 Du wirst um Davids deines Knechtes willen,
Dein Antlitz dem Gesalbten nicht verhüllen.
11 Gott schwur dem David wahr,
Und weichet nicht davon:

Von deiner Leibesfrucht
Setz' ich auf deinen Thron.
Und halten deine Söhne meinen Bund, und dies 12
Mein Zeugniß fest, drin ich sie unterwies,
Dann sollen deine Söhne auch nach dir,
Auf deinem Throne sitzen für und für,
Weil Zion Gott erwählte, 13
Zu seinem Sitz ersah:
Hier sei mein steter Ruhsitz, 14
Ich will's und bleibe da.
Auf seine Nahrung will ich Segen legen, 15
Und seine Dürftigen mit Brod verpflegen.
Mit Heil bekleiden seine Priesterschaft, 16
Die Frommen sollen ihren Jubel künden.
Dort will ich lassen wachsen Davids Kraft, 17
Die Leuchte des Gesalbten dort entzünden.
Mit Schmach will seine Feinde ich umziehen, 18
Doch ihm soll auf dem Haupt die Krone blühen.

133. Psalm.

1 Stufenlied von David.

Siehe wie lieblich
Sieh' wie so schön ist's,
Wenn bei einander
Wohnen die Brüder.
2. Gleichend dem feinen
Oel auf dem Haupte,
Ueber dem Barte
Aharons fließend,
Fließend vom Saume
Seiner Gewänder.
3 Gleichend dem Thaue
Chermon's, der über
Zions Gebirge
Fließet hernieder.
Denn dort entbiethet
Gott seinen Segen —
Ewiges Leben.

134. Psalm.

Stufenlied. 1

Seht auf und lobet Gott,
Ihr Alle, Gottes Knechte,
Die ihr im Gotteshaus
Im Dunkel steht der Nächte.
Lobt Gott, die Hände hebend 2
Zum heiligen Beruf,
Dich segne Gott von Zion, 3
Der Erd' und Himmel schuf.

135. Psalm.

1 Hallelujah.

Lobt Gottes Namen! lobt ihn Diener Gottes,
2 Die ihr ihm Hause steht des Ewigen,
Im Vorhof zu dem Hause unsres Herrn.
3 Lobt ihn den Herrn, denn er der Herr ist gütig,
Singt seinem Namen, denn es klingt so hold.
4 Denn Jacob hat der Ew'ge sich erwählt,
Und Israel zu seinem Eigenthume.
5 Fürwahr! ich weiß es, größer ist der Herr,
Unser Gebiether als die Götter alle.
6 Der Ew'ge thuet was ihm wohlgefällt,
In Himmel, Erd und Meer und allen Tiefen.
7 Er läßt vom Erdenrande Wolkendünste
Heraufzieh'n, schaffet Blitze für den Regen,
Und führt den Wind heraus aus den Behältern.
8 Er schlug die Erstgebornen Mizraims,
9 Vom Menschen bis zum Viehe, sandte Zeichen
Und Wunder Mizraim! in deine Mitte,
An Pharao und alle seine Diener.
10 Er ist es, welcher viele Völker schlug,
Und mächt'ge Fürsten tödtete, wie Sichon
11 Emori's König, Baschan's König Og
Und alle Könige in Canaan,
12 Und ihr Gebieth zum Eigenthume gab,
Zu Eigen seinem Volke Israel.

Herr! ewig bleibt dein Name, von Geschlechte, 13
Herr! zu Geschlechte währt dein Angedenken.
Denn Gott verschaffet seinem Volke Recht, 14
Nimmt seiner Knechte sich erbarmend an.
Der Völker Götzen silbern oder gülden, 15
Sind Werke, wie sie Menschenhände bilden,
Sie haben einen Mund, und reden nicht, 16
Sie haben Augen, doch sie sehen nicht,
Sie haben Ohren, doch sie hören nicht, 17
Sie haben keinen Hauch in ihrem Munde,
Gleich ihnen seien Alle die sie bilden, 18
Und Alle, die sich ihnen anvertrauen.

Haus Israels lobpreise Gott, 19
Haus Aharons lobpreise Gott,
Haus Levi's benedeie Gott, 20
Ihr Gottesfürchtigen! Lobet Gott,
Gelobt von Zion aus sei Gott, 21
Der thronet in Jerusalem.
Hallelujah.

136. Psalm.

1 Danket Gott denn er ist gütig,
Ewig währet seine Güte.
2 Danket ihm, dem Gott der Götter,
Ewig währet seine Güte.
3 Danket ihm, dem Herrn der Herren,
Ewig währet seine Güte.

4 Der große Wunder hat allein vollbracht,
E. w. s. G.
5 Der mit Vernunft die Himmel hat gemacht,
E. w. s. G.
6 Der über Wasser hat gespannt das Land,
E. w. s. G.
7 Und der die großen Leuchten angebrannt,
E. w. s. G.
8 Die Sonne machend zu des Tages Herrn,
E. w. s. G.
9 Und zu der Nacht Gebiethern Mond und Stern,
E. w. s. G.
10 Die Erstgeburten schlug der Mizraiten,
E. w. s. G.
11 Und führte Israel aus ihrer Mitten,
E. w. s. G.
12 Mit starker Hand, den Arm emporgehalten,
E. w. s. G.

Ihm, der das Schilfmeer hat entzwei gespalten, 13
E. w. s. G.
Und Israel durch dessen Schooß gelenkt hat, 14
E. w. s. G.
Ins Schilfmeer Pharao und sein Heer versenkt hat, 15
E. w. s. G.
Ihm, der sein Volk durch Wüsten hat getragen, 16
E. w. s. G
Und der die mächt'gen Könige geschlagen, 17
E. w. s. G.
Und umgebracht hat manchen großen König, 18
E. w. s. G.
Den Sichon, dem Emori unterthänig, 19
E. w. s. G.
Und Og, dem das Gebieth von Baschan fröhnig, 20
E. w. s. G.
Und zum Besitz gegeben hat ihr Land, 21
E. w. s. G.
Es Israel dem Knechte zuerkannt, 22
E. w. s. G.
Der, da uns Schmach bedrückte, unser dachte, 23
E. w. s. G.
Uud aller unser Noth uns ledig machte, 24
E. w. s. G.
Der allem Fleische schenket seine Speise, 25
E. w. s. G.
Dem Gott des Himmels, singet ihm zum Preise, 26
Ewig währet seine Güte.

137. Psalm.

1 An den Strömen Babels saßen
Wir und weinten, denn wir dachten
2 Dein, O Zion! unsre Harfen
Hängten wir an Weiden auf.

3 Denn dort frugen unsre Dränger
Uns nach heim'schen Liederweisen,
Und es forderten die Spötter
Uns zu Lustgesängen auf:

„Singt uns eins von Zions Liedern" !
4 Ach wie sollen wir die Lieder
Zion's, wie die Lieder Gottes
Singen im Barbarenland?

5 Wenn ich jemals dein vergesse
O Jerusalem! vergesse
Meine Rechte Gott, es klebe
6 Mir am Gaum die Zunge fest.

Wenn ich deiner nicht gedenke,
Wenn ich dich nicht an die Spitze
Aller meiner Freuden stelle,
Dich o mein Jerusalem!

Herr gedenk den Söhnen Edoms 7
Jenen Tag Jeruschalaims
Da sie riefen: Reißet nieder!
Nieder reißt bis auf den Grund.

Wüste Tochter Babels! Segen 8
Dem, der dir die Rache heimzahlt,
Segen dem, der deine Kindlein 9
Faßt, und schmettert an den Fels.

138. Psalm.

1 Von David.

Von ganzem Herzen Dank dir bring' ich,
In Mächt'ger Gegenwart dir sing' ich.
2 Anbetend will ich niederfallen
In deines Heiligthumes Hallen,
Und deinen Namen will ich dort
Für deine Lieb' und Treue loben,
Denn deinen Namen und dein Wort
Hast über Alles Ew'ger du erhoben.

3 Da ich dich rief und du mich hörtest,
Den Stolz der Kraft du mir gewährtest.
4 Nun preisen Erdenkön'ge dich,
Und fügen deinem Ausspruch sich.
5 Von Gottes Wegen singt ihr Lied,
Wie groß die Herrlichkeit des Herrn,
6 Der hocherhaben Niedre sieht,
Und auch auf Hohe merkt aus seiner Fern'.

7 Und schreit ich mitten durch Gefahren,
Du wirst das Leben mir bewahren,
Und gegen Feinde wuthentbrannt,
Für mich ausstrecken deine Hand,
Und deine Rechte rettet mich.

Der Ew'ge führts für mich zu Ende, 8
Denn Gottes Huld währt ewiglich,
Verlässet nie die Werke seiner Hände.

139. Psalm.

1 Dem Meister. Von David. Ein Psalm.

O Gott! du hast erforscht mich und erkannt.
2 Du kennest meine Rast und meinen Stand,
Dir ist mein Sinnen schon von fern bekannt.
3 Du sichtest meinen Wandel, meine Ruh,
Mit meinen Wegen all vertraut bist du.
4 Auf meiner Zunge schwebt noch nicht das Wort
Sieh da o Herr, du weißt es auch sofort.
5 Du hast mich vorn und hinten eingehegt,
Und deine Hand hast du auf mich gelegt.
6 Deine Erkenntniß, räthselhaft ist sie,
Zu hoch, und ich bewältige sie nie.
7 Wohin soll ich vor deinem Geiste ziehen,
Wohin vor deinem Angesichte fliehen?
8 Flög ich zum Himmel auf, bist du mir nah,
Steig ich zur Unterwelt, du bist auch da;
9 Und schwebt' ich auf des Morgenroths Gefieder,
Und ließe mich am Meeressaume nieder,
10 Ja dort auch leitete mich deine Rechte,
Dein Arm auch dort zu fassen mich vermöchte.
11 Und spräche ich, das Dunkel schließt mich ein,
So wird die Nacht um mich zu hellem Schein.
12 Vor dir verfinstert selbst das Dunkel nicht,
Dir leuchtet Nacht wie Tag, wird Dunkel Licht

Schufst du mein Inn'res doch, hast mich gehütet, 13
Als mich der Schooß der Mutter ausgebrütet.
Ich preise dich, du schufst mich wunderbar, 14
Dein Werk ist groß, mein Geist erkennt es klar.
Dir ist kein Fäserchen verborgen blieben, 15
Als ich gezeuget wurde still geheim,
Gewoben in dem tiefen Schacht der Erden;
Dein Auge sah den formberaubten Keim, 16
In deinem Buche stehn sie eingeschrieben,
Die noch nicht sind, die einst geschaffen werden.
Und die Gedanken dein, wer könnt' sie fassen, 17
Wie sind so ungeheuer ihre Massen,
Unzählig gleich dem Meeressande schier, 18
Erwache ich, so find' ich mich bei dir. —
Herr! brächtest du ums Leben doch den Schlechten, 19
Daß Blutbegier'ge von mir weichen möchten,
Die voll von Ränkesucht dir widerstreben, 20
Um Eitles sich als deine Feind' erheben.
Ha! wie ich deine Hasser Ew'ger hasse, 21
Mich eckeln, die sich wider dich empören.
Ich hasse sie mit höchstem Hassesmaße, 22
Alsob sie meine eignen Feinde wären.
O Gott! erforsche, prüfe mich, und senke 23
Dich in mein Herz, erkenne wie ich denke,
Und sieh, ob ich auf falschem Wege bin 24
Und führe mich zum ew'gen Wege hin.

140. Psalm.

1 Dem Meister. Ein Psalm von David.

2 O Gott vor bösen Menschen mich behüte,
Bewahre mich vor ungerechten Leuten,
3 Die Schlechtigkeiten sinnen im Gemüthe,
Und alle Tage lauern um zu streiten;
4 Die ihre Zungen gleich den Schlangen spitzen,
Und mit den Lippen Otterngift verspritzen
Selah.

5 Behüt mich vor der Hand von Bösewichten,
Beschütze mich vor Männern, die bedrücken;
Die sinnend meinen Pfad zu Grund zu richten,
6 Und voll von Uebermuth mich zu verstricken,
Mir heimlich Fallen, Stricke, Schlingen legen,
Und Netze breiten neben meinen Wegen.
Selah.

7 Ich aber spreche zu dem Ew'gen: Merke
Auf meinen Fleheruf, du meine Macht,
8 Mein Gott, mein Herr, mein Beistand, meine Stärke,
Beschirme du mein Haupt am Tag der Schlacht;
9 Laß Frevlerwunsch nicht in Erfüllung gehen,
Nie ihre Ränke glücken, noch bestehen.
Selah.

10 O daß ihr eignes Gift sie überströme,
Der Lippe Unheil sie, die mich bedrängen,

Daß glüh'nde Kohlen auf sie fielen, Ströme 11
Daraus sie nie sich heben, sie verschlängen,
Kein Gleißner fürder in dem Lande bleibe, 12
Des Wüthrichs Bosheit ihn zum Sturze treibe.

Ich weiß Gott führt der Armen Sache, weiß 13
Das er das Recht der Dürftigen verficht,
Ja seinem Namen singt der Fromme Preis, 14
Der Biedre weilt vor seinem Angesicht.

141. Psalm.

1 Ein Psalm Davids.

Dich ruf ich Ew'ger, eile schnell herbei,
So ich dich rufe, höre meinen Schrei.
2 Als Weihrauch laß mein Fleh'n, als Abendspende
Dir gelten das Erheben meiner Hände.
Herr füg' es so, und meinen Mund bewache,
3 Das Oeffnen meiner Lippen nimm in Huth,
4 Und neige nicht mein Herz zur schlechten Sache,
Daß schlimme That ich üb' im Uebermuth,
Mit jenen Ungerechtes thu'nden Leuten,
Und nimmer koste ihre Köstlichkeiten.
5 Ich bleibe fromm, und mögen sie mich schlagen.
Bin tugendhaft, und mögen sie mich plagen,
Ihr giftig Oel soll nie mein Haupt benetzen,
Mein Fleh'n sich ihrer Bosheit widersetzen.
6 Schon birgt der Fels, die sie einst richten sollen,
Sie folgten meinem Wort dem liebevollen.
7 Ach! wie zerwühlt, gespalten wird der Grund,
Streut unsre Knochen man zum Grabesschlund.
8 Zu dir o Gott, will ich mein Haupt erheben,
Und dir vertrau'n, du wirst mich preis nicht geben.
9 Bewahr mich vor der Falle der Verräther,
Und vor den Schlingen jener Uebelthäter.
10 Die Bösen stürzen in die eigne Falle
Vereint, indeß ich frei hinüber walle.

142. Psalm.

Eine Betrachtung von David, als er in 1
der Höhle war, ein Gebet.

Laut will zum Ewigen ich schrei'n, 2
Laut will zum Ewigen ich beten,
Ausschütten vor ihm meine Pein, 3
Erzählen ihm von meinen Nöthen,
In der Verschmachtung meines Geistes. — 4
Wohin mein Weg führt, Herr! du weißt es,
Doch welchen Pfad ich immer walle,
Da legen sie mir ihre Falle.

O blicke rechts und siehe nur, 5
Nicht Einer der mich kennen mag,
Von einer Zuflucht keine Spur,
Mein Leben, Niemand fragt darnach:
So rufe ich denn meine Klage 6
Zu dir empor o Gott, und sage:
O Ewiger sei du mein Heil,
Im Land des Lebens du mein Theil.

O habe auf mein Jammern Acht, 7
Vor den Verfolgern rette mich,
Sie haben Elend mich gemacht
Und sind viel mächtiger als ich;

8 Dem Kerker meine Seel' entreiße
Auf daß sie deinen Namen preise,
Und sich in meinem Wohlergeh'n
Gekrönet die Gerechten seh'n.

143. Psalm.

Ein Psalm. Von David. 1

Gott höre mein Gebet, horch so ich flehe,
In deiner Treue höre mich,
In deiner Liebe;
Mit deinem Knechte ins Gericht nicht gehe, 2
Weil, was da lebt, vor dir gerecht nicht bliebe.

Denn meine Seele ist herumgehetzt 3
Vom Feind, mein Leben beuget er
Hinab zum Boden,
Er hat in Finsternisse mich versetzt,
Gleich den vor Zeiten schon verstorbnen Todten.

Verschmachtet ist der Geist in meinem Innern, 4
Erstarrt das Herz, da muß ich an
Die Zeit der Alten, 5
Nachsinnend deinen Thaten mich erinnern,
Von deiner Hände Werk mich unterhalten.

Ich halte meine Hand nach dir gekehrt, 6
Wie dürres Kraut, so lechzet mein
Gemüth nach dir (Selah.)
Schnell höre mich, den Sehnsucht schier verzehrt, 7
Verhülle nicht dein Angesicht vor mir.

Sonst gleich' ich denen, die da geh'n zu Grabe.
8 Laß früh mich hören deine Huld,
Denn dir vertrau' ich.
Lehr mich den Weg den ich zu gehen habe,
Zu dir empor, erhobenen Geistes schau' ich.

9 Herr! rette mich von Feinden, denn bei dir
Bin ich geschützt; wie du es willst
10 Laß stets mich handeln;
Denn du nur bist mein Gott, es zeige mir
Dein guter Geist den Weg um recht zu wandeln.

11 Erhalt' mich deines Namens wegen; zieh
Mich aus der Noth in deiner Huld,
12 In deinem Recht;
Vertilg die Feinde und vernichte sie,
Die mich bedrängen, denn ich bin dein Knecht.

144. Psalm.

Von David 1

Der Ewige, mein Hort, er sei gepriesen,
Der meine Hand im Kampfe unterwiesen,
Und meine Finger eingeübt im Streit;
Er meine Huld, und Zuflucht, Sicherheit 2
Und Rettung mir und Schild, ich trau auf ihn,
Er streckt zu meinen Füßen Völker hin.
O Gott! was ist der Mensch, daß du ihn achtest, 3
Der Sohn des Menschen, daß du ihn bedachtest,
Der Mensch der einem leeren Hauche gleicht 4
Deß Leben schattengleich vorüberstreicht?

O Ewiger! Neige 5
Den Himmel, und steige
Hernieder, und stampfe
Den Berg, daß er dampfe.
Die Blitze laß sprüh'n, 6
Und jage sie hin,
Die Pfeile laß schwirren
Sie zu verwirren,
Und streck aus den Höhen 7
Herab deine Hand,
Und rette und löse
Aus Fluthengetöse
Mich, und von den Söhnen
Aus fremdem Land,

8 Die mit ihrem Munde reden den Lug
Und ihr in ihrer Rechten bergen den Trug.

9 Ein neues Lied will ich o Gott dir singen,
Zehnsaitge Leier laß ich dir erklingen,
10 Der Kön'gen Sieg verleiht, vom Schwert des Bösen
Erlösung schaffet David seinem Knechte.
11 Von Auslandskindern wolle mich erlösen,
Es lügt ihr Mund, voll Trug ist ihre Rechte.
12 Daß unsre Söhne gleich den Pflanzensproßen,
In jugendlicher Frische aufgeschossen,
Und unsre Töchter gleich den Säulen würden,
Den schöngemeißelten, des Tempels Zierden;
13 Die Speicher voll von allen Vorrathsmassen,
Das Vieh der Au'n zu Tausenden, Myriaden,
14 Die Rinder trächtig, nirgends sei ein Schaden,
Ein Wehruf, ein Verlust in unsern Straßen.

15 O selig Volk, das dies erfährt,
Das Gott dem Herrn angehört.

145. Psalm.

Ein Loblied von David. 1

Mein Gott und König dich erhebe ich,
Und lobe deinen Namen ewiglich.

An jedem Tage will ich loben dich, 2
Und deinen Namen preisen ewiglich.

Groß ist der Herr, und Alles preist ihn hoch, 3
Und seine Höh' ist unergründlich doch.

Ein jegliches Geschlecht rühmt deine Werke 4
Dem andern, und erzählt von deiner Stärke.

Ich melde deiner Hoheit stolze Pracht, 5
Und die Geschichte deiner Wundermacht,

Sie künden deiner Schauerthaten Mähr, 6
Ich zähle deiner Größe Werke her.

Sie geben deiner Güte Kunde wieder, 7
Und singen deiner Liebe Jubellieder.

Barmherzig ist der Ewige und gütig, 8
Unendlich reich an Gnade und langmüthig.

9 Der Herr ist gütig gegen männiglich,
Erbarmet aller seiner Werke sich.

10 All deine Werke preisen Herr dich drob,
Von deinen Frommen tönet dir das Lob.

11 Sie rühmen deines Reiches Herrlichkeit,
Und deiner Stärke ist ihr Wort geweiht.

12 Die Menschensöhne deine Macht zu lehren,
Und deines Reiches majestät'sche Ehren.

13 Dein Reich, es ist ein Reich für alle Welten,
Und für und für wird deine Herrschaft gelten.

14 Gott unterstützet jeden, der da fällt,
Er ist es, der Gebeugte aufrecht hält.

15 Nach dir sich jedes Auge harrend lenkt,
Der Allen seiner Zeit die Nahrung schenkt.

16 Du öffnest deine Hand und schenkest allen
Lebend'gen Sättigung in Wohlgefallen.

17 Der Ew'ge ist gerecht in seinem Wandeln,
Und liebevoll in allem seinem Handeln.

Der Herr ist nahe allen, welche ihn 18
Anrufen, rufend ihn mit treuem Sinn.

Er thuet seinen Frommen ihr Begehr, 19
Ihr Flehen hört er, sie erlöset er!

Der Ew'ge schützet alle, die ihn lieben, 20
Doch Böse werden von ihm aufgerieben.

Mein Mund spricht Gottes Lob; die Heiligkeit 21
Des Gottesnamens sei gebendeit,
Von allem Fleische jetzt und allezeit.

146. Psalm.

1 Hallelujah.

Du meine Seele lobe Gott!
2 Ich preise Gott mein Leben lang,
So lang ich bin mit Lobgesang.
3 Vertrauet nicht der Fürstenkraft,
Dem Menschen, der nicht Hilfe schafft.
4 Geht ihm der Odem aus, so kehrt
Er wieder heim zu seiner Erd',
Und was er immer sinnen mag,
Verloren geht's an diesem Tag.
5 Heil, wer von Jakobs Gott beschützt,
Auf seinen Gott und Herrn sich stützt,
6 Auf ihn, der Himmel schuf, die Welt,
Das Weltmeer und was es enthält.
Der Treue hält in Ewigkeit,
7 Für die Bedrückten führt den Streit,
Den Hungernden ihr Brod verleiht,
Und die Gefesselten befreit.
8 Gott, der die Nacht des Blinden lichtet,
Gebeugte in die Höhe richtet;
Gott, der dem braven Manne gut,
9 Den Fremdling nimmt in seine Huth,
Der Wittwe aufhilft und der Waise,
Und machet krumm des Frevlers Gleise,
10 In Ewigkeit wird König sein,
O Zion Gott der Herre dein. Hallelujah.

147. Psalm.

Hallelujah. 1

Schön sind dem Herrn geweihte Lieder,
Ihm ziemet Lob, und klingt so traut.
Gott der Jerusalem erbaut, 2
Eint Israels Verstoß'ne wieder.
Er heilet die gebrochnen Herzen, 3
Und schaffet Lind'rung ihren Schmerzen;
Bestimmet der Gestirne Zahl, 4
Nennt sie mit Namen allzumahl.
Groß ist der Herr, und reich an Kraft, 5
Kein Maß hat seine Wissenschaft.
Er richtet auf Geduldige, 6
Und beugt zur Erde Schuldige.
Stimmt an dem Herrn den Lobgesang, 7
Preist unsern Gott mit Zitherklang,
Der über Himmel Wolken spreitet, 8
Den Regen für das Land bereitet,
Und macht, daß Gras
Auf Bergen wächst,
Er gibt dem Viehe seinen Fraß 9
Der Rabenbrut, wornach sie krächzt.
Nichts gilt bei ihm die Kraft der Mähren, 10
Nichts gelten ihm des Mannes Waden,
Ihm sind zur Lust, die ihn verehren, 11
Und die da harren seiner Gnaden.

12 Erhebe Gott Jerusalem!
Dem Herrn, o Zion! singe dem,
13 Der deiner Thore Riegel stark macht,
Und segnet deine Söhn' in dir,
14 Umhegt mit Frieden dein Revier,
Und satt dich mit des Weizens Mark macht.
15 Er schickt zur Erde sein Geheiß,
Und nieder eilt sein Wort, das rasche,
16 Da gibt es Schnee wie Wolle weiß,
Er streut den Reif umher wie Asche.
17 In Blöcken wirft er hin das Eis,
Wer kann vor seinem Frost bestehen?
18 Doch schmilzt es hin auf sein Geheiß,
Er lässet seine Winde wehen,
In Wasser muß es schnell zergehen.
19 An Jakob er sein Wort erließ,
An Israel Gesetz und Pflicht,
20 An keinem Volke that er dies,
Sie kennen seine Rechte nicht.
Hallelujah.

148. Psalm.

Hallelujah. 1

Lobet den Herrn vom Himmel,
Lobt von den Höhn ihn her,
Lobet ihn all seine Engel, 2
Lobe ihn all sein Heer,
Sonne, Mond und des Lichtes 3
Sterne müsset ihn loben,
Himmelshimmel und Wasser 4
Ueber den Himmeln droben.

Sie loben Gottes Namen allzumal, 5
Denn sie entstanden, da er es befahl,
Er hat sie festgestellt für ew'ge Zeiten, 6
Gab ein Gesetz, das nie sie überschreiten.

Ihr Erdenstammten singet Gott zum Preis, 7
Ihr Meerestiefen all und Ungeheuer,
Und Schnee und Hagelstein und Dampf und Feuer, 8
Und Sturm und Wind vollstreckend sein Geheiß.
Und ihr Gebirge all, und all ihr Hügel, 9
Fruchttragende und Cedernbäume ihr,
Und alles Wild, und alles zahme Thier, 10
Und was da kreucht, und was da schwingt die Flügel,
Und jedes Volk und jedes Landes König, 11
Und Fürsten denen Länder unterthänig,

12 Und Bursch und Dirne, Knaben sammt den Greisen,
13 Sie sollen alle Gottes Namen preisen,
Dieweil sein Name hoch erhaben steht,
Und Erd' und Himmel füllt mit Majestät.
14 Er ist's, der seines Volkes Stolz erhöht,
Ihm wird das Lob der Frommen zuerkannt,
Und Israels des Volks, das ihm verwandt.
Hallelujah.

149. Psalm.

Hallelujah. 1

Auf! singt dem Ewigen ein neues Lied,
Sein Lob im Chor der Gottesfürchtigen töne,
Es freu' sich seines Schöpfers Israel, 2
Ob ihres Königs jubeln Zions Söhne.
Im Reigentanze preisend seinen Namen, 3
Lobsingend ihm mit Pauk' und Harfentönen,
Denn Wohlgefallen hat an seinem Volke 4
Der Herr, und wird mit Sieg die Dulder krönen.

Die Frommen jauchzen ob der Herrlichkeit, 5
Auf ihren Pfühlen ihren Jubel singend,
In ihrer Kehle führend Gottes Lob, 6
Und in den Händen schneid'ge Schwerter schwingend.
Um an den Nationen ihre Rache, 7
An Völkern Züchtigungen zu vollführen,
Mit Ketten ihre Könige zu binden, 8
Die Angesehenen mit Eisenschnüren.

An ihnen Recht zu üben, wie's geschrieben. 9
Gott bleibt die Zierde Aller, die ihn lieben.
Hallelujah.

150. Psalm.

1 Hallelujah.

Lobt Gott in seinem Heiligthume,
Lobt ihn in seines Himmels Pracht,
2 Lobt ihn in seinem Heldenruhme,
Lobt ihn nach seiner großen Macht.
3 Lobt ihn bei der Posaune Hall,
Lobt ihn bei Psalter und Zitherschall.
4 Lobt ihn mit Paucken, lobt ihn mit Reigen,
Lobt ihn mit Flöten, lobt ihn mit Geigen,
5 Lobt ihn mit Cymbeln weithin dringend.
Lobt ihn mit Cymbeln laut erklingend.
6 Alles was Odem hat lobe den Herrn.
Hallelujah.

Druckfehler.

Seite	8,	Zeile	8,	statt Wiedersacher lies: Widersacher.
„	10,	„	14,	„ Zorne, mach auf l.: Zorne Herr! mach auf.
„	11,	„	11,	„ dem l.: den.
„	26,	„	4.	von unten, statt ihm l.: ihn.
„	31,	„	10,	l.: Dem Sonnenball in ihrer Mitte Hat er errichtet sein Gezelt.
„	43,	„	7,	v. u. statt gewaltigen l.: gewalt'gem.
„	50,	„	4,	v. u. statt die l.: den.
„	70,	„	10,	statt dem l.: den.
„	96,	„	7,	v. u. statt Bösen l.: Bösem.
„	105,	„	4,	v. u. statt strafet l.: straft.
„	146,	„	8,	v. u. statt Bedenk es, l.: Bedenk', es
„	151,	„	6,	statt erwähret l.: erwehret.
„	156,	„	17,	statt das l.: daß.
„	158,	„	1,	soll heißen: Aber sein Volk ließ er.
„	163,	„	2,	statt ihm l.: ihn.
„	186,	„	5,	statt rett' l.: rette.
„	187,	„	5,	statt Ruh'm l.: Ruhm.
„	187,	„	6,	statt zehesaitger l.: zehnsaitger.

Druck v. J. Rottberger in Proßnitz.